

JAHRESBERICHT 2009

Kommunikation

Betrieb & Fahrzeug

Mensch & Straße

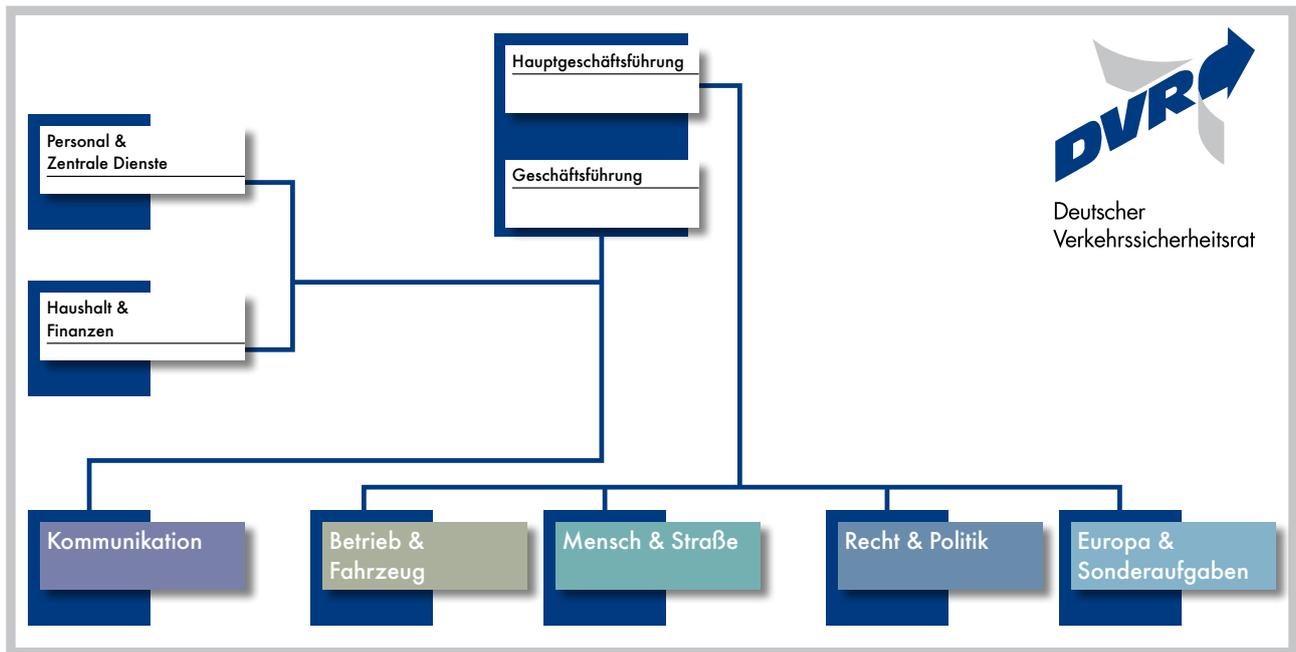
Recht & Politik

Europa



Deutscher
Verkehrssicherheitsrat

VISION ZERO.
KEINER KOMMT UM. ALLE KOMMEN AN.



Herausgeber

Deutscher Verkehrssicherheitsrat e. V. (DVR)
 Beueler Bahnhofplatz 16
 53225 Bonn
 Fon 0228 40001-0
 Fax 0228 40001-67
 Internet www.dvr.de

Verantwortlich für den Inhalt

Christian Kellner, Hauptgeschäftsführer
 Ute Hammer, Geschäftsführerin

Konzept, Redaktion, Gestaltung

Carla Bormann, DVR
 GWM-Bonn.de

Fotografie Quellenverzeichnis

ADAC
 AutoBild
 BMVBS
 Wolfgang von Brauchitsch
 DVR
 DGUV
 Bruno Elberfeld
 Fotolia
 GWM
 ifz
 Malteser
 P.AD. Werbeagentur
 Polizei Cochem
 Polizei Bielefeld
 VDA
 Verkehrswacht Jerichower Land e.V.
 Gerhard Zerbes

Vorwort	4 - 5
Runter vom Gas!	6 - 11
40 Jahre DVR	12 - 13
Kommunikation	14 - 17
„Hast Du die Größe?“ - Junge Fahrer im Fokus	14
Vorfahrt für sicheres Fahren	14
Tag der Verkehrssicherheit	15
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	16
Betrieb & Fahrzeug	18 - 23
Betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit	18
Die Schwerpunktaktion „Innerorts“ von DGUV und DVR	21
Fahrzeugtechnik	22
Kampagne „Reifensicherheit“	23
Kampagne „bester beifahrer“	23
Mensch & Straße	24 - 33
Kinder	24
Ältere Verkehrsteilnehmer	25
Junge Fahrer	26
Motorradfahrer	28
Fahrpraktische Sicherheitsprogramme	29
Verkehrstechnik	30
Verkehrsmedizin	32
Recht & Politik	34 - 36
Verkehrsrecht	34
Dialog	36
Europa	37
Internationale Verkehrssicherheitsarbeit	37
Summary	38 - 41
Annual Report 2009 of the German Road Safety Council	38
Anhang	42 - 60
Unfallstatistiken	42
Jahresübergreifende Angebote (Zielgruppenprogramme)	43
DVR-Vorstand	45
DVR-Ausschüsse	46
DVR-Geschäftsstelle	50
DVR-Mitglieder	52
DVR-Haushaltsübersicht	58
DVR-Satzung	59



W. Eichendorf

**Dr. Walter
Eichendorf**

Präsident des Deutschen
Verkehrssicherheitsrates



C. Kellner

Christian Kellner

Hauptgeschäftsführer
des Deutschen
Verkehrssicherheitsrates

Vision Zero als Richtschnur

Das Jahr 2009 war für den Deutschen Verkehrssicherheitsrat ereignisreich: Der DVR feierte sein 40-jähriges Bestehen, das Präsidentenamt ging von Professor Manfred Bandmann, der seit 1998 erfolgreich die Geschicke des DVR leitete, auf Dr. Walter Eichendorf über, und mit Dr. Peter Ramsauer gibt es einen neuen Bundesverkehrsminister. Erfreulich sind aus Sicht des DVR die Signale, die bisher von bundespolitischer Seite zum Thema Verkehrssicherheit ausgesendet wurden. Die Höhe der Haushaltsansätze soll beibehalten werden, der Bund setzt weiterhin auf die gute Zusammenarbeit mit dem DVR. Die Verkehrssicherheit bleibt also auf der politischen Agenda.

Mit einem Symposium im Berliner Museum für Kommunikation ließ der DVR gemeinsam mit vielen Mitgliedern sowie weiteren Partnern und Gästen vier Jahrzehnte Verkehrssicherheitsarbeit Revue passieren, blickte aber auch auf das Morgen einer sicheren Mobilität. Ein Film zeigte die Anfänge des DVR und ließ Zeitzeugen zu Wort kommen. In die Zukunft gerichtet waren die „Zwischenrufe“ von Wissenschaftlern und Studenten mit ihren Erwartungen und Visionen für eine sichere Mobilität. Im Vordergrund standen die Themen Geschwindigkeit, unsere immer älter werdende Gesellschaft, Umweltaspekte sowie die Entwicklung der Fahrzeugtechnik. In die Schar der Gratulanten reihten sich Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee, die ehemaligen Minister Volker Hauff und Kurt Bodewig und Bundespräsident Horst Köhler, der dem DVR – wie auch Exminister Manfred Stolpe – schriftlich seinen Dank und seine Anerkennung aussprach. Auf dem Symposium wurde der Staffelstab von Professor Manfred Bandmann an seinen Nachfolger Dr. Walter Eichendorf übergeben.

Die Vision Zero, die seit Oktober 2007 durch einen Vorstandsbeschluss zur Richtschnur der Sicherheitsarbeit des DVR wurde, konnte inzwischen zunehmend implementiert und verankert werden. Die DVR-Vorstandsausschüsse beraten intensiv und interdisziplinär ihre Themen unter dem Blickwinkel „Vision Zero“. Für jeden Fachbereich wurde eine Prioritätenliste der im Sinne von Vision Zero zu behandelnden Themen erstellt.

Gleiches gilt für das DVR-Arbeitsprogramm 2011: Alle Projekte werden hinsichtlich der Zielsetzung von Vision Zero überdacht. Eine Richtlinie ist dabei unter anderem die Frage, wie hoch das Gefährdungspotential ist, wie viel mit einem Projekt bewegt werden kann und mit welchen Mitteln wir bestmöglich der Vision näher kommen.

Sich die ganz eigene Denkweise von Vision Zero zu eigen zu machen, ist zugegebenermaßen ein längerer Prozess. Immer mehr Partner schließen sich dieser Sicherheitsstrategie an und wir setzen darauf, dass zukünftig auch die Politik Vision Zero zur Richtschnur der Verkehrssicherheitspolitik machen wird. Über die Zustimmung der Verkehrsministerkonferenz freuen wir uns besonders.

Die nationale Kampagne „Runter vom Gas!“ setzte auch 2009 auf eine deutliche Ansprache der Verkehrsteilnehmer und hohe Emotionalität. Nach den so genannten „Todesanzeigen“ des Vorjahres stellten das Bundesverkehrsministerium und der DVR mit Unterstützung der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) im Januar 2009 die neuen Motive „Unfallwracks“ und im Herbst die Plakatstaffel „Angehörige“ vor. Zahlreiche Organisationen und Personen haben mit dazu beigetragen, dass auch die neuen



Motive rasche Verbreitung und einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht. Besonders hervorzuheben ist die Mitwirkung der Bundesländer. Wir danken unseren Mitgliedern und den vielen weiteren Beteiligten, deren Zusammenwirken eine Kampagne dieser Größenordnung erst möglich machte.

Auch 2009 war die Sicherheit von Motorradfahrern ein wichtiges Anliegen für den DVR. Neben der Fortführung der German Safety Tour, mit der ein Sicherheitstraining im Realverkehr angeboten wird, ist als besondere Aktivität der gemeinsam mit der Unfallforschung der Versicherer (UDV) und Unterstützung der DGUV im September 2009 in Berlin durchgeführte internationale Kongress zur Motorradsicherheit zu nennen, auf dem mehr als 100 Fachleute aus rund 20 Ländern die Themenbereiche „Straße“, „Fahrzeug“, „Fahrer“ und „Recht“ diskutierten.

Die Prävention von Verkehrsunfällen auf Dienst- und Arbeitswegen ist auf Grund seiner humanitären wie auch volks- und betriebswirtschaftlicher Aspekte eine immens wichtige Aufgabe. Das gemeinsame Programm des DVR und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung zur betrieblichen Verkehrssicherheit bildet seit 1969 einen wichtigen Pfeiler der Verkehrssicherheitsarbeit. 2009 wurden unter anderem die fahrökonomischen Programme weiterentwickelt und unter dem Namen „Fahren wie ein Profi – in Beruf und Freizeit“ zusammengefasst.

Weitere Programme wie das Coaching für Transporter- und Pkw-Fahrer wurden im Rahmen von Pilotprojekten evaluiert.

Im Rahmen der Anfang 2010 gestarteten Präventionskampagne „Risiko raus!“ entwickeln DVR und DGUV zurzeit mit Arbeitsschutzexperten der Unfallversicherungsträger und Wissenschaftlern Eckpunkte für eine angemessene Gefährdungsbeurteilung zum Thema „Verkehr“. Mit diesem Diagnoseinstrument wird es möglich, Gefährdungen zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zur Prävention vorzuschlagen, deren Wirksamkeit durch Evaluation erwiesen ist. Dass dieser Schritt notwendig ist zeigen Untersuchungen, wonach die Wirksamkeitswerte für Sicherheitsfachkräfte dann besonders niedrig sind, wenn es um Themen geht, die sich aus der reinen Arbeitssicherheit herausbewegen, zum Beispiel die Verkehrssicherheit. Aber nicht nur Sicherheitsfachkräfte, auch Geschäftsführer, Betriebsräte und Betriebsärzte geben an, bei dem Thema wenig bewirken zu können. Dabei verursachen die Wegeunfälle, das heißt Unfälle auf dem Weg von und zur Arbeit, überdurchschnittlich hohe Kosten durch ihre besondere Schwere gegenüber anderen Arbeitsunfällen. Mehr als die Hälfte aller tödlichen Unfälle auf Autobahnen geschieht übrigens mit Fahrzeugen, die sich auf betrieblichen Wegen befinden (Lkw, Busse, Transporter, Geschäftswagen etc.). Dies unterstreicht die Wichtigkeit einer umfassenden Gefährdungsanalyse mit Risikobewertung.

Erfreulich ist die Entwicklung des Unfallgeschehens, die 2009 zu verzeichnen war. Nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes liegt die Zahl der Verkehrstoten bei einem neuen Tiefstand von 4.160 Opfern. Das ist ein Rückgang von 7,1 Prozent. Die Zahl der Verletzten hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Prozent auf 397.900 Personen verringert.

Das sind im Durchschnitt jedoch immer noch 11 Getötete pro Tag, mehr als 1000 Verkehrsteilnehmer werden täglich verletzt. Außerdem müssen wir auch unseren Blick auf die Schwer- und Schwerstverletzten richten. Hier fordert der DVR eine international einheitliche Definition.

Wir stehen vor großen Herausforderungen: Die Verkehrsströme werden nicht nur im Güterfernverkehr zunehmen. Die demografische Entwicklung hat Einflüsse auf das Verkehrsgeschehen und bestimmte Zielgruppe wie die jungen Fahrer werden uns auch in Zukunft intensiv beschäftigen müssen. Alle anstehenden Aufgaben können nur gemeinsam bewältigt werden.

Der DVR dankt allen Mitgliedern und Partnern für die gemeinsam geleistete Arbeit. Wir setzen auch weiterhin auf die tatkräftige Unterstützung aller beteiligten Mitglieder und Partner.

VISION ZERO.
KEINER KOMMT UM. ALLE KOMMEN AN.



Runter vom Gas!

Die nationale Kampagne setzte auch 2009 auf eine deutliche Ansprache und hohe Emotionalität.

Nach den so genannten „Todesanzeigen“ aus dem Jahr 2008 stellten das Bundesverkehrsministerium und der DVR mit Unterstützung der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) im Januar 2009 die neuen Autobahnplakate „Unfallwracks“ mit den Motiven „Abi“, „Baby“ und „Motorrad“ vor. Im Oktober 2009 wurde die dritte Plakatstaffel „Angehörige“ für die Autobahnen und Rastplätze veröffentlicht. Auch diese Motive lösten bei vielen Verkehrsteilnehmern Betroffenheit und Nachdenklichkeit aus. Ebenso fanden beide Plakatlinien in der Presse und in den Medien viel Beachtung.

Kooperationen mit vielen Partnern sorgen für Erfolg

Mit Hochdruck wurden 2009 zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen im Rahmen der BMVBS/DVR-Kampagne „Runter vom Gas!“ vorbereitet und umgesetzt. Für die Kampagne sind viele DVR-Mitglieder und weitere Partner aktiv geworden. Es gab zahlreiche Kooperationen und Aktionen mit Vereinen, Berufsgenossenschaften, Unfallkassen, Betrieben, Fahrschulen, kirchlichen Organisationen und Verkehrswachern. Mit PR-Material und Infoständen ist die Kampagne bei vielen politischen Veranstaltungen, beim Goslarer Verkehrsgerichtstag und betrieblichen Tagen der Offenen Tür vertreten, hat prominente Unterstützer gewonnen und wurde von Schulen, Polizisten, Feuerwehren, Krankenhäusern, Unfallopfern, Seelsorgern und vielen weiteren betroffenen Personengruppen aufgegriffen.

Denn nicht nur die mediale Wirkung macht die Kampagne „Runter vom Gas!“ zu einem großen Erfolg. Durch die Kampagne wird die inhaltliche

Facharbeit gefördert und die Partneraktionen machen die Botschaft „Runter vom Gas!“ auch vor Ort, in Städten und Gemeinden, sichtbar. Dafür bietet die Internetseite www.runter-vom-gas.de Unterstützung in Form von Materialien wie Broschüren, Poster, Postkarten und beispielsweise eine Predigthilfe oder eine Unterrichtshilfe für die Präventionsarbeit mit jungen Fahrern. Für Verkehrsplaner ist das Merkblatt zur Verbesserung der Verkehrssicherheit auf Motorradstrecken (MVMot) der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) verfügbar und Themenschwerpunkte bieten Aufklärung zu Aspekten wie z.B. der Landstraßensicherheit und der Arbeit von Unfallkommissionen.

Enge Zusammenarbeit mit den Bundesländern

Wichtige Kooperationspartner der Kampagne waren 2009 die Bundesländer, mit denen am 29. März anlässlich der Berliner Motorradtage eine gemeinsame Auftaktveranstaltung zur Motorradsaison durchgeführt wurde. Zusammen mit Staatssekretär Ulrich Kasparick und DVR-Hauptgeschäftsführer Christian Kellner läuteten elf Bundesländer mit prominenten Sicherheitsbotschaftern aus ihren Ländern den Start der Motorradsaison ein. Die Initiatoren stellten einen TV-Spot zur Motorradsicherheit vor sowie Broschüren und Medien für Motorradfahrer. Die prominenten Länder-Botschafter erhielten ein symbolisches Kontingent von jeweils 1.000 Motorrad-Sicherheitswesten, um im eigenen Bundesland für eine verbesserte Sichtbarkeit zu werben. Zahlreiche Bundesländer übernahmen auch die jeweiligen Kampagnenplakate für ihre Landstraßen. Auch eine bundesweite gemeinsame Geschwindigkeitskontrolle unter dem Motto „Runter vom Gas!“ und die Verteilung von Infomaterial für Verkehrsteilnehmer bei Polizeikontrollen wurden im Rahmen der Kooperationen mit





den Bundesländern vereinbart. Zahlreiche Materialien, Broschüren und Postkarten für Motorrad-, Pkw- und Transporterfahrer sind dafür gemeinsam entwickelt und von der Polizei in den Ländern bedarfsgerecht bei den Verkehrsteilnehmern eingesetzt worden.

Für die Internetseite www.runter-vom-gas.de bzw. zur viralen Vermarktung wurde eine Serie mit fünf Videocasts produziert. Schauspieler Wolfgang Fiereck und Motorradprofi Katja Poensgen erläutern in den vierminütigen Beiträgen brenzlige Situationen für Motorradfahrer und geben kompetente Tipps für sicheres Fahren.

Während der Leipziger Messe Auto Mobil International (AMI) fand am 1. April 2009 ein Fachforum „Runter vom Gas!“ in Koope-

ration mit dem Verband der Internationalen Kraftfahrzeughersteller (VDIK) statt. Diese Veranstaltung diente der Präsentation und dem Austausch vorbildlicher regionaler Präventionsansätze zu den brisanten Themenschwerpunkten Motorradfahrer, Landstraße und junge Fahrer. Diese drei Themenbereiche standen 2009 im Fokus der Kampagne. Denn:

- Motorradfahrer sind im Vergleich mit Pkw- und Lkw-Insassen besonders verwundbar,
- auf der Landstraße geschehen rund zwei Drittel aller tödlichen Unfälle und
- junge Fahrer sind weltweit die gefährdetesten Verkehrsteilnehmer, weil sie wenig Erfahrung besitzen und zugleich eine oftmals hohe Risikobereitschaft.

Der kreative Filmwettbewerb

Unter dem Motto „30 Sekunden gegen das Rasen“ riefen die Initiatoren der Kampagne bereits im Oktober 2008 mit dem damaligen Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee als Schirmherr Filmemacher und Kreative auf, die Botschaft der Verkehrssicherheitskampagne „Runter vom Gas!“ filmisch umzusetzen.

Unterstützt wurde der mit 17.500 Euro dotierte Filmwettbewerb von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), von CineStar und sueddeutsche.de sowie dem Regisseur Peter Thorwarth. Mit dem bundesweiten Filmwettbewerb sollte vor allem die Gruppe der besonders gefährdeten jungen Fahrer für verantwortungsvolles Verhalten im Straßenverkehr sensibilisiert werden. Rund 120 Filmbeiträge wurden eingereicht. Die Jury war von den kreativen Ansätzen und Ideen der jungen Filmemacher begeistert und hatte es Ende März 2009 schwer, sich für „nur“ drei Gewinner zu entscheiden. Der Gewinnerspot „Schluss“ vom 19-jährigen Janosch Woschek wurde im Frühjahr 2009 bundesweit im Vorprogramm der CineStar-Kinos ausgestrahlt und auch beim Medienpartner sueddeutsche.de präsentiert.

Jury-Mitglied Regisseur Peter Thorwarth: „Wenn durch die präventive Wirkung der Spots auch nur ein Unfall verhindert werden kann, ist der Wettbewerb ein voller Erfolg.“





Runter vom Gas!



Runter vom Gas!

8

Stimmen

Karin und Steffen Kiesling, Mutter und Bruder eines tödlich verunglückten Motorradfahrers:

„Der Verlust meines Sohnes war und ist für uns alle ein großer Schock. Wir unterstützen die Aktion ‚Runter vom Gas!‘, um so hoffentlich anderen Familien dieses Leid zu ersparen.“

Holger Spikowski, Fahrschulleiter für die Freiwillige Feuerwehr Düsseldorf:

„Wir engagieren uns, um einen Beitrag zu einem Rückgang der Verkehrstotenzahlen zu leisten, denn wir sehen bei unseren Einsätzen die schrecklichen Folgen von Unfällen.“

Andreas Müller-Cyran, Leiter der Münchner Krisenintervention, begrüßte den emotionalen Ansatz der Kampagne und die drastischen Plakativmotive „Angehörige“: „Ich finde, das ist eine klare Anti-Werbung - sie büstet gegen den Strich. Und das ist genau richtig. Wenn jemand so viele Schicksalsschläge miterlebt hat wie ich, dann weiß er: Diese Geschichten bewegen einen nicht nur - sie können auch etwas bewegen.“

In einem Interview berichtete Müller-Cyran von der traurigen Mission, Angehörigen die Nachricht vom Unfalltod eines geliebten Menschen überbringen zu müssen:

„Bei der Polizei angekommen bespreche ich mich mit den beiden Beamten, die mich bei meiner traurigen Mission begleiten werden. Wir sprechen die genaue Vorgehensweise ab, wenn wir dann an der Türschwelle stehen. Wenn es drinnen klingelt und uns jeden Moment jemand gegenübersteht. Wenn wir gleich das Leben dieser Menschen, ihre Biografie, grundlegend verändern werden. Ich weiß nie, in welche Verhältnisse - in welche Situation - ich hineinkomme. Das sehe ich erst, wenn die Tür aufgeht. Der schlimmste und auch der wichtigste Moment beim Überbringen von Todesnachrichten ist die erste

Sekunde, der erste Blick in die Augen des Gegenübers. Ich versuche gleich eine Verbindung zu dem Menschen, der dort auf der Schwelle steht, aufzubauen. Die meisten sind schon von Anfang an entsetzt. Denn: Wenn zwei Uniformierte und ich in der Tür stehen, ist das ja bereits schon eine Nachricht. Ich frage immer erst einmal, wen ich vor mir habe: „Sind Sie Frau Soundso?“ Dann stellte ich mich kurz vor und bitte darum, reinkommen zu dürfen. Dann sage ich mit sehr klaren Worten, was los ist. Es bringt nichts, da drum herum zu reden. Die Brutalität der Nachricht liegt schließlich in ihrem Inhalt und nicht in der Wortwahl. „Ich muss Ihnen leider mitteilen: Ihr Mann ist bei einem Verkehrsunfall gestorben.“ Die meisten Menschen reagieren zunächst ungläubig, es müsse sich um eine Verwechslung handeln. Doch leider gibt es keinen Zweifel. Dann kommen die Fragen. Normalerweise bleibe ich etwa zwei Stunden bei den Angehörigen. In dieser Zeit spreche ich nicht viel. Ich höre zu, versuche den Menschen ein wenig Halt zu bieten - Halt in einer Situation, in der ihnen der Boden unter den Füßen weggezogen wurde. Manchmal begleite ich die Hinterbliebenen auch dorthin, wo der Leichnam aufbewahrt wird. Sich zu verabschieden ist für viele Menschen sehr wichtig.“





Wie lautet Ihre Zwischenbilanz zur Kampagne?



Im Gespräch:
Dr. Walter Eichendorf,
DVR-Präsident

Seit dem 1. Juli 2009 ist Dr. Walter Eichendorf als neuer Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrats im Amt. Er folgte auf Prof. Manfred Bandmann, der seit 1998 das Amt der DVR-Präsidenten inne hatte. Dr. Eichendorf, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), ist bereits seit 1992 Mitglied des DVR-Vorstands. Bei der DGUV leitet er den Geschäftsbereich Prävention, zu dem auch die Verkehrssicherheitsarbeit zählt.

Die Kampagne „Runter vom Gas!“ wurde noch von Ihrem Vorgänger initiiert. Mal ganz ehrlich, welchen Eindruck hatten Sie damals ganz persönlich von den „Schockplakaten“?

Dr. Eichendorf: Ich war berührt und beeindruckt. Und von Anfang an ein großer Verfechter dieser emotionalen Vorgehensweise. Präventionsarbeit ist aus meiner Sicht viel schwieriger als z.B. Produktwerbung. Im Marketing gibt es einfach zahlreiche Kennzahlen, mit denen sich Verkaufserfolge steuern und messen lassen. Das geht bei der Prävention nicht ganz so einfach. Denn

im besten Fall, und wenn die Botschaft erfolgreich gewirkt hat, passiert nichts, also kein Unfall, keine Verletzten und Toten. Wir müssen auch beim Verkehrsteilnehmer viel mehr erreichen als einen kurzen Kaufanreiz beim Konsumenten. Nach dem Denkanstoß soll er sein eigenes Verhalten reflektieren, umdenken und sich eine sichere Handlungsweise langfristig zu eigen machen. Das ist eine ganz schöne Herausforderung. Durch meine langjährige Erfahrung in der Präventionsarbeit bin ich davon überzeugt, dass eine emotionale Herangehensweise dabei sehr hilfreich sein kann. Und „Runter vom Gas!“ hat das bewiesen: Bereits ein halbes Jahr nach Kampagnenstart kannten mehr als 50 Millionen Deutsche die Kampagne, jeder Fünfte hatte schon mit Freunden oder Bekannten darüber gesprochen. Das sind hervorragende Werte.

Welche Projekte haben Ihnen besonders gefallen?

Dr. Eichendorf: Die Ergebnisse des Filmwettbewerbs waren toll – in kreativer und technischer Hinsicht. Da haben sich junge Menschen interessante Ansätze ausgedacht, wie ihre Altersgruppe am besten für Verkehrssicherheit sensibilisiert werden kann. Sie versetzten sich z.B. in die Rolle eines einsam sterbenden Unfallopfers auf einem Feld oder in die Rolle der Polizisten, die eine Unfallnachricht überbringen müssen oder filmten Szenen, in denen ein Auto zum Grab bzw. Sarg wird.



Die Kampagne hat viele Partner und Unterstützer...?

Dr. Eichendorf: In Zusammenarbeit mit der DEKRA haben Fahranfänger Führerschein-Schutzhüllen mit dem Motiv-Aufdruck „Unfallwrack Abi“ und der Mahnung „Wer rast, kann mehr verlieren als den Führerschein“ bekommen.

Gemeinsam mit dem Diskothekenverband BDT wurden „Runter vom Gas!“-Broschüren und -Postkarten an Discobesucher verteilt. Und in Kooperation mit den Landesverbänden des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) haben wir einen kreativen Fotowettbewerb ausgeschrieben. Mehr als hundert A-Jugend-Mannschaften haben Fotos mit der Forderung „Runter vom Gas!“ eingereicht und erläutert, warum sie sich für eine angepasste Geschwindigkeit einsetzen. Außerdem wurden im Internet Videos von jungen Unfallopfern eingestellt, die sehr ergreifend über ihre schweren persönlichen Erlebnisse berichten. Das sind alles gelungene Beispiele für eine adäquate Ansprache der jungen Fahranfänger – und auch für sinnvolle Kooperationen.

Dann habe ich mich darüber gefreut, dass z.B. auch Tank & Rast und die Deutsche Telekom kostenlose Plakatlflächen zur Verfügung gestellt haben und dass die Kampagne insgesamt mehr als 60 Partner gewinnen konnte, die zahlreiche pro bono Leistungen beigetragen haben, und dass außerdem so viele prominente Unterstützer mitgemacht haben. Ich finde es auch immer wieder eindrucksvoll, wenn ich von einzelnen engagierten Bürgern höre, die z.B. in ihrer Fahrschule Kampagnenposter aufhängen, in der Schule Unterricht mit unserem Material machen oder auf dem Marktplatz unsere Broschüren verteilen, weil sie sie gut und ansprechend finden.

Und die Auszeichnung „Goldener Social Effie“ des Gesamtverbands Kommunikationsagenturen (GWA), die die BMVBS/DVR-Kampagne erhalten hat, gefällt mir natürlich auch sehr gut. Wir können auf diese Branchenauszeichnung stolz sein, weil dabei nicht nur die kreative Idee, sondern vor allem die Effizienz und Wirksamkeit der Kampagne beurteilt wird.

Was wünschen Sie sich für künftige Verkehrssicherheitskampagnen?

Dr. Eichendorf: Wir brauchen die Medienwirkung von solchen breit angelegten Dachkampagnen auch in Zukunft, um die zahlreichen Projekte und nachhaltige Facharbeit unserer Partner für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen bzw. die Verkehrsteilnehmer zu erreichen. Welche Themen, Maßnahmen und Anspracheformen dann auf der Agenda stehen, muss anhand der Unfallstatistik und anhand der besonderen Zielgruppen, die jeweils angesprochen werden sollen, aktuell entschieden werden. Ich wünsche jedenfalls künftigen Kampagnen, dass sie einen solch großen Rückhalt durch Partner erfahren wie jetzt „Runter vom Gas!“.





Dr. Peter Ramsauer,
Bundesminister für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung

„Die Kampagne ‘Runter vom Gas!’ vermittelt eine wichtige Botschaft an alle motorisierten Verkehrsteilnehmer. Wir werden allerdings neue Schwerpunkte setzen und unseren Fokus verstärkt auf die schwächeren Verkehrsteilnehmer richten.“

Die jungen Fahrer stellen weltweit eine Risiko-Zielgruppe dar und führen die Unfallstatistik an. Auch Fahrrad- und Motorradfahrer sind besonders gefährdet, weil diese Verkehrsmittel im Vergleich zu anderen Fahrzeugen weniger Schutz bieten. Darüber hinaus werden wir uns um die Unfallschwerpunkte kümmern: Landstraßen, Städte und Ortschaften. Und wir setzen uns dafür ein, dass nicht

nur die tödlichen Unfälle abnehmen. Auch die Zahl der (Schwer-)verletzten ist leider noch viel zu hoch.

Daran arbeiten wir mit allen Kräften! Wir wollen die Zahl der Unfälle senken und das immense menschliche Leid von Unfallopfern und Angehörigen verringern.

Jeder Einzelne kann und muss seinen Beitrag leisten – durch verantwortungsvolles Verhalten im Straßenverkehr. Dies ist eine große Herausforderung für alle Verkehrsteilnehmer und zugleich eine wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe. Daher freuen wir uns auch in Zukunft über jede Unterstützung!“

Ergebnisse der Kampagne „Runter vom Gas!“ von BMVBS und DVR

- Die redaktionelle Medienresonanz im Zeitraum März 2008 bis Oktober 2009: Printauflage 81 Millionen, Einschaltquote TV 40 Millionen
- Durchschnittlich 373 Internetnutzer / Tag; Besuchsdauer durchschnittlich 4:23 Minuten
- Insgesamt rund 100 Einzelprojekte mit mehr als 60 Partnern und großer finanzieller Unterstützung sowie geldwerten Leistungen
- Die Zahl der Verkehrstoten sank im Jahr 2008 im Vergleich zum Vorjahr signifikant von ca. 5.000 auf ca. 4.500 und die Zahl der Verletzten von rund 430.000 auf rund 410.000 *.
- Die Unfallursache „nicht angepasste Geschwindigkeit“ ging im Jahr 2008 um 9,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurück und war somit erstmals nur noch dritthäufigste Ursache für Unfälle mit Personenschaden*.

Auszeichnungen

- Der TV-/Kino-Spot „Bilderrahmen“ wurde beim VDA-Award AutoVision 2009 auf der Automobilmesse IAA mit dem „Ottocar in Silber“ ausgezeichnet.
- Vom Gesamtverband Kommunikationsagenturen GWA erhielt „Runter vom Gas!“ 2009 den renommierten „Social Effie“ in Gold, der vor allem die Effizienz und Wirksamkeit von Kampagnen bewertet.
- Anfang 2010 erhielt der Spot „Bilderrahmen“ vom „International Festival For Road Safety Campaigns“ in Tunis den ersten Preis in der Kategorie Spots.

* Bei der Unfallstatistik spielen neben Fahrzeugaufkommen, Fahrleistung und Wetterverhältnissen viele weitere Faktoren eine Rolle. Sicherlich hat die Kampagne auch ihren Beitrag zum Rückgang der Unfallzahlen geleistet.

„Verkehrssicherheit in Deutschland – Kontinuität und Wandel“ lautete das Motto des Symposiums zum 40-jährigen Bestehen des DVR.

Mit dem Symposium im Berliner Museum für Kommunikation ließ der DVR gemeinsam mit vielen Mitgliedern und weiteren Partnern vier Jahrzehnte Verkehrssicherheitsarbeit Revue passieren.

Ein Film zeigte zunächst die Anfänge der DVR-Arbeit sowie wichtige Entwicklungen in der Verkehrssicherheit, zum Beispiel die Einführung des Sicherheitsgurtes und entsprechende erste Aufklärungskampagnen. Zu Wort kamen in dem Einspieler auch Zeitzeugen wie der ehemalige DVR-Hauptgeschäftsführer Siegfried Werber, Egon Hoegen, Moderator der TV-Sendung „Der 7. Sinn“ und Musiker Rolf Zuckowski, der sich

seit vielen Jahren für das DVR-Programm „Kind und Verkehr“ engagiert.

Der damalige Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee gratulierte dem DVR für 40 Jahre engagierte und erfolgreiche Verkehrssicherheitsarbeit. Er unterstrich, dass für eine koordinierte und effektive Verkehrssicherheitsarbeit alle beteiligten Akteure zusammenwirken müssten. „In unserer ‚man müsste mal‘-Gesellschaft ist das Engagement der zahlreichen Helfer, die eine flächendeckende Verkehrssicherheitsarbeit erst möglich machen, gar nicht hoch genug einzuschätzen“, sagte Tiefensee.

In die Schar der Gratulanten reihte sich auch Bundespräsident Horst Köhler ein. Schriftlich sprach er dem DVR seinen Dank und seine Anerkennung aus. „In den vierzig Jahren seines Bestehens hat der Verkehrssicherheitsrat

mit seinem Engagement maßgeblich zur Verringerung von Unfällen im Straßenverkehr beigetragen“, so der Bundespräsident. Für die „verdienstvolle Arbeit im Dienste der Verkehrssicherheit“ wünschte er weiterhin viel Erfolg.

Die SWR-Moderatoren Anja Höfer und Thorsten Link, die durch das Programm führten, interviewten schließlich auch Wissenschaftler und Studenten verschiedener Fachrichtungen im Hinblick auf ihre Erwartungen und Visionen für eine sichere Mobilität in der Zukunft. Dabei wurden Thesen zu den Themen Geschwindigkeit, zur Mobilität einer immer älter werdenden Gesellschaft, zum Einfluss der Mobilität auf die Umwelt sowie zu Innovationen in der Fahrzeug- und Verkehrstechnologie diskutiert.

Die Rolle des DVR für den Erfolg der Verkehrssicherheitsarbeit in Deutschland und Europa wurde an vielen Stellen deutlich. Die Aufgaben und Stärken des DVR sind vielfältig: die Koordinierung vorhandener Maßnahmen, das Aufgreifen relevanter Themen, die Unterstützung des Austauschs unterschiedlicher Erfahrungen, Kompetenzen und Positionen der Mitglieder, die intensive Zusammenarbeit in bundesweiten gemeinsamen Programmen sowie die politische Mitwirkung in Form gemeinsamer Empfehlungen und Forderungen.

Prof. Manfred Bandmann übergab im Rahmen des Symposiums sein Amt als DVR-Präsident, das er elf Jahre innehatte, an Dr. Walter Eichendorf, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) und bereits seit 1992 Mitglied des DVR-Vorstandes.





Dr. Eichendorf dankte seinem Vorgänger in seiner „Antrittsrede“ und stellte heraus, dass er ein großer Verfechter der Sicherheitsphilosophie „Vision Zero“ sei. Wie in der Arbeitssicherheit müsse auch in der Unfallprävention stärker die Erkenntnis beachtet werden, dass Menschen fehlbar seien, ihr Fehlverhalten aber möglichst keine gravierenden Folgen bzw. gar den Tod verursachen dürften. Dieser Denkansatz solle noch stärker in der praktischen Arbeit des DVR Berücksichtigung finden. Besonders in der Fahrzeug- und Verkehrstechnik würden dadurch noch viele Potentiale zur Reduzierung der Verkehrstopfer freigesetzt werden können.

Seinem Vorgänger zollte er großes Lob: „Ich darf mich einen glücklichen Nachfolger nennen. Denn Sie, lieber Herr Bandmann, haben den Deutschen Verkehrssicherheitsrat fit

gemacht für die Herausforderungen der Zukunft. Wichtige Weichen sind gestellt worden: So hat der DVR in Ihrer Präsidentschaft die Sicherheitsphilosophie ‚Vision Zero‘ zur Grundlage seiner Arbeit gemacht. Eine mutige und vorbildliche Entscheidung, die den DVR im internationalen verkehrspolitischen Diskurs weit vorne hält.“

In seiner Amtszeit, so kündigte Dr. Eichendorf an, wolle er, wenn nötig, auch ein unbequemer Verfechter der Verkehrssicherheitsbelange sein:

„Der DVR darf keine Scheu haben, selbstbewusst Position zu beziehen und diese energisch im politischen Raum zu vertreten. Im Sinne der Verkehrssicherheit darf der DVR parteiisch sein. Er muss sich als Lobby für die Verbesserung der Sicherheit verstehen. Aus solch einem Selbstverständnis ergeben

sich gerade vor dem Hintergrund der Vision Zero Forderungen an Politik, Wirtschaft und unsere Gesellschaft. Das ist keine bequeme Position. Denn wer Ansprüche stellt, bekommt auch Gegenwind. Aber die Erfahrung zeigt, dass die Suche nach dem breiten Konsens allein nicht immer zielführend ist. Ich bin überzeugt, dass es sich lohnt, für die Verkehrssicherheit zu streiten, und werde dies tun.“

Zur Amtsübergabe wurde ein gemeinsames Foto der beiden Präsidenten, ihrer Ehefrauen und allen DVR-Mitarbeitern gemacht. Insgesamt stellte das Symposium zum vierzigjährigen Jubiläum des DVR mit mehr als 200 hochrangigen Gästen einen angemessenen fachlichen und feierlichen Rahmen dar.





„Hast Du die Größe?“

Junge Fahrer im Fokus

Zu Beginn des Jahres 2009 startet die Auswertung des Wettbewerbs „Hast Du die Größe? Fahr mit Verantwortung.“. Die zahlreichen Einsendungen von Schulklassen überstiegen in ihrer Qualität die Erwartungen bei weitem. Selbstgedrehte Videos, die Entwicklung von Spielen, die Erstellung von Unterrichtsbausteinen und die Erarbeitung von Rollenspielen sind einige Beispiele für die hohe Kreativität der jungen Menschen.

Der Jury fiel es äußerst schwer, nur die drei ausgelobten Hauptpreise zu vergeben, und so wurden zusätzlich noch sechs Sonderpreise beschlossen. Somit konnten also im Jahr 2009 neun Schulklassen ausgezeichnet und für ihre Ideen und ihren Einfallsreichtum belohnt werden. Den Hauptpreis, eine Klassenfahrt zum Nürburgring, erhielt die Mechatronik-Klasse der HEID TECH aus Heidenheim. Als besondere Überraschung für die zukünftigen Mechatroniker überreichte Lena Gercke, Topmodel und prominente Unterstützerin des DVR, die Siegerurkunde.

Die im Wettbewerb „Hast Du die Größe? Fahr mit Verantwortung.“ erprobten Aufgabenstellungen zum Thema Verkehrssicherheit wurden auch in das DVR-Projekt „work & drive“ integriert. In Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade wurden Ende 2008 etwa 4.500 Ausbildungsbetriebe angeschrieben und zur Teilnahme an speziellen Ausbilderseminaren eingeladen. Zu Beginn des Jahres 2009 konnten 60 ausgewählte Teilnehmer in vier Ausbilderseminaren darauf vorbereitet werden, wie sie mit ihren Auszubildenden während der Arbeitszeit Projekte zur Verkehrssicherheit durchführen können. Als zusätzlicher Anreiz wurde für 120 Auszubildende die Teilnahme an einem Verkehrssicherheitsevent für junge Fahrer mit dem Titel „Cool ans Ziel“ am 28. November in Lüneburg ausgelobt, was zugleich der Abschluss des Pilotprojekts „work & drive“ im Jahre 2009 war. Die 120 Teilnehmer erlebten jugendtypische Sozial- und Fahrsituationen wie z.B. Ablenkung während einer Fahraufgabe oder Gruppendynamik im Fahrzeug.

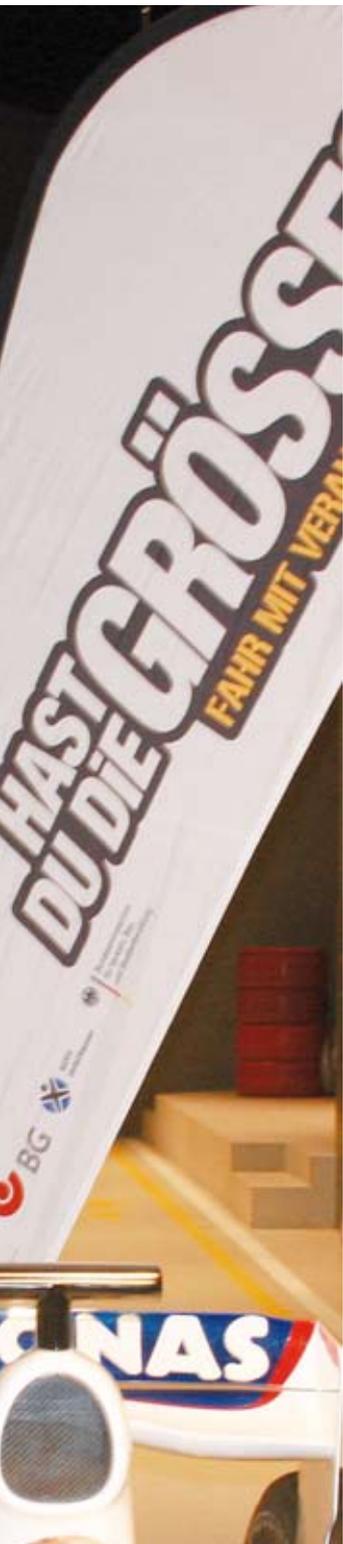
„Vorfahrt für sicheres Fahren“

Schüler als Redakteure

Das Thema „Verantwortung“ stand im Fokus des gemeinsamen Wettbewerbs der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen „Kavalier der Straße“, des Deutschen Verkehrssicherheitsrates, der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallkassen unter Beteiligung des IZOP-Instituts Aachen. Das Schulprojekt wurde 2009 zum zweiten Mal durchgeführt. Es beteiligten sich 41 Schulen mit 960 Schülerinnen und Schülern. Aufgabe der Schüler ist es, ein Verkehrssicherheitsthema redaktionell zu be-

arbeiten. Begleitet wurde das Projekt von 13 Tageszeitungen, die die Themenseiten zum verantwortungsvollen Verhalten im Straßenverkehr veröffentlichten.

Das Projekt „Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung“ macht die Schüler zu Akteuren und trägt dazu bei, dass sie sich mit Verkehrssicherheit auseinandersetzen und engagieren. Ausgezeichnet wurden die Berichte der Volksschule Bamberg, des Gymnasiums Karlsbad und des Gymnasiums Fridericianum in Rudolstadt.





Tag der Verkehrssicherheit

Der vom DVR initiierte „Tag der Verkehrssicherheit“ (TdV) fand 2009 zum fünften Mal und wie immer am dritten Juni-Samstag statt. Er steht traditionell unter der Schirmherrschaft des Bundesverkehrsministers. Unter dem Motto „Gemeinsam für mehr Sicherheit“ luden am 20. Juni zahlreiche Organisationen, Institutionen, Unternehmen und ehrenamtliche Helfer zu über 50 Aktionen und Events im gesamten Bundesgebiet ein.

Es pilgerten tausende Besucher auf Marktplätze, in Einkaufszentren, in Fahrsicherheitszentren und Werkstätten, um sich zu informieren und von Demonstrationen sowie Mitmach-Aktionen beeindruckt zu lassen.

Die Veranstaltungen zum TdV 2009 waren nicht auf bestimmte Themen oder Zielgruppen ausgerichtet. So konnte wieder jede interessierte Institution den Tag nutzen, um der Unfallprävention auf ihre Weise ein Gesicht zu geben. Insgesamt gelingt es dem bundesweiten Aktionstag so sehr gut, öffentliche Aufmerksamkeit für die Verkehrssicherheit zu erzielen. Unter der Internetadresse www.tag-der-verkehrssicherheit.de konnten Besucher und Medienvertreter die angekündigten Aktionen der DVR-Mitglieder und Partner finden.

Auch im Jahr 2009 gab es wieder einige herausragende Aktionen: Die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft veranstaltete einen großen Aktionstag im Ringcenter Ofenbach, in dessen Rahmen die Besucher die eigene Fitness im Rahmen verschiedener Testverfahren testen und Grenzsituationen

im Fahrsimulator, Überschlagsimulator und Gurtschlitten erfahren konnten.

Die Deutsche Studiengemeinschaft für Straßenmarkierungen e.V. (DSGS) startete zum wiederholten Male eine konzentrierte bundesweite Aktion. Zahlreiche ihrer Mitgliedsunternehmen erneuerten kostenlos Fußgängerüberwege vor Schulen oder Kindergärten in Absprache mit der zuständigen Behörde in einer Stadt oder Gemeinde ihrer Wahl. Die Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten veranstaltete einen Aktionstag auf der Autobahnraststätte Hohe Mark Ost. Interessierte Kraftfahrer konnten kritische Fahrsituationen trainieren und einen Reaktionstest absolvieren.

Die Arbeitsgruppe Polizeiliche Verkehrssicherheitsarbeit der Landespolizei Schleswig-Holstein hat im Rahmen des acht-tägigen Großereignisses „Kieler Woche 2009“ Verkehrssicherheitsthemen wie beispielsweise „Kind im Straßenverkehr“ oder „Drogen im Straßenverkehr“ aufgegriffen. Mit einem speziellen Programm für den Fahrsimulator konnte dabei eine Alkoholfahrt realitätsgetreu erlebt und auf die damit zusammenhängenden Gefahren aufmerksam gemacht werden.

Neben der BG Bau und der DSGS leisteten auch die Berufsgenossenschaft Druck und Papierverarbeitung, die GTÜ, TÜV und DEKRA, Automobilclubs, die Polizei, Straßenverkehrsämter, Städte und Kommunen sowie weitere Verbände, Vereine und Unternehmen ihren Beitrag zum bundesweiten Tag der Verkehrssicherheit.





Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Medienarbeit

Mit seiner Zeitschrift „DVR report“, mit informativen Foto-Text-Aussendungen, Hörfunkbeiträgen, zahlreichen Pressemitteilungen, anschaulichen Info-Grafik-Diensten, Hörfunk- und TV-Interviews sowie einem erweiterten Online-Angebot publizierte der DVR kontinuierlich Fakten über Verkehrssicherheit sowie Ergebnisse und Erfolge der Verkehrssicherheitsarbeit. Gleichzeitig wurde die Medienarbeit dazu genutzt, Vorstandsbeschlüsse, Forderungen und Stellungnahmen des DVR zu kommunizieren. Der DVR stellt mit seiner etablierten Pressestelle einen wichtigen Informations- und Expertenpool für Medienvertreter dar.

Presseseminare

„Sicherer Radverkehr“ lautete der Titel des ersten DVR-Presseseminars 2009 mit über 50 Journalisten in Dresden. Eingebunden in die Schwerpunktaktion der gewerblichen Berufsgenossenschaften, Unfallkassen und des DVR „Innerorts - Gemeinsam sicher leben!“ standen Aspekte der Verkehrsplanung, des Verkehrsrechts, der Fahrradtechnik, der Prävention und des Radtourismus im Fokus. Aber auch die Praxis kam nicht zu kurz. Bei einer Fahrradtour unter fachlicher Leitung stand die Verkehrssicherheit an erster Stelle.

Um das Thema Erste Hilfe und Rettungswesen ging es im zweiten Presseseminar in Bonn mit dem Titel „Hilfe in höchster Not“. Rund 40 Medienvertreter informierten sich über Aspekte der Leistungsanalyse im Rettungsdienst, die präklinische Versorgung und die Notwendigkeit von Qualitätsmanagement im Rettungsdienst sowie die finanzielle Absicherung der Notfallrettung.

Ein drittes Presseseminar in Lippstadt widmete sich unter dem Titel „Licht und Schatten“ der Analyse von

Unfällen bei Dunkelheit, Wahrnehmungsdefiziten bei Nachtfahrten, der Verbesserung der Verkehrssicherheit durch Tagfahrlicht, innovativen Lichttechnologien, elektronischen Fahrerassistenzsystemen sowie dem Einsatz von Reflexmaterialien im Straßenverkehr. Sehr interessant war für die knapp 60 teilnehmenden Journalisten auch der Besuch im Lichtkanal der Firma Hella.

Leser-Telefon-Aktionen

Rund um einen guten und sicheren Start in die Motorradsaison informierten Experten Leserinnen und Leser von Tages- und Wochenzeitungen darüber, was sie alles für die eigene Sicherheit beim Motorradfahren tun können: von der richtigen Schutzkleidung über eine sichere Fahrweise bis zu den Fahrsicherheitstrainings des DVR.

Bei einer zweiten Leser-Telefon-Aktion beantworteten Fachleute Fragen zur sicheren Teilnahme älterer Menschen am Straßenverkehr. An beiden Aktionen beteiligten sich jeweils über 20 Zeitungen. Somit konnte eine Gesamtauflagenhöhe von 6,4 bzw. acht Millionen für die Nachberichterstattung erreicht werden.

www.dvr.de

Mit neuer Struktur und den veränderten Online-Bedürfnissen angepasst präsentiert sich das Internetportal des DVR. Unter www.dvr.de sind alle Programme, Aktionen und Kampagnen des DVR seit 2009 schneller erreichbar und umfangreicher dargestellt. Bewährtes bleibt: Besucher erhalten umfassende Informationen zu Themen der Verkehrssicherheit und Unfallprävention. Eine zusätzliche Aufteilung nach Zielgruppen, Verkehrsmitteln und Fachbereichen ermöglicht darüber hinaus schnellen Zugriff auf die gewünschten Inhalte. Im neuen Bereich Multimedia





sind zahlreiche Filme und Spots, CDs und Downloads nun direkt erreichbar. Als weitere Neuerung finden aktuelle Beiträge zur Verkehrssicherheit aus aller Welt Eingang in das Portal und ermöglichen einen Blick über die deutschen Grenzen hinaus.

www.verkehrssicherheitsprogramme.de

Die in 2008 eingerichtete Webadresse wurde weiterentwickelt. Bundesweite Verkehrssicherheitsprogramme, die für alle Verkehrsteilnehmer zugänglich sind, aber auch Maßnahmen und Projekte mit eher regionalem Charakter werden auf diesem Internetportal vorgestellt. Einen weiteren Service stellt die Möglichkeit dar, über Verlinkungen zu den jeweiligen Anbietern und Programmen zu gelangen. Herausgeber sind der DVR, die Deutsche Verkehrswacht und das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. In gedruckter Form wird zusätzlich eine Begleitbroschüre jeweils mit aktuellen Daten zum Unfallgeschehen aufgelegt und an Multiplikatoren und andere Interessenten verteilt. Im Doppel ersetzen Broschüre und Internetauftritt das vormals zwanzig Jahre lang veröffentlichte „Handbuch für Verkehrssicherheit“.

Verkehrssicherheitspreise

Der „Europäische Sicherheitspreis Nutzfahrzeuge 2009“ des DVR, der Europäischen Vereinigung für Unfallforschung und Unfallanalyse (EVU) und DEKRA ging an Prof. Dr. László Palkovics, Leiter der Vorentwicklung im Forschungs- und Entwicklungszentrum von Knorr-Bremse und Inhaber des Lehrstuhls für Kraftfahrzeugtechnik an der

Universität Budapest. Die Auszeichnung wurde dem Ungarn beim 6. Internationalen DEKRA/VDI-Symposium „Ladungssicherung auf Straßenfahrzeugen“ überreicht. Der Europäische Sicherheitspreis Nutzfahrzeuge wurde 2009 bereits zum 20. Mal verliehen.

Prämiert wurde auch die „Subaru Allradlady“. Partner dieser Verkehrssicherheitsaktion speziell für Frauen waren auch 2009 der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) und der DVR.

„Unterwegs“ in Kfz-Zulassungsstellen

Wo immer Menschen warten müssen, sind sie für Ablenkungen empfänglich. Diesen Effekt nutzt der DVR im Zulassungsstellen-TV mit seinem Verkehrssicherheitsmagazin „Unterwegs“. Bislang sind ca. 100 Kfz-Zulassungsstellen mit Großbildschirmen ausgestattet. Darauf laufen seit Ende 2008 die Vierteljahresausgaben des Magazins „Unterwegs“. Das Magazin enthält Ratgeber-Beiträge zu den unterschiedlichen Themenfeldern einer sicheren Mobilität. Unterstützt wurde und wird das Projekt bislang von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, der TÜV-Süd Life Service GmbH, KÜS, ACV, DB AG, der Fahrzeugsystemdaten GmbH (FSD), der BG BAHNEN und dem ADAC. Die Verantwortlichen in den Zulassungsstellen haben gute Erfahrungen mit dem Medium gemacht.

Deutschlands bester Autofahrer

Den begehrten Titel und damit den ersten Preis, einen fabrikneuen Ford Cougar, erfuhr

sich Stefan Laudien bei dem Wettbewerb 2009. Die Zeitschrift AutoBild, der DVR und weitere Aktionspartner veranstalteten diese Verkehrssicherheitsaktion nun schon zum 21. Mal. Zehn Frauen und dreißig Männer hatten sich in den Vorrunden unter 1.500 Mitbewerbern für die Endrunde qualifiziert. Sie wurden per Losverfahren aus über 100.000 Interessenten ausgelost. Die fahrpraktischen Übungen werden jedes Jahr neu mit dem DVR abgestimmt. Für 2010 steht die nächste Runde dieses bewährten Wettbewerbs auf dem Programm.



SafetyCheck

Weniger Unfälle mit jungen Autofahrern war das Ziel der groß angelegten Verkehrssicherheitsaktion SafetyCheck, zu der DEKRA auch in 2009 wieder aufrief. Dazu luden die Sachverständigen alle jungen Erwachsenen ein, an einem kostenlosen Sicherheitscheck ihrer Fahrzeuge teilzunehmen. DEKRA, DVW und DVR richteten die Aktion im Mai und Juni 2009 bundesweit an allen DEKRA Niederlassungen aus. Im Beisein des damaligen Bundesverkehrsministers Wolfgang Tiefensee, dem Schirmherrn der Initiative, fiel der Startschuss für den SafetyCheck 2009 auf der Messe Auto Mobil International (AMI) in Leipzig.



Betriebliche Verkehrssicherheits



Die Prävention von Verkehrsunfällen ist aus humanitären und nicht zuletzt auch unter volkswirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Aspekten eine immens wichtige Aufgabe. Das gemeinsame Programm des Deutschen Verkehrssicherheitsrates und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) sowie zahlreicher Berufsgenossenschaften und Unfallkassen zur Vermeidung von Arbeits-, Dienstwege- und Wegeunfällen hat seit 1969 das Ziel, Mobilität sicher und zukunftsfähig zu gestalten und zu gewährleisten.

2009 sanken erneut die tödlichen Unfälle im Straßenverkehr, und auch die Zahl der Verletzten geht kontinuierlich zurück. Doch es gilt weiterhin: Der prozentuale Anteil der Straßenverkehrsunfälle an der Gesamtzahl der Arbeitsunfälle steigt. Hinzu kommt, dass Straßenverkehrsunfälle oft die schwereren, häufig auch tödlichen Unfälle sind.

Weiterentwicklung von fahrökonomischen Sicherheitsprogrammen

Auch 2009 wurden die fahrökonomischen Sicherheitsprogramme weiter entwickelt. Diese etablierten und erfolgreichen Programme sind fortan unter der Bezeichnung „Fahren wie ein Profi – Sicheres Fahren in Beruf und Freizeit“ zusammengefasst.

Alle vom DVR in Deutschland entwickelten und evaluierten Sicherheitsprogramme im realen Straßenverkehr finden international großen Anklang und sind in zahlreichen Ländern Anstoß und Basis für eigene Entwicklungen. Als Mitglied in mehreren Steering-Groups, unter anderem in EU-Projekten, setzt der DVR deutliche Signale und Standards, wie modernes Lehren und Lernen Fahrstile verändern und sicherer machen kann.



arbeit

In der DVR-Schriftenreihe „Auf den Punkt“, Nr. 3 wurden 2009 Untersuchungsergebnisse zu den Fahrprogrammen zusammengetragen und publiziert.

Coaching

Das Transporter-Coaching / Pkw-Coaching wurde im Rahmen von Pilotprojekten evaluiert. Aufgrund der Untersuchungsergebnisse wurden 2009 beide Konzepte optimiert, um den Betrieben wirkungsvolle Kombi-Trainings auf dem Übungsplatz und der Straße anbieten zu können. Die Entwicklung der dazugehörigen Handbücher wurde abgeschlossen und beide Maßnahmen können nun in die breite Umsetzung gehen. In Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden Heftrich und Bernbach bewies das Pkw-Coaching auch gute Einsatzmöglichkeiten bei der Gruppe der jungen Fahrer. Eine breit angelegte Umsetzung für das Unternehmen EUROVIA startet im Januar 2010.

Training „Fahren wie ein Profi – Sicheres Fahren in Beruf und Freizeit“

Für Vielfahrer der Firmen ExxonMobil, Unilever, Gasunie und EON-Hanse konzipierten der DVR und die Universität Jena ein Training, das den Forderungen nach Zielgruppenfokussierung und Berücksichtigung der individuellen Situation der Teilnehmenden (z.B. Einstellungen, organisationaler und verkehrlicher Kontext) nachkommt. Unter Leitung von zertifizierten Trainern ist das eintägige Training in sieben Modulen organisiert, die die Teilnehmenden z.T. allein und teilweise in der Gruppe mit fünf weiteren

Teilnehmenden durchlaufen. Neben computergestützten Trainings zu den Themen Stress, Ladungssicherung, Müdigkeit und Fahrphysik werden Informationen zur Straßenverkehrsordnung vermittelt. Gemeinsam werden selbst erlebte gefährliche Verkehrssituationen analysiert und alternative Verhaltensoptionen erarbeitet. Praktische Anteile sind die Prüfung der Betriebssicherheit des eigenen Fahrzeuges und eine Fahrt mit einem Trainer. Ziel der Fahrt ist nicht eine Kontrolle des Verhaltens, sondern die gemeinsame Entdeckung von Optimierungsmöglichkeiten der Verkehrsteilnahme. Die Trainings finden in örtlicher Nähe zum Betrieb statt und werden mit dem eigenen Fahrzeug oder dem Firmenfahrzeug absolviert, so dass die Fahrt mit dem Trainer unter Alltagsbedingungen stattfindet. Die Trainings werden durch eine Fragebogenerhebung zu drei Messzeitpunkten evaluiert.

Erste Ergebnisse zeigen, dass den Erwartungen der Teilnehmenden nach Informationsgewinn und Reflexion des eigenen Verhaltens entsprochen wird. Die Module, die die individuelle Situation der Teilnehmenden aufgreifen, werden besonders positiv bewertet. Darüber hinaus konnten in der Langzeitmessung auch Veränderungen hin zu weniger sicherheitsgefährdenden Einstellungen festgestellt werden.

Zielgruppenspezifische Seminare

2009 wurden neben der Fortführung etablierter Angebote neue Programme entwickelt und neue Projekte durchgeführt. In Zusammenarbeit mit Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung wurden zahlreiche zielgruppenspezifische Seminare durchgeführt und Vorträge gehalten.

In Kooperation mit der Berufsgenossenschaft Metall Nord Süd wurden in die Seminare der Bildungsstätten wieder einstündige Themen-Bausteine zur Verkehrssicherheit integriert. Durchgeführt wurden diese Verkehrssicherheitseinheiten von speziell dafür durch den DVR ausgebildeten Referenten. Dieses Programm soll auch in Zukunft mit immer neuen Themen fortgeführt werden. 2009 wurden daher schon neue Inhalte für die Durchführung in 2010 erarbeitet.

GTI – Verkehrssicherheitsarbeit mit Auszubildenden

So lautet der Name eines Pilotprojektes, welches in Zusammenarbeit mit der Unfallkasse Post und Telekom, der Deutschen Telekom AG und dem DVR stattfindet.

Das Ziel dieses Projektes ist es, die Unfallzahlen zu senken. Zugleich sollen in dem von 2008 bis 2010 laufenden Projekt Verhaltens- und Risikokompetenzen bei der Verkehrsteilnahme gesteigert werden. Die einzelnen Buchstaben im Namen „GTI“ bedeuten: Gesundheitsförderung, Teambuilding und Identitätsstärkung. In diesem Qualifizierungssystem wurden bewährte Bausteine der Verkehrssicherheitsarbeit,

MEIN KOPF IST NOCH IN DER KANTINE



20

Betrieb & Fahrzeug



beispielsweise der Azubi-Baustein „Alles im Griff?“ und ein jugendspezifisches Fahrtraining, integriert. Es wurden aber auch neue Formen der Verkehrssicherheitsarbeit berücksichtigt. Dazu gehört neben der Projektarbeit ein interaktives, computerbasiertes Trainingsprogramm (CBT). Die Verknüpfung von Seminaren, Trainings, CBT und Projektarbeit bietet die Gewähr für einen abwechslungsreichen und effektiven Lernprozess. Die jeweiligen Vorteile der einzelnen Arbeitsformen werden so optimal genutzt. Erste Ergebnisse aus der Begleituntersuchung zeigen Hinweise auf Änderungen in der Denkweise der Teilnehmer über die motorisierte Teilnahme am Straßenverkehr.

Medien

Zur Unterstützung der Aus- und Weiterbildung wurden neue, zeitgemäße Medien entwickelt. Das Seminar „Stress im Straßenverkehr“ aus der Reihe „Apropos Verkehrssicherheit“ wurde um CBTs ergänzt, die den Teilnehmenden eine selbstständige und interaktive Auseinandersetzung mit dem Thema ermöglichen. In der Dozenten-Version bietet das Programm durch zusätzliche Funktionen eine einfachere, zielgruppenorientierte Vorbereitung auf das Seminar.

Die Filmreihe „Die Heimfahrt“ wurde um zwei Episoden erweitert. Filme aus dieser Reihe können zum Ende von Seminaren und Veranstaltungen in den Bildungsstätten der Berufsgenossenschaften vorgeführt werden. Sie thematisieren Risiken bei der anstehenden Rückreise der Teilnehmer und sollen so zu einer sichereren Heimfahrt beitragen. Erweitert wurde die Reihe um die Themen „Schlechtes Wetter“ und „Ablenkung im Fahrzeug“.

Vorbereitung der Präventionskampagne „Risiko raus!“ für 2010/11

Die gesetzliche Unfallversicherung stellt 2010 und 2011 den innerbetrieblichen Transport und den Straßenverkehr in das Zentrum einer groß angelegten Präventionskampagne. Ziel ist es, die Zahl und die Schwere der Arbeits-, Wege- und Dienstwegeunfälle im Verkehr und beim Transportieren nachhaltig zu reduzieren. Die gewerblichen Berufsgenossenschaften, die Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand, die Landwirtschaftliche Sozialversicherung und der Kooperationspartner DVR haben für die Mitglieder und Versicherten neue Maßnahmen und Angebote zur Erreichung der Kampagnenziele entwickelt. Eine Arbeitsgruppe aus dem UK/BG/DVR-Ansprechpartnerkreis für Verkehrssicherheit begleitete die Fachberatung zur Entwicklung der Ziele und Themen für die Dachkampagne seit 2008. Mit den „Fachlichen Beiträgen zur Präventionskampagne 'Risiko raus!'“ bietet der DVR den Trägern der Kampagne einen Überblick über verschiedene, für „Risiko raus!“ relevante Verkehrssicherheitsthemen. Im Jahr 2009 hat die gesetzliche Unfallversicherung mit Unterstützung einer Kommunikationsagentur zahlreiche Medien für die Dach- und Trägerkampagnen erarbeitet. Am 18. Juni 2009 fand eine „Warm-up“-Veranstaltung für alle Beteiligten und Partner im Energieforum in Berlin statt. Der offizielle Start der Kampagne ist im Januar 2010.

Um die Dach- und Trägerkampagnen inhaltlich und medial zu verstärken, werden die UK/BG/DVR-Schwerpunkt- und Jugendaktionen für 2010 die Themen der Präventionskampagne aufgreifen.



Die Schwerpunktaktion „Innerorts“ von DGUV und DVR

Nach dem Erfolg der gemeinsamen Schwerpunktaktion der gewerblichen Berufsgenossenschaften, Unfallkassen und des Deutschen Verkehrssicherheitsrates 2008 mit dem Titel „Innerorts - Raum für alle!“ haben sich die Initiatoren entschlossen, dieses umfassende Thema in 2009 noch einmal aufzugreifen. Das Unfallgeschehen, die unterschiedlichen Verkehrsteilnehmergruppen und die Themenvielfalt sprachen dafür, sich kontinuierlich und intensiv mit dem Problemfeld des innerörtlichen Straßenverkehrs zu beschäftigen. „Innerorts - Gemeinsam sicher leben!“ lautete das Motto für 2009.

Wie eine repräsentative Befragung, die der DVR bereits 2008 durchgeführt hatte, zeigte,

ärgern sich 64 Prozent der befragten Autofahrer im innerstädtischen Straßenverkehr am meisten über zu wenig Parkplätze. Radfahrer (34 %) und Fußgängern (39 %) hingegen missfällt zu schnelles Fahren. Zu dichtes Auffahren, Radfahrer ohne Licht, Blinkmuffel, Rotlichtfahrer, wild geparkte Fahrzeuge: Die Liste der Ärgernisse ist lang. Um diesen Problemen zu begegnen, beschäftigte sich die Schwerpunktaktion besonders intensiv mit den Themen Kindersicherheit, Radfahrer, ÖPNV und Lieferverkehr, aber auch das richtige Verhalten an Zebrastreifen und die unangepasste Geschwindigkeit wurden behandelt.

Die Schwerpunktaktion beinhaltet ein Medienpaket bestehend aus Info-Faltblättern,

Plakaten, Anzeigenvorlagen sowie einer CD-ROM mit Schulungsmaterialien.

Aktionsflyer zu den Themen „Kinder“, „Anschlappen“, „Grünpfeil“ und „Kreisverkehr“ ergänzten die Medienpalette.

Die BG/UK/DVR-Schwerpunktaktion „Innerorts - Gemeinsam sicher leben!“ mit Gewinnspiel begann am 1. Juni und endete am 31. Dezember 2009. Die Resonanz war erfreulich: In großen Stückzahlen wurden Medien und Materialien abgerufen und die Themen in Sicherheitsunterweisungen der Betriebe aufgegriffen.





Fahrzeugtechnik

Motorradfahrer sind im Straßenverkehr sehr gefährdet. Neben der Verbesserung der Infrastruktur sowie der Ausbildung und des Trainings von Motorradfahrern kann gerade auch die Technik von Motorrädern verbessert werden. Hierzu gehören insbesondere ABS, Tagfahrlicht, bessere Schutzkleidung und Helme, Reifendruck-Kontrollsysteme oder auch Schlupfregelungen. Wichtig ist auch, dass die technische Qualität der im Verkehr befindlichen Motorroller, Mofas und Mopeds verbessert wird. Denn mangelnde Wartung führt zu Gefahren. Der DVR-Ausschuss Fahrzeugtechnik setzt sich insbesondere auch für Verbreitung von Motorradtrainings ein und befürwortet verstärkte Sicherheitsaktivitäten für Rollerfahrer.

Die Verbesserung der Fahrzeugsicherheit durch passive und aktive Schutzelemente hat in den letzten Jahrzehnten stetig zugenommen. Gerade auch diese Verbesserungen haben dazu beigetragen, dass Fahrzeuge schwerer geworden sind. In der Zukunft wird es notwendig sein, Fahrzeuge emissionsärmer und damit auch leichter zu machen. Der DVR vertritt die Position, dass bei Neuentwicklungen der Sicherheit immer Vorrang vor anderen Kriterien zu geben ist.

Fahrerassistenzsysteme beinhalten ein großes Potential zur Verringerung von Unfällen. Im Gefahrenfall warnen sie jedoch nicht nur, sondern können auch je nach Situation selbstständig in das Fahrgeschehen eingreifen. Viele Forschungsprojekte beschäftigten sich mit der Weiterentwicklung der Systeme bis hin zum automatischen Fahren. Prinzipiell setzt sich der DVR dafür ein, dass die Fahrer die Beherrschung und damit die Verantwortung für das eigene Fahrgeschehen beibehalten.

Eine sichere Beförderung von Rollstuhlfahrern in Kraftfahrzeugen ist heutzutage nicht gewährleistet. Es fehlen dazu verbindliche Regelungen. Der Ausschuss Fahrzeugtechnik hat deshalb einen entsprechenden Beschluss für den DVR-Vorstand vorbereitet, der im Herbst 2009 verabschiedet wurde.

Die Gewährleistung der individuellen Mobilität speziell in Städten führt heute schon dazu, dass neue Fahrzeugkonzepte entwickelt werden, die vor allem mit der Elektrifizierung der Antriebsstränge einhergehen. Der DVR hat sich mit neuen Fahrzeugkonzepten beschäftigt und wird auch in Zukunft darauf achten, dass die Sicherheitsbelange als zentrale Aufgabe in den Lastenheften der Entwickler stehen.

Der Ausschuss Fahrzeugtechnik hat gemeinsam mit dem Ausschuss Verkehrsmedizin, Erste Hilfe und Rettungswesen einen Vorstandsbeschluss zu Fahrzeugidentifikationssystemen für Rettungskräfte und vorgelegt. Solche Systeme können helfen, verletzte und eingeschlossene Fahrzeuginsassen im Sinne der „golden hour“ schnell zu retten und zu versorgen. Auch an dem Vorstandsbeschluss zum Thema Müdigkeit im Straßenverkehr hat der Ausschuss mitgewirkt.

Der DVR hat mit Unterstützung des Bundesverkehrsministeriums sowie weiterer Partner eine Broschüre mit dem Titel „Alle im Blick - Regelungen zum Radverkehr“ erarbeitet, da im September 2009 die StVO novelliert wurde und die neuen Regelungen kaum bekannt waren.

Mit den Kampagnen zu Fahrerassistenzsystemen, Reifen oder Tuning sowie zum sicheren Fahrrad werden die Verkehrsteilnehmer direkt angesprochen. Der Ausschuss Fahrzeugtechnik unterstützt und berät die Kampagnengremien aus fachlicher Sicht.





Kampagne „Reifensicherheit“

Im Rahmen der Initiative Reifensicherheit wurden Autofahrer im Frühling 2009 mit Großflächenplakaten „Sommerreifen geben Sicherheit!“ im ganzen Bundesgebiet motiviert, von Winter- auf Sommerreifen zu wechseln. Zur Urlaubszeit wurde an über 200 Waschstraßen im ganzen Bundesgebiet „Wash & Check“-Aktionen durchgeführt. Mit Aktionsmaterial und einem Gewinnspiel wurden dabei die Autofahrer für die Überprüfung ihrer

Reifen sensibilisiert. An einigen Standorten wurden zusätzlich Promotion-Teams eingesetzt, die kostenlos einen Reifentest und Beratung anbieten.

Die Initiative PRO Winterreifen ist mit der Großplakataktion „Bleiben Sie mit Winterreifen in der Spur!“ in die Umrüstesaison gestartet. In einer Leser-Telefon-Aktion zum Thema „Mit Qualitätsreifen sicher zum Ziel“

standen Reifen-Experten einen Tag lang Anrufern Rede und Antwort. Darüber hinaus wurde durch Presseinformationen und Aktionsmaterialien die Relevanz von Reifen für die Verkehrssicherheit vermittelt. Neben den Medien fungierten auch Polizeidienststellen, Verkehrswachen, Fahrsicherheitszentren und Reifenhändler sowie Werkstätten als Multiplikatoren.

Kampagne „bester beifahrer“

Auch im Jahr 2009 verbreitete die Kampagne „bester beifahrer“ Informationen zu den Sicherheitspotenzialen von Fahrerassistenzsystemen (FAS). Dabei entstand

z.B. in Zusammenarbeit mit der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände eine DVD zur Unterstützung des Fahrschulunterrichts. In Wort und Bild und mit metho-

disch-didaktischen Hinweisen wird der aktuelle Stand in der Entwicklung der Fahrerassistenzsysteme wiedergegeben. Für die Endverbraucher wurde eine Broschüre veröffentlicht und die „Verfügbarkeitsdatenbank“ weiterentwickelt. Diese gibt, unterstützt durch die Kfz-Hersteller, den aktuellen Stand des Leistungsangebots der verschiedenen FAS in den sich am Markt befindlichen Kraftfahrzeugen wieder. Die Kampagne soll in 2010 mit neuen Themenakzenten und überarbeitetem optischen Auftritt fortgesetzt werden. Auf der „eSafety Challenge“-Konferenz in Rom erhielt die Kampagne im September 2009 den 1. Preis der europäischen Initiative „eSafety Aware!“.

Gemeinsam mit dem ACE und anderen Partnern wurden mehrtägige Testveranstaltungen für Sicherheitstrainer als auch für Flottenverantwortliche in Betrieben durchgeführt.





Kinder

Kinder gehören immer noch zu den am meisten gefährdeten Verkehrsteilnehmern – auch wenn sich die Unfallzahlen positiv entwickelt haben. Die Zahl der tödlichen Unfälle ist weiter zurückgegangen, aber nach wie vor kommen viele Kinder im Straßenverkehr zu Schaden. 2008 wurden ca. 31.000 Kinder im Alter bis zu 15 Jahren bei Verkehrsunfällen verletzt, etwa 5.000 davon schwer.

Kinder müssen sich heute in einer Welt zurecht finden, die ihnen immer weniger Raum zum Spielen und zum unbeschwertem Austoben gewährt. Sie werden im Straßenverkehr mit Anforderungen konfrontiert, denen sie nicht gewachsen sind. Daher wendet sich das Programm „Kind und Verkehr“ vor allem an die Erwachsenen, denn es liegt überwiegend in ihrer Hand, Kinder im Straßenverkehr vor Schaden zu bewahren, als Eltern, als Autofahrer und als Vorbild, aber auch als Stadtplaner und Politiker.

In den Veranstaltungen von „Kind und Verkehr“ werden Erzieherinnen und Erzieher sowie Mütter und Väter von speziell ausgebildeten Moderatoren darüber informiert, wie sie ihre Kinder auf den Straßenverkehr vorbereiten können. Die Moderatoren haben anhand des zur Verfügung stehenden Modulsystems die Möglichkeit, in den Veranstaltungen die Interessen der Teilnehmer in besonderem Maße zu berücksichtigen.

Damit die Umsetzung von „Kind und Verkehr“ auch weiterhin personell gesichert ist, wurden in sieben Ausbildungsseminaren ca. 140 neue Moderatoren auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Die Seminarteilnehmer mussten zuvor ein Bewerbungsverfahren durchlaufen und sich zur Durchführung von mindestens 15 Veranstaltungen in 36 Monaten verpflichten.

Da sich viele Eltern für Veranstaltungen der Verkehrssicherheit ihrer Kinder nicht mehr begeistern lassen, wurde in 2008 unter der Überschrift „Direktansprache - Projektbegleitung“ eine neue Anspracheform entwickelt. Im Mittelpunkt dieses neuen Ansatzes stehen Projekte zur Verkehrssicherheit, die Moderatoren und Erzieherinnen gemeinsam direkt mit den Kindern durchführen. Im Jahr 2009 haben ca. 60 aktive Moderatoren zur Umsetzung dieser neuen Anspracheform an entsprechenden Fortbildungsseminaren teilgenommen.

Zur Unterstützung der direkten Verkehrssicherheitsarbeit mit den Kindern wurde ein umfangreiches Projekthandbuch entwickelt, das sowohl den Moderatoren als auch interessierten Erzieherinnen und Erziehern kostenlos zur Verfügung steht. Um das Handbuch bekannt zu machen, haben mit finanzieller Förderung der DGUV sowie mit Unterstützung der Unfallkassen und Landesverkehrswachten bundesweit 16 Infokonzerte mit dem bekannten Kinderliedermacher Rolf Zuckowski stattgefunden. Dabei wurde den Teilnehmern vermittelt, wie sie mit Hilfe des Projekthandbuchs konkrete Maßnahmen zur Verkehrssicherheit planen und durchführen können.

Gemeinsam mit der DGUV hat der DVR die Arbeitsgemeinschaft „Schulische Verkehrssicherheitsarbeit“ gegründet; sie hat im Jahr 2009 zweimal getagt und eine mittelfristige Planung zur schulischen Verkehrssicherheitsarbeit 2010 bis 2015 erarbeitet. Diese enge Zusammenarbeit wird in 2010 fortgesetzt.





Ältere Verkehrsteilnehmer

Die Anzahl der älteren Verkehrsteilnehmer – absolut und prozentual – steigt weiterhin deutlich an. Der demografische Wandel hat seinen Höhepunkt noch nicht erreicht. Trotz eines minimalen Anstiegs der Geburtenrate bleibt sie zu niedrig, um den Bevölkerungsstand zu erhalten. Durch medizinischen Fortschritt steigt die Lebenserwartung, was zusätzlich dazu führt, dass in unserer Gesellschaft immer mehr ältere Menschen leben, während die Zahl der jungen abnimmt. Die heutigen Senioren sind mobiler als es ihre Elterngeneration war. Vor allem ältere Frauen werden häufiger motorisiert im Straßenverkehr unterwegs sein, als es noch heute der Fall ist. Mobilität ist heute ein wesentlicher Faktor zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Deshalb ist es das Ziel der DVR-Aktivitäten, für diese Altersgruppe die Mobilität möglichst lange und unfallfrei zu erhalten.

Das in den letzten beiden Jahren überarbeitete DVR-Programm „sicher mobil“ wendet sich an ältere aktive Verkehrsteilnehmer. Pkw-Fahrer, Fußgänger, Radfahrer und Nutzer von öffentlichen Verkehrsmitteln sind in gleicher Weise Zielgruppe. Das Programm wird als Modulsystem für alle Verkehrsteilnehmertypen angeboten. Das Thema „Leistungsfähigkeit“ bildet in den Gesprächskreisen einen Schwerpunkt. Angeboten und realisiert wird das Programm von den DVR-Mitgliedern ACE, ADAC, der Akademie Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge, der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände und der Deutschen Verkehrswacht. Auch der Auto- und Reiseclub Deutschland

hat wieder Moderatoren ausbilden lassen, um im kommenden Jahr aktiv in die Umsetzung des Programms einzusteigen. Durch die Ausbildung von Moderatoren konnte die Veranstaltungszahl im Jahre 2009 gesteigert werden.

Um die größer werdende Zielgruppe auch auf anderem Wege zu erreichen, beteiligte sich der DVR an den Verkehrssicherheitstagen des Motor Presse Clubs mit dem Thema „Der Methusalem-Konflikt – wie bleiben wir mit Sicherheit mobil“, auf denen namhafte Wissenschaftler und Experten informierten und diskutierten. Die Motorjournalisten wurden für eine Thematik sensibilisiert, die bisher in den Medien nicht im Fokus steht.

Im Rahmen der betrieblichen Verkehrssicherheitsarbeit und mit Vertretern der

gesetzlichen Unfallversicherer bemüht sich eine Arbeitsgruppe des DVR um die älteren Arbeitnehmer. Als nächstes Vorhaben will der DVR mit diesen Partnern ein Angebot für ältere Pkw-Fahrer entwickeln, bei dem Fahrsimulatoren eingesetzt werden sollen, um gefahrlos auch komplexe Verkehrssituationen erfahren und üben zu können.

Darüber hinaus wurde das gemeinsam mit den Umsetzern des Pkw-Sicherheitstrainings entwickelte „Senioren-Training“ fertiggestellt und in mehreren Pilottrainings getestet. Dieses spezielle Angebot für ältere Kraftfahrer stellt im Gegensatz zum Standard-Sicherheitstraining die spezifischen Probleme älterer Fahrer in den Mittelpunkt und soll die Teilnehmer auf einem Trainingsplatz gefahrlos erproben lassen, wie fit sie als Pkw-Lenker sind.



Junge Fahrer



Der Ausschuss Erwachsene Verkehrsteilnehmer hat sich auf Empfehlung einer speziell eingerichteten Arbeitsgruppe zur Zielgruppe der jungen Fahrer intensiv mit den international bekannten Fahrausbildungssystemen auseinandergesetzt. Neben der Sichtung und Auswertung unterschiedlicher Studien, bildete die direkte Diskussion mit international anerkannten Fachleuten einen Schwerpunkt. Erkenntnisse über „Begleitetes Fahren ab 17“, das „Fortbildungsseminar für Fahranfänger“, aber auch „Graduated Licensing Systeme“ und „Mehrphasenausbildungssysteme“ wurden zusammengetragen. Der Ausschuss hat daraus mehrere Empfehlungen entwickelt, die dazu beitragen sollen, dass jungen Fahrern ein Lernen unter risikoärmeren Bedingungen ermöglicht und die Fahrerbetreuung ausgebaut und optimiert werden kann. Der DVR-Vorstand hat im Jahre 2009 Empfehlungen zur „Qualitätssicherung in Fahrschulen“ und zur Entwicklung eines umfassenden „Konzeptes zur Ausbildung und Betreuung von Fahranfängern“ verabschiedet. Weitere Empfehlungen sind in Vorbereitung.

Im Sinne eines breit angelegten, internationalen Austausches unterstützten der DVR, die Berufsgenossenschaften und die Unfallkassen den CIECA-Kongress (Commission Internationale des Examens de Conduite Automobile) sowie den 4. Fit-to-drive-Kongress inhaltlich und sorgten für eine intensive Diskussion zu den spannenden Themen und Kongressinhalten in Deutschland.

Um die Zielgruppe umfassend informieren zu können, wurde eine Überarbeitung des Portals www.jungesfahren.de gestartet. Ab Anfang 2010 sollen für junge Fahrerinnen und Fahrer sowie an der Fahrausbildung Interessierte neben Hintergrundinforma-



tionen auch unterschiedliche Angebote für junge Fahrer vorgestellt werden.

Das Präventionsprojekt „Fahren wie die Profi's - PROFILER“ konnte bei enviaM, einem Unternehmen der RWE Gruppe, erfolgreich gestartet werden. Dieses Projekt versucht, junge Fahrer mit einem besonders hohen Risikopotenzial zu erkennen. Dabei haben im ersten Durchlauf 248 junge Auszubildende an der Befragung, den begleitenden Coachingmaßnahmen und einer zweiten Befragungsrunde teilgenommen. Ein Zwischenbericht wurde Anfang September 2009 veröffentlicht. Anfang 2010 wird ein Abschlussbericht für den ersten Auszubildenden-Jahrgang vorliegen, der auch den erst im September 2009 gestarteten Ausbildungslehrgang bei der enviaM berücksichtigt.

Die Expertengruppe des Projektes PROFILER (Coaches etc.) hat parallel für die Umsetzung des Projektes bei AUDI den notwendi-

gen Coachingplan mit entsprechenden Arbeitsmaterialien erarbeitet und zur Verfügung gestellt. Für dieses Projekt wurde zusätzlich ein spezieller Flyer zur Information der jungen Mitarbeiter bereitgestellt, damit diese Informationen aus erster Hand von DVR und der BG Metall Nord Süd erhalten. Die AUDI AG hat im August 2009 insgesamt 5.000 jungen Mitarbeitern diesen Flyer übergeben und damit das Projekt bei AUDI gestartet. Der Abschluss ist für 2010 vorgesehen.

Die Projektgruppe für die DVR-Programme „Aufbauseminar für Fahranfänger“ (ASF) und „Aufbauseminar für Punktauffällige“ (ASP) hat sich intensiv mit den aktuellen Entwicklungen der Aufbauseminare auseinandergesetzt. Ein Abschlussbericht über die in Auftrag gegebene Evaluation der Seminare in Baden-Württemberg, Brandenburg und Schleswig-Holstein von 2004 bis 2007 liegt jetzt vor und wurde den zuständigen Ministerien der Bundesländer zur Verfügung gestellt.

Die seit 2005 durchgeführte Trainingsveranstaltung für junge Fahrer „Cool ans Ziel“ wurde 2009 wieder in den Ferienzeiten im Land Brandenburg angeboten. Die guten Erfahrungen mit dem „Trainingserlebnis“ führten dazu, diesen Baustein auch in das Projekt „work & drive“ für Auszubildende zu integrieren, um so vielen jungen Menschen das Angebot zugänglich zu machen.

Gemeinsam mit der Maschinenbau- und Metall-Berufsgenossenschaft wurden unter Einbindung von Schulklassen der Sekundarstufe II die Materialien „Arbeitsschutz in der Berufsschule - Verkehrssicherheit“ konzipiert, erprobt und evaluiert. Nunmehr stehen sechs Bausteine u.a. für Vertretungsstunden zur Verfügung, die mit visuellen Materialien oder spielerischen Komponenten sicheres Verhalten im Straßenverkehr thematisieren und den beiden Zielgruppen - Lehrern und Schülern - gleichermaßen gerecht werden.



Motorradfahrer

Nachdem das Konzept der „German Safety Tour“ 2008 erstmalig in der Praxis zur Anwendung kam, stand das Jahr 2009 im Zeichen einer Erhöhung der Umsetzung des „Motorrad-Sicherheitstrainings auf der Straße“ als besonderes Angebot für Biker. Das Kooperationsprojekt wurde von der Unfallforschung der Versicherer, der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung und dem DVR realisiert. Neben der Durchführung von zehn organisierten Touren im Rahmen der „German Safety Tour 2009“ wurden mehr als 30 Motorradsicherheitstrainer – des ACE und der Verkehrswachten – in das Konzept eingewiesen, um so ein „Motorrad-Sicherheitstraining auf der Straße“ parallel zum „Motorrad-Sicherheitstraining auf dem Platz“ anbieten zu können. Gleichzeitig wurde ein Handbuch für das „Motorrad-Sicherheitstraining auf der Straße“ entwickelt und das neue Angebot wurde bei Motorradereignissen beworben. Aus den zehn geführten Motorradtouren der „German Safety Tour 2009“ wurde je ein Vertreter in das „German Safety Team 2009“ entsendet, um im September 2009 in

der Gegend um den Großglockner die Sicherheitstipps und -verhaltensweisen auf engen Pässestraßen im Gebirge, teilweise bei Schneeglätte, anzuwenden. Die Zeitschriften „Der Motorradfahrer“ und der „Tourenfahrer“ begleiteten auch dieses Jahr das German Safety Team und berichteten in ganzseitigen Artikeln über die Abschlusstour mit Sicherheitstipps und deren Anwendung bei anspruchsvollen Strecken.

Als besondere Aktivität haben die Unfallforschung der Versicherer (UDV) und der DVR mit Unterstützung der DGUV im September 2009 ein internationales Symposium zur Motorradsicherheit durchgeführt, das mehr als 100 Fachleute aus rund 20 Ländern besuchten. Diskutiert wurden die Themenbereiche „Straße“, „Fahrzeug“, „Fahrer“ und „Recht“. Die in Workshops erarbeiteten Empfehlungen stießen auf große internationale Anerkennung. Daher gibt es bei den Veranstaltern Überlegungen, diesen Fachaustausch künftig fortzusetzen.



Fahrpraktische Sicherheitsprogramme

Die fahrpraktischen Trainings und Programme nach Richtlinien des DVR umfassen derzeit die Angebote für Fahrer folgender Verkehrsmittel:

- **Motorrad**
- **Pkw**
- **Transporter**
- **Geländewagen**
- **Lkw**
- **Einsatzfahrzeuge**
- **Tankwagen**
- **Reise- und Linienbus**

Zudem wird im Programm Ladungssicherung Fachwissen zu diesem Thema vermittelt.

Seit März 2006 unterliegen alle vorgenannten Programme einem einheitlichen Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN 9001:2000. Diese genannten Programme finden sowohl im Privatkundenbereich als auch in der betrieblichen Präventionsarbeit im Bereich der Wege- und Dienstwegeunfallverhütung großen Anklang.

Auf Grundlage des einheitlichen Aus- und Fortbildungssystems fanden 2009 acht Grundseminare, neun Ausbildungsseminare und 14 Fortbildungsseminare für Trainer und Moderatoren statt. Dabei dienten als Arbeitsgrundlage die jeweils zum Programm gehörenden Medien.

DVR-Qualitätssiegel

Insgesamt 24 Organisationen konnte der DVR mittlerweile sein Qualitätssiegel für Trainings verleihen; darunter vielen DVR-Mitgliedern, die oft gleichzeitig auch Umsetzer für die Programme „nach Richtlinien des DVR“ sind. Dies macht deutlich, dass das Qualitätssiegel vom Markt gut angenommen wurde und es die Antragsteller dabei unterstützt, ihren Kunden eine Orientierungshilfe zu geben.

„Hat's geklickt?“

Die seit 2002 bestehende DVR-Gurtkampagne „Hat's geklickt?“ für Lkw-Fahrer konnte auch im Jahr 2009 wieder gute Ergebnisse vorweisen. Die Informationskampagne, an der sich insgesamt 22 Mitglieder beteiligen, wirbt bei den Fahrern für das Anlegen des Gurtes und hat erreicht, dass die Gurtanlege-Quote bei dieser Zielgruppe seit Start der Kampagne von rund 15 Prozent auf mittlerweile 50 Prozent deutlich angestiegen ist.



Verkehrstechnik

In der verbesserten Gestaltung von Straßen liegt weiterhin ein hohes Potenzial zur Vermeidung von Unfällen. Dabei haben die Erhaltung und der Umbau des bestehenden Netzes Priorität vor Neubaumaßnahmen. Grundsätzlich haben Maßnahmen im Straßenraum eine dauerhafte Wirkung auf das Verkehrsverhalten im Sinne der Philosophie „Vision Zero“. Der klassische Grundsatz einer verkehrssicheren Straßengestaltung, wonach die Straße automatisch zum richtigen Verkehrsverhalten führen soll, bleibt handlungsleitend. Sehr hilfreich ist hierzu eine standardisierte Straßengestaltung: Gleiche Anforderungen an die Verkehrsteilnehmer werden durch gleichartige Informationen unterstützt. Wegen der hohen Unfallschwere steht dabei die Landstraße besonders im Blickfeld.

Bekämpfung von Baumunfällen

Der DVR-Ausschuss Verkehrstechnik hat hierzu einen im Mai 2009 verabschiedeten Vorstandsbeschluss entwickelt. Hintergrund ist, dass weiterhin etwa jeder fünfte tödlich Verunglückte bei einem Baumunfall stirbt. Gleichzeitig wird die Gefahr von Baumunfällen von Kraftfahrern nach wie vor sehr unterschätzt. Der DVR-Vorstand hat sich dafür ausgesprochen, die vorliegenden „Empfehlungen zum Schutz vor Unfällen mit Aufprall auf Bäume“ (ESAB), die bisher nur einige Bundesländer zu ihrer Grundlage gemacht haben, in allen Ländern anzuwenden.

Außerdem wurde betont, dass die alleinige Analyse von Unfalldaten nicht ausreicht und stattdessen eine flächendeckende Betrachtung notwendig sei. Deshalb wurden vom DVR Kriterien formuliert, die über die ESAB hinaus gehen. Es soll darauf geachtet werden, dass möglichst keine Neuanpflanzungen von Bäumen im Seitenraum stattfinden beziehungsweise in solchen Fällen Schutzplanken installiert werden. Dabei soll gleichzeitig die Sicherheit von

Motorradfahrern beachtet werden, indem in entsprechenden Unfallkurven standardmäßig ein Unterfahrschutz unter der Schutzplanke installiert wird.

Maßnahmen gegen Motorradunfälle

Die Zahl der schweren Motorradunfälle ist mit etwa 650 pro Jahr getöteten Fahrern weiterhin sehr hoch. Deshalb ist unter Leitung des DVR gemeinsam mit dem ADAC und den Motorradverbänden die Broschüre „Motorradfahren – auf sicherer Straße!“ entwickelt worden. Sie richtet sich speziell an Entscheider vor Ort wie Landräte, Bürgermeister und Kommunalpolitiker, damit die knappen Finanzmittel optimal eingesetzt werden können. Zum Beispiel kann eine Unfallkurve mit einem Unterfahrschutz dauerhaft entschärft werden – diese einmalige Investition ist eine sehr effiziente Sicherheitsmaßnahme.

Beim im September 2009 von der Unfallforschung der Versicherer (UDV), der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung und dem DVR durchgeführten und hochkarätig besetzten Internationalen Motorradsymposium wurden für den Bereich ‚Infrastruktur‘ eine Reihe von Empfehlungen für Politik und Praxis verabschiedet: Grundsätzlich wird die Umsetzung der Maßnahmen nach dem „Merkblatt zur Verbesserung der Verkehrssicherheit auf Motorradstrecken – MVMot“ für erforderlich gehalten. International wird die Umsetzung vergleichbarer Standards im Sinne eines Best-Practice-Ansatzes empfohlen. Außerdem sollen Neubau- und Umplanungsmaßnahmen von Straßen immer im Hinblick auf Sicherheitsdefizite der motorisierten Zweiräder auditiert werden. Als Mittel der letzten Wahl sind auch sogenannte Rüttelstrecken empfehlenswert. Zur Beseitigung von Unfalldaten sollen finanzielle Mittel von Seiten des Baulastträgers eingeplant werden.





Neufassung der polizeilichen Unfallaufnahme

Die polizeiliche Unfallaufnahme ist die entscheidende Grundlage für Unfallstatistiken, Unfallanalysen und Maßnahmenfestlegungen. Aufgrund neuerer Erkenntnisse und Erfordernisse ist das langjährig im Einsatz befindliche Unfallformular mit Unterstützung des DVR umfassend überarbeitet worden. Hauptziel der EBUS (Erhebung bundeseinheitlicher Merkmale von Straßenverkehrsunfällen) ist eine Objektivierung der Unfallaufnahme, indem die subjektive Schuldfrage weniger Gewicht als bisher erhalten soll. Die Neufassung leistet eine Präzisierung und Konzentration. So wurde das Unfallursachenverzeichnis von 89 auf 20 Ausprägungen reduziert. Die Einwirkung von Drogen und Medikamenten sowie die Benutzung von Gurt, Helm und Kinderrückhaltesystem kann nun besser erfasst werden. Nach der Verabschiedung der EBUS in der Innenministerkonferenz ist in den kommenden Jahren mit der Umsetzung einer intensiven Schulungsserie der Polizeibeamten in den Ländern zu rechnen.

Sicherheitsaudit von Straßen

Im März 2009 fand jeweils ein Symposium an der Bauhaus-Universität Weimar und an der Bergischen Universität Wuppertal statt. Insgesamt haben fast 300 Auditoren die Möglichkeit zur Information und Weiterbildung genutzt. Die Tagungen wurden gemeinsam von der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen, der Bundesanstalt für Straßenwesen und dem DVR organisiert und durchgeführt. Dem Sicherheitsaudit von Straßen liegt die Idee zu-

grunde, die optimale Berücksichtigung aller Erkenntnisse zur Verkehrssicherheit bereits bei der Planung und beim Detailentwurf von Neubau- und Umbaumaßnahmen zu prüfen. Ziel ist es, in einem möglichst frühen Planungsstadium durch unabhängige Prüfer Fehler zu vermeiden und dadurch die Verkehrssicherheit präventiv zu fördern.

Am ersten Tag wurden die Teilnehmer umfassend über neuere Entwicklungen im Bereich der Radverkehrsführungen, über verkehrssichere Gestaltungen von Ortsdurchfahrten und über die Sicherheit von Linksabbiegern an Kreuzungen informiert. Am zweiten Tag wurde die Möglichkeit genutzt, im Rahmen von Workshops über eingereichte Audit-Beispiele aus der Praxis eingehend zu diskutieren. Aufgrund der guten Resonanz ist für die Folgejahre die Fortsetzung der Symposien geplant.

Stellenwert der Unfallkommissionen

Auch im Jahr 2009 hat sich der DVR intensiv für eine Stärkung der Unfallkommissionen eingesetzt. Denn in diesen Institutionen werden festgestellte Unfallhäufungen gezielt beseitigt, indem geeignete Lösungen erarbeitet, Maßnahmen festgelegt und umgesetzt werden. Hierzu steht ein umfangreiches und bewährtes Instrumentarium an baulichen und verkehrsregelnden Maßnahmen zur Verfügung. Der Träger des gemeinsam vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft und DVR verliehenen Sicherheitspreises war im Jahr 2009 die Unfallkommission Oberallgäu-

Nord. Jahrelang war es an einer Landstraßenkreuzung, bei der zwei Bundesstraßen aufeinander treffen, trotz Verkehrsampeln zu einer Vielzahl schwerer Unfälle gekommen. Erst das Maßnahmenpaket der Unfallkommission sorgte für Abhilfe.

Ziel des Sicherheitspreises ist es, die sicherheitsfördernde Arbeit der rund 500 Unfallkommissionen, bei denen Polizei, Straßenverkehrs- und Baubehörden zusammenarbeiten, bekannter zu machen und zu unterstützen. Zudem hat die Institution „Unfallkommission“ durch die zum September 2009 novellierte StVO ein auch in rechtlicher Hinsicht stärkeres Gewicht erhalten.

„Sicher drüber“: Unfälle an Bahnübergängen oft vermeidbar

Gemeinsam mit dem DVR haben die Partner Allgemeiner Deutscher Automobil-Club (ADAC), Deutsche Bahn AG (DB) und die Berufsgenossenschaft Bahnen (BG BAHNEN) im Frühjahr 2009 in Dresden, Kiel und Hannover mit einer Roadshow zum Thema „Vermeidung von Unfällen an Bahnübergängen“ die Verkehrsteilnehmer und Medien informiert. Auf Bahnhofsplätzen hat ein „Event-Truck“ vielfältige Informationen rund um das Thema „Sicherheit am Bahnübergang“ von Eisen- und Straßenbahnen bereit gehalten. Auf einer großen Bühne führte ein Moderator durch ein buntes Programm. Zudem fanden auch eine Pressekonferenz mit anschließendem Expertengespräch, Interviews und Fragerunden statt. Es wurde ein Kinderprogramm und ein Gewinnspiel für Erwachsene angeboten.



Verkehrsmmedizin



In der Unfallprävention, insbesondere auch unter dem Aspekt des demographischen Wandels, spielt die Verkehrsmedizin eine wichtige Rolle. 2009 engagierte sich der DVR, unterstützt durch seine Mitglieder und insbesondere durch den Ausschuss für Verkehrsmedizin, Erste Hilfe und Rettungswesen, auf vielfältige Weise im Sinne seiner Leitlinie „Vision Zero“. Vorrangig wurden Fragestellungen zur Ersten Hilfe mit der Zielsetzung der Reduzierung von Rettungszeiten, aber auch Fragestellungen zur Fahrtauglichkeit – wie z. B. zu den Themen Alkohol, Drogen, Medikamente und Müdigkeit im Straßenverkehr – behandelt. Zudem beschäftigte sich der DVR mit der Mobilität von Personen mit Handicap.

Mehr Sicherheit für Einsatzfahrer

Alle drei Minuten kommt es während einer Einsatzfahrt zu kritischen Situationen. Der Arbeitsplatz in einem Polizei-, Feuerwehr- oder Rettungswagen birgt ein großes Gefährdungspotenzial. Einsatzfahrten sind Ausnahmesituationen im Straßenverkehr, die vielfältige Anforderungen an die Fahrer stellen. Der Stress des Einsatzes, das Verkehrsgeschehen, Funkverkehr, Kommunikation mit dem Beifahrer und der Geräuschpegel des Martinshorns beanspruchen den Fahrer enorm. Und dies bei einem Einsatz, dessen Verlauf über Leben und Tod entscheiden kann. Will man dieses Gefährdungspotenzial entschärfen, helfen Ge- und Verbote nicht weiter. Vielmehr muss es darum gehen, Kenntnisse über die besondere Belastungssituation und Handlungsstrategien zu deren Vermeidung oder Beherrschung zu vermitteln.

Speziell für Fahrer von Rettungsfahrzeugen hat der DVR daher 2009 ein neues Schulungsprogramm mit Einsatz von Simulatoren entwickelt. Ziel des Seminarskonzeptes ist es, das Profil der Einsatzfahrer insbesondere für die Aspekte Wahrnehmungs-,



Entscheidungs- und Verhaltenskompetenz zu verbessern und zu trainieren. Für diese Zielrichtung bieten sich Aktivseminare an, die durch einen hohen kommunikativen Anteil geeignet sind, Einsichten hervorzurufen und durch praktisches Erfahren in simulierten Szenarien Verhaltensänderungen anzustoßen.

Zu diesem Zweck werden die mobilen Simulatoren des DVR und der stationäre Simulator im Institut für Arbeit und Gesundheit in Dresden umgerüstet und mit einer adäquaten Software ausgerüstet. Die Entwicklungsarbeiten wurden durch eine Facharbeitsgruppe unter Einbeziehung des Ausschusses für Verkehrsmedizin begleitet.

Die Bedeutung von Fahrzeugidentifikationssystemen für Rettungskräfte

Der Verkehrsmedizinische Ausschuss hat sich 2009, gemeinsam mit dem Ausschuss für Fahrzeugtechnik, umfassend mit dem Thema der Fahrzeugidentifikationssysteme für Rettungsdienste beschäftigt. Denn nach schweren Verkehrsunfällen können Minuten über Leben und Tod entscheiden; darüber, ob man sich wieder vollständig erholt oder ggf. mit lebenslangen Unfallfolgen leben muss. Rettungskräfte müssen deshalb in der Lage sein, schnell zu agieren. Insassenschutzeinrichtungen können nach dem Unfall jedoch unter Umständen Barrieren für Retter darstellen. Gerade vor dem Hintergrund, dass sich die durchschnittlichen Rettungszeiten in Deutschland verschlechtert haben, können Systeme zur Fahrzeugiden-

tifikation wie z.B. Rettungskarten oder elektronische Systeme helfen, verletzte und eingeschlossene Fahrzeuginsassen im Sinne der „golden hour“ schnell zu retten und zu versorgen. Die Empfehlungen der Ausschüsse wurden vom DVR-Vorstand im November 2009 verabschiedet.

Müdigkeit im Straßenverkehr

Auch zu dem Thema Müdigkeit erarbeitete der Ausschuss für Verkehrsmedizin, Erste Hilfe und Rettungswesen eine Empfehlung an den Vorstand. Müdigkeit am Steuer ist gefährlich, denn die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert über einen längeren Zeitraum ein hohes Konzentrationsvermögen. Müde

Fahrer schätzen Geschwindigkeiten falsch ein, sie berechnen zurückgelegte Strecken und Entfernungen falsch und halten sich für leistungsfähiger, als sie tatsächlich sind. Der Ausschuss kam aufgrund ausgiebiger Recherche zu der Einschätzung, dass Müdigkeit im Straßenverkehr ein wissenschaftlich anerkanntes Unfallrisiko darstellt, obwohl es in der Unfallstatistik nicht erfassbar ist. Der DVR-Vorstand folgte der Empfehlung des Ausschusses, ein integratives Konzept zur Prävention dieser Unfallgefahr zu entwickeln, das die Bereiche Fahrer, Fahrzeug und Forschung umfasst. Die Umsetzung erfolgt ab 2010.



Verkehrsrecht

Die Mitglieder des DVR-Rechtsausschusses beschäftigen sich mit der Rechtsprechung zum Verkehrsrecht, bewerten aktuelle Initiativen des Gesetz- und Verordnungsgebers und unterstützen andere DVR-Ausschüsse bei rechtlichen Fragen.

Der Rechtsausschuss setzte sich 2009 z. B. mit einer Bundesratsinitiative des Landes Hamburg auseinander. Ziel der Initiative war es, mit einer Verordnung die Genehmigung zur Durchführung eines Modellversuchs zur Einführung von Fahrbahnrand- und Bordsteinmarkierungen in Gelb für die Regelung von Halt- und Parkverboten zu erhalten. Dabei spielte auch die Novellierung der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) in Hinblick auf das Ziel einer „besseren Beschilderung“ eine Rolle. Grundsätzlich begrüßte der Rechtsausschuss die Initiative Hamburgs, wies aber auch auf die Problematik solcher Markierungen in schneereichen Regionen hin.

Im Rechtsausschuss wurde auch über die Initiative des Freistaates Sachsen diskutiert, der zusätzliche gelbe Leuchten am Heck von Einsatzfahrzeugen der Feuerwehr, des Rettungsdienstes und des Katastrophenschutzes forderte. Bereits vor dieser Bundesratsinitiative hatten einige Bundesländer Ausnahmegenehmigungen erteilt, mit denen die Verwendung derartiger Heckwarnsysteme für Feuerwehrfahrzeuge gestattet worden waren. Der Bundesrat beschloss schließlich, der Bundesregierung einen Verordnungsentwurf zur Änderung der Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung (StVZO) vorzulegen. Demnach sollte eine Ergänzung erfolgen, die es gestattet, an Blaulichtfahrzeugen zusätzlich zwei bis sechs nach hinten wirkende Leuchten für gelbes Blinklicht (Heckwarnsystem) anzubringen. Die gelben Leuchten sollten Auffahrunfälle an der Einsatzstelle verhindern; eine Verwendung während

der Fahrt sollte ausdrücklich ausgeschlossen sein. Der DVR begrüßte diese Initiative.

Der Rechtsausschuss beriet weiterhin über den Stand der Umsetzung der 3. EG-Führerscheinrichtlinie, 2006/126/EWG, die seit Januar 2007 in Kraft ist. Trotz der damit erzielten Fortschritte zu einer Harmonisierung der Vorschriften für den Führerschein, bestehen bei den Vorschriften über die Häufigkeit der Erneuerung von Führerscheinen und über die Fahrzeugunterklassen weiterhin erhebliche Unterschiede zwischen den Mitgliedsstaaten. Daher fand im Bundesverkehrsministerium erneut ein „Runder Tisch“ zur Umsetzung der genannten Richtlinie statt, bei der Vertreter von Verbänden und Bundesländern sowie das Bundesverkehrsministerium über Möglichkeiten, die die Richtlinie in bestimmten Bereichen bietet, berieten. Generell soll gelten, dass in Deutschland alle ausgestellten oder im Umlauf befindlichen Führerscheine bis zum 19. Januar 2033 umzutauschen sind, um den Anforderungen dieser Richtlinie Genüge zu tun. Im Rahmen der Möglichkeit, Fahrerlaubnisse nur noch für gewisse Zeiträume zu erteilen, soll von der längsten möglichen Zeitspanne Gebrauch gemacht und damit die Befristung auf 15 Jahre festgelegt werden. Auf die Möglichkeit, Gesundheitsüberprüfungen und ähnliche Tests bei der Verlängerung der Fahrerlaubnis einzuführen, soll bewusst verzichtet werden. Gesprächsbedarf gibt es weiterhin noch bei der durch die Richtlinie ermöglichten Herab- bzw. Heraufsetzung von Altersklassen zur Nutzung bestimmter Fahrzeuge, wie zum Beispiel bei der Einführung der Fahrerlaubnisklasse AM.

Im Rahmen eines Fünften Gesetzes zur Änderung des Straßenverkehrsgesetzes wollte der Bundesrat Ausnahmen für einen so genannten „Feuerwehrführerschein“ möglich machen. Spezielle Rettungskräfte





sollten ausnahmsweise schwere Einsatzfahrzeuge bis zu 4,25 Tonnen fahren dürfen, auch wenn sie nur einen Führerschein der Klasse B besitzen. Dieser berechtigt nach neuerem Recht nur zum Führen von Fahrzeugen bis zu 3,5 t – anders als der alte Führerschein der Klasse 3. Hintergrund für diesen Vorstoß des Bundesrates war, dass viele Fahrzeuge der Feuerwehren und der Rettungsdienste schwerer sind als 3,5 t. Damit kommen vor allem jüngere ehrenamtliche Helfer, die meist nur den Führerschein der neuen Klasse B besitzen, als Fahrer nicht in Frage. Der Bundesrat befürchtete, dass angesichts der Altersstruktur vor allem im ländlichen Raum zukünftig nicht mehr genügend Einsatzfahrer zur Verfügung stehen. Im Rechtsausschuss wurde diese „Aufweichung“ des Führerscheinrechts jedoch auch kritisiert, da aus ihr Verkehrsrisiken erwachsen können.

Intensiv haben sich die Mitglieder des Rechtsausschusses auch mit der immer wieder diskutierten Zulassung neuartiger Nutzfahrzeugkonzepte und einer damit verbundenen Überarbeitung der Richtlinie 96/53/EG beschäftigt. Diese Richtlinie definiert die höchstzulässigen Abmessungen für Nutzfahrzeuge im innerstaatlichen und grenzüberschreitenden Verkehr sowie die höchstzulässigen Gewichte im grenzüberschreitenden Verkehr. Dabei steht der „60 Tonnen Giga-Liner“ nach Auffassung der Mehrheit der Mitglieder des Rechtsausschusses nicht mehr zur Diskussion, sondern es geht um die Einführung von längeren Lkw mit bis zu 25,25 m Fahrzeuglänge und

etwas mehr als 40 Tonnen Gesamtgewicht. Für diese Fahrzeuge gibt es aufgrund einer besseren Volumenausnutzung gute Argumente, z.B. geringerer Kraftstoffverbrauch durch die Einsparung vieler kleinerer Lkw. Zudem können weniger Lkw auf den Straßen auch eine Verbesserung der Verkehrssicherheit zur Folge haben. Gegenargumente betreffen die Überholmöglichkeiten längerer Fahrzeugkombinationen, den Einfluss auf die vorhandene Infrastruktur und die befürchtete Verlagerung von Teilen des Schienengüterverkehrs auf die Straße. Die Mitglieder des Rechtsausschusses waren sich einig, dass für eine endgültige Entscheidung über die generelle Zulassung noch zu wenig Erfahrungen mit den neuartigen Fahrzeugkonzepten vorliegen.

Die Fachleute des DVR-Rechtsausschusses beteiligten sich im Januar 2009 am Deutschen Verkehrsgerichtstag in Goslar. Eine wichtige Empfehlung des 47. Deutschen Verkehrsgerichtstages lautete, einen Modellversuch zur Abschnittkontrolle („Section Control“) durchzuführen. Bei dieser Art der Geschwindigkeitsüberwachung werden alle Autos bei der Einfahrt in eine bestimmte Zone und bei der Ausfahrt erfasst. Die Fahrzeit wird elektronisch gemessen und so die Durchschnittsgeschwindigkeit ermittelt. Mit knapper Mehrheit befürworteten die Experten des Verkehrsgerichtstages eine Tempo-Überwachung per Streckenradar. Ein Section-Control-Probelauf solle jedoch nur an einer Strecke eingesetzt werden, an der besonders häufig Unfälle passieren. Die erhobenen Daten dürften dann ausschließ-

lich für die Geschwindigkeitsüberwachung genutzt werden und es müsse sichergestellt sein, dass die Daten von Autofahrern, die die Höchstgeschwindigkeit nicht überschritten hatten, sofort gelöscht würden. Aus Österreich wurde von positiven Erfahrungen mit diesem Instrument berichtet. Leider hat sich bisher kein Bundesland bereit erklärt, den Modellversuch durchzuführen.

Schließlich befasste sich der Rechtsausschuss mit der Erarbeitung von Vorstandsvorlagen u.a. zu den Themen „Einführung eines Anfängerkennzeichens“, „Qualitätssicherung in Fahrschulen“ sowie „Veränderung des Kraftfahrzeughaftpflichtversicherungssystems zu einem Anreizsystem“.



Dialog

DVR-Forum

Im Laufe seines Lebens verbringt der deutsche Durchschnittsbürger mindestens ein halbes Jahr im Stau. Der Frage, wie die Mobilität zu steigern und gleichzeitig der Verkehr zu verringern ist, ging das 15. DVR-Forum „Sicherheit und Mobilität“ nach. Unter dem Titel „Mobilitätsmanagement: Mobilität effizient, sicher und bequem gestalten“ wurden Ansprüche und Anforderungen formuliert und praktische Beispiele dargestellt. Fazit der Expertenrunde: Unsere Mobilität kann kostengünstig, umweltfreundlich und sozial verträglich organisiert werden. Dazu sind jedoch gleichermaßen politischer Willen und auch praktische Tatkraft in den Kommunen und Betrieben vonnöten.

Parlamentarischer Neujahrsempfang

Der gemeinsame parlamentarische Neujahrsempfang von DVR und DVW im Januar 2009 stand im Zeichen der Verkehrssicherheitsphilosophie „Vision Zero“. Vor rund 100 Gästen aus Politik, Verbänden, Wirtschaft und Medien wurden in der Landesvertretung Thüringen Hintergründe und Chancen dieser Verkehrssicherheitsphilosophie vorgestellt. Den Weg von der Vision zur Strategie stellte Dr. Raphael Denis Hugenin am Beispiel der Schweiz dar. Die Präsidenten von DVR und DVW, Professor Manfred Bandmann und Kurt Bodewig, Bundesverkehrsminister a.D., sprachen sich dafür aus, in Deutschland und Europa diesen Ansatz in der Verkehrssicherheitspolitik zu verankern. Verhaltensänderungen bei den Menschen, technologische Innovationen bei den Fahrzeugen und der Infrastruktur und nicht zuletzt die Gesetzgebung sollten die Grundsätze von „Vision Zero“ vorantreiben.

DVR-Symposium

Fragen der Evaluierung und Qualitätssicherung von Präventionsmaßnahmen standen im Vordergrund eines Symposiums in Berlin. Vor rund 60 Teilnehmern referierten verschiedene Experten über die Notwendigkeit, Maßnahmen der Unfallprävention zu evaluieren. Dabei wurden auch Erfahrungen und Instrumente der Qualitätssicherung im Bereich der Gesundheitsvorsorge vorgestellt. Als Beispiel aus der Praxis wurde die Hautkampagne der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung aus den Jahren 2007/08 präsentiert. In einer Podiumsdiskussion wurden mit Vertretern der Bundestagsfraktionen auch Fragen der Notwendigkeit von Überwachung und Kontrolle als unfallpräventive Maßnahme diskutiert.

Das Fazit dieser Veranstaltung: Die Evaluierung und Qualitätssicherung von unfallpräventiven Maßnahmen ist wichtig, auch wenn es nahezu unmöglich ist, einzelnen Maßnahmen eine definierte Zahl verhinderter Unfälle zuzuordnen.

Infodienst Verkehrspolitik

Mit aktuellen Meldungen und Berichten über Programme, Maßnahmen und Veranstaltungen wurden die Verkehrspolitiker verschiedener Ebenen informiert. Der Infodienst wurde 2009 viermal an die entsprechenden Vertreter des Europaparlaments, des deutschen Bundestags und der Landesparlamente verschickt.





Internationale Verkehrssicherheitsarbeit

Der DVR unterstützt auf unterschiedlichen Ebenen und mit unterschiedlichen Aktivitäten das Zusammenwachsen Europas und die Verbesserung der Sicherheit auf den Straßen. Im Rahmen der Vorbereitungen zum 4. EU-Aktionsprogramm zur Straßenverkehrssicherheit beteiligte sich der DVR an der Formulierung des deutschen Positionspapiers, welches das BMVBS Anfang 2010 bereits der EU Kommission überreichte. Darüber hinaus nahm der DVR an dem europaweiten Konsultationsprozess teil, der neben der Teilnahme an thematischen Workshops auch die Beteiligung an einer internetbasierten Befragung beinhaltete.

Bei Projekten des Europäischen Verkehrssicherheitsrates ETSC, den der DVR 1993 mit gegründet hat, wirkte der DVR 2009 bei folgenden Projekten aktiv mit:

SHLOW (Show me how slow) ist ein europäisch ausgerichteter studentischer Wettbewerb, an dem der DVR als deutscher Koordinationspartner mitwirkt und an dem sich verschiedene Hochschulen beteiligen. Sicherheitsfördernde und geschwindigkeitsreduzierende Maßnahmen werden hierbei von Studenten unterschiedlicher Disziplinen erarbeitet und vorgeschlagen.

Als Mitglied des PIN Panels – einer Expertenrunde – vergleicht der DVR mit anderen ETSC-Mitgliedern und Fachleuten die Verkehrssicherheitsniveaus europäischer Länder. Im Rahmen des PIN-Programms („Performance Indicators“) sollen die Länder nicht nur verglichen, sondern auch einem Ranking

unterzogen werden. Dies soll den politischen Entscheidungsträgern helfen, die Bereiche, die einer größeren Förderung bzw. eines größeren Engagements bedürfen, besser zu erkennen. Ziel ist es, die Ermittlung und Verbreitung von so genannten Best Practice-Maßnahmen zu erleichtern und in der Summe ein besseres Verkehrssystem zu ermöglichen. 2009 wurden das Sicherheitsniveau von Pkw und die Sicherheit von Kindern miteinander verglichen. Darüber hinaus sind die Bemühungen einzelner Länder bei der Erfassung und Reduzierung der Anzahl der Schwerverletzten vorgestellt worden.

Im Rahmen des EU-Projekt HERMES, an dem sich der DVR als aktiver Partner beteiligt, sind mehrere Handbücher entstanden, die Fahrlehrern und Ausbildern einen Methodenüberblick geben und darüber hinaus mehr als 60 konkrete Coachingszenarien für die Aus- und Weiterbildung zur Verfügung stellen. Dabei orientieren sich die Szenarien streng an der GDE-Matrix (Goals for Driver Education), liefern Module für den theoretischen Unterricht, den praktischen Unterricht im Fahrzeug im Realverkehr sowie auf Übungsplätzen. Das Projekt endet Anfang 2010.

Die computergestützten Lernprogramme „Bewältigung von Fahraufgaben - fahrphysikalische Grundlagen“ und „Todemüde? - ohne mich!“ werden im Rahmen des von der EU anteilig geförderten Projektes ERIC (Experiencing CBTs in Road Safety in the European Communities) an den spanischen, polnischen und österreichischen Kulturraum angepasst. Die Erfahrungen hinsichtlich der Übertragung

solcher Lernprogramme und -konzeptionen in andere Kulturräume wurden bereits in Testseminaren gesammelt und sollen in Empfehlungen münden, die allen EU-Ländern zur Verfügung gestellt werden. Der DVR koordiniert als Konsortialführer dieses Projekt. ERIC wurde auch im Rahmen der zweiten internationalen „TTD“ Konferenz – „Technologiegestützte Trainingssysteme für Berufskraftfahrer“ – im Januar 2009 in Dresden einem breiten Fachpublikum vorgestellt. Über 160 Fachteilnehmer aus zahlreichen europäischen Ländern und 21 hochkarätige Referenten erörterten auf der Konferenz im Berufsgenossenschaftlichen Institut Arbeit und Gesundheit innovative Wege für die Ausbildung und Fortbildung aller Kraftfahrer. Großen Anklang bei den Teilnehmern fand das breite Spektrum der Themen: Verkehrspsychologische Aspekte wurden ebenso erörtert wie die neueste Technik; Studien und praktische Erfahrungen aus dem In- und Ausland wurden vorgestellt.

Die langjährige Mitgliedschaft des DVR bei der IRTAD-Datenbank der OECD ermöglicht weiterhin eine Vertiefung der Beziehung zu anderen Verkehrssicherheitsorganisationen. Die Pflege der Kontakte in und außerhalb Europas erfolgte durch Besuche ausländischer Delegationen z.B. aus Korea, Australien und Argentinien.

Projekten und Kampagnen des DVR wurden bei internationalen Konferenzen vorgestellt, so die BMVBS/DVR-Kampagne „Runter vom Gas!“ mit dem Fokus der jungen Fahrer anlässlich der PRI (Prevention Routière Internationale) Jahreskonferenz im Juni in Rotterdam.



Ralf, Alex, Lea
und Felix L.

Zu schnell auf nasser Fahrbahn.



Runter vom Gas!



Runter
vom Gas!

Annual Report 2009 of the German Road Safety Council

Runter vom Gas! (Slow down!)

In a joint initiative with the Federal Ministry of Transport, Building and Urban Affairs (BMVBS) and with the support of the German Social Accident Insurance (DGUV), the German Road Safety Council (DVR) launched a large-scale national campaign sending out clear signals against the public lack of awareness of the consequences of road traffic accidents. The 2009 campaign again addressed the road users in a very direct and emotional way. Billboard posters showing "death notices (obituary notices)" published in 2008 were followed in 2009 by another series showing "crashed vehicles". By the end of the year, the third series of billboards depicting "family members" of road crash victims were posted along motorways and rest stations along them. These shocking and impressive images left road users deeply concerned and made them think more thoroughly on the topic of speeding. The billboard series conveyed very successfully its key message which is: "Runter vom Gas! (Slow down!)". More than 60 DVR members and additional partners, many of them media representatives, joined in this campaign which captured the attention of everyone.

DVR's 40th Anniversary

German Road Safety Council celebrated its 40th anniversary in 2009. A symposium on "Traffic Safety in Germany - Continuity in Permanent Change" provided a valuable opportunity to look back at four decades of road safety, an event celebrated with many members and additional partners.



Communication

The "Hast Du die Größe?" (Be great - be responsible behind the wheel) campaign again in 2009 focused on young drivers. Many schools and classes from all over Germany handed in their suggestions in the context of a competition which was part of this campaign. The variety and quality of proposals including videos, games, teaching modules and role plays for classrooms exceeded all expectations.

In the "Vorfahrt für sicheres Fahren - Jugend übernimmt Verantwortung" (Giving way to safe driving - young people take on responsibility) project, school pupils in cooperation with professional newspaper journalists prepared newspaper core theme pages focussing on specific problems and risks for their own age groups.

Accident prevention was again in the focus of the 2009 Road Safety Day for the fifth time since it was first celebrated. Numerous organisations and institutions, companies and volunteers across the country engaged in over 50 events. This year's motto was "Gemeinsam für mehr Sicherheit" (Together for more safety).

The "RoadSafety Manual", published annually for more than 20 years by DVR in cooperation with the Deutsche Verkehrswacht (German Road Safety Volunteer Organisation) and supported by the Federal Ministry of Transport, Building and Urban Affairs, has been given a facelift and now appears as a combination of an online and a printed format. The website www.verkehrssicherheitsprogramme.de comprises all

road safety programmes and initiatives offered nationwide and available to everyone.

With the "DVR Report" as DVR's main magazine, with providing the media with images and written information, radio broadcast material, numerous press releases, easy-to-read charts, radio and TV interviews as well as an enlarged online service, DVR continuously published facts, results and success of road safety activities. In parallel the media activities were used to communicate DVR's Board resolutions, demands and statements. DVR's renowned press office represents an important information and expert pool for the media. Moreover, in 2009, three seminars for journalists were held, each of which attracted a large audience.

Two campaigns were continued through 2009 and proved again very successful - the long established "Reifensicherheit" (Tyre safety) campaign and the "Bester Beifahrer" (Best Copilot) campaign on driver assistance systems.

Companies and Vehicles

DVR and DGUV continued their cooperation on work-related road safety management fostering prevention of accidents at work, business travel accidents and commuting accidents. "Innerorts - Gemeinsam sicher leben!" (Inside Urban Areas - a Space for All of Us?!) was the slogan for the annual joint focus campaign by which the Statutory Accident Insurances, the Public Sector Accident Insurance Providers, and German Road Safety Council addressed an issue concerning all road users, namely the accident situation inside urban areas.

In 2009, existing programmes on safe and economic driving were developed further. All of them are well established and very successful. They were now merged into one programme called "Fahren wie ein Profi - Sicheres Fahren in Beruf und Freizeit" (Driving like a professional driver - safe driving during work and leisure time.)

DVR organized 356 seminars in cooperation with the Employers' Liability Insurance Association for the Metal Industry North South. To do this appropriately, the specifically trained instructors were given a seminar programme with current topics and media tools.

A pilot project named "GTI - Verkehrssicherheitsarbeit mit Auszubildenden", which is a qualification programme for apprentices, was carried out in cooperation with the Post & Telecommunications Employers' Liability Insurance Association, Deutsche Telekom AG and DVR. First results derived from the accompanying study indicate that the combination of seminars, computer based training units and project work generated positive modifications in the way of how the participants considered themselves as being motorized road users.

One of the core themes in the field of vehicle technology were recommendations regarding vehicle safety improvement for motorcyclists through passive and active protecting elements, which led to a resolution of DVR's Board.



Road Users and Road Infrastructure

A new communication approach called "Project monitoring" was developed in 2009 as part of the programme "Child and Traffic". It centres around thematic modules and projects dealing with road safety, which are carried out by moderators and pre-school teachers together with the children. The project manual developed specifically for this purpose was presented during 16 concerts which included a large information part. The most prominent artist in these events was the well-known children's singer-songwriter Rolf Zuckowski. The concerts were attended by thousands of pre-school teachers throughout Germany.

Two programmes that DVR formerly offered separately, one for elderly pedestrians and one for elderly active drivers, were condensed into one and enlarged by two additional sections for "elderly cyclists" and "users of public transport". It is now entitled "Sicher mobil - ein Programm für ältere Verkehrsteilnehmer" (Safe and mobile - a programme for elderly road users). For this programme, new media were developed and trainers were made familiar with the new content.

The Adult Road Users Committee looked into international driver training systems. The resolution of DVR's Board developed out of the findings are designed to help adapting the learning conditions for young drivers in such a way that they are less risky and allow for enhancing and optimizing driver care and assistance. The internet site www.jungesfahren.de is presented in a revised version so as to ensure good communication with the young drivers.

The start of the German Safety Tour 2009 for motorcyclists, which is a "Motorbike Safety Training on the Road", was a great success. It was continued and completed by a programme run in parallel called

"Motorbike Safety Training on Driver Training Areas". As an additional item, a training manual was developed. A special event organized by the German Insurers' Accident Research Unit (Unfallforschung der Versicherer UDV) and DVR and supported by German Social Accident Insurance (DGUV), was the International Symposium on Motorcycle Safety in September 2009 which was attended by over 100 experts from around 20 countries.

In 2009, eight basic seminars, nine training seminars and 14 advanced training seminars for trainers and moderators were organized to cover the issue of practical safety driving programmes based on the standardized basic and advanced training system. DVR was able to award its quality label for training seminars to a total of 24 organisations.

Traffic Engineering

An improved road design still bears a high potential of accident avoidance. Priority however is given to maintaining and restructuring the existing road network over building new roads or road sections. DVR still considers a guiding line the classic principle of a traffic safe road design according to which the road and its design are intended to automatically induce the road users to correct behaviour in traffic.

To prevent tree collision accidents, DVR strongly advocated applying the "Recommendations to Prevent Tree Collision Accidents" (Empfehlungen zum Schutz vor Unfällen mit Aufprall auf Bäume, ESAB) as a fundamental regulation in all of the Federal States.

Headed by DVR and in cooperation with the motoring club ADAC and German Motorcycling Associations, the "Motorradfahren - auf sicherer Straße!" (Motorcycling - on safe roads!) brochure was developed. It addresses



the local decision-makers such as the heads of the district authorities, mayors and local politicians so as to ensure optimal use of the limited funds that are available.

DVR provided valuable support in preparing a revised version of the accident data collection form to be used by police for registering the accident. The catalogue of accident causes was redesigned to comprise 20 specific items. Now it is easier to cover data on drugs and medication and also the use of seatbelts, helmets and child restraint systems.

Traffic Medicine

Topics discussed in the Committee on Traffic Medicine, First Aid and Post-impact Care pertained to the field of first aid with the purpose to reducing rescue times, but also questions relating to fitness to drive as for instance driving under the influence of alcohol, drugs or medication, as well as the impact of driver fatigue in road traffic accidents.

DVR developed a new training programme for emergency vehicle drivers including training on simulators. This new training scheme aims at improving the perceptual skills, the decision making skills and the behavioural skills of emergency vehicle drivers.

It is a sad fact that the average rescue times in Germany have deteriorated in quality. Against this background, DVR's Board emphasize that vehicle identification systems such as so-called "Rescue Cards" or electronic systems may help to provide fast rescue and first aid to injured persons and passengers locked in a

vehicle, following the "golden hour" principle in emergency medicine.

Traffic Legislation

In a round table meeting held in the Federal Ministry of Transport, organisations - among them DVR -, representatives of the Federal States and of the Federal Ministry of Transport itself discussed the 3rd EU Driving Licence Directive. It generally requires that in Germany all driving licenses that have been issued so far or that are in circulation, are to be replaced by new ones by 19 January 2033 at the latest.

Under the Fifth Act Amending the Road Traffic Act, German Bundesrat intended to allow for exceptions from the general Driver Licensing Regulations and to introduce a so-called "Fire fighters' driving licence". This special regulation would allow that, by way of exception, specific rescue workers may drive heavy-weight emergency vehicles of up to 4.5 tonnes, although they possess only a Class B driving licence. It is certainly important that a sufficient number of emergency vehicle drivers are available, above all in rural areas. Nevertheless, DVR Committee on Legislation criticized this "softening" the driving licence regulations, since it might entail a number of traffic risks.

In January 2009, the DVR Committee on Traffic Legislation experts participated in the German Traffic Law Day (Deutscher Verkehrsgerichtstag) in Goslar. One of the topics dealt with was speed control called "section control" which the Committee endorsed. A trial run shall

be carried out only on road sections where accidents occur very frequently.

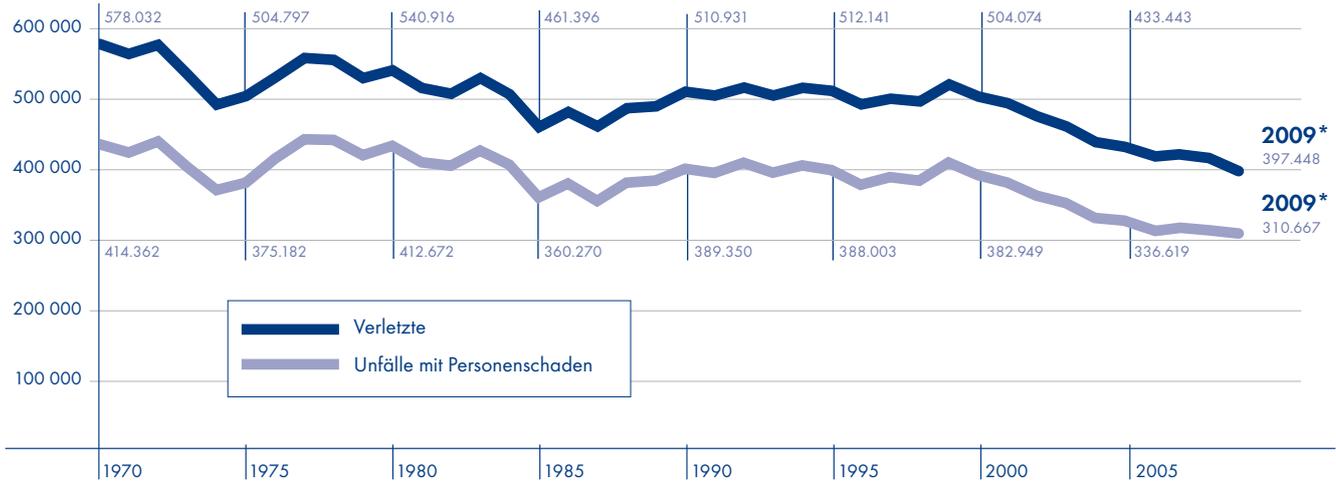
Dialogue and International Activities

The expert round gathered in the 15th DVR Forum on "Safety and Mobility" emphasized that mobility can be organised at a reasonable cost and in an environmental-friendly and socially acceptable way. To reach this goal, both the political will and activities by local authorities as well as by companies are necessary.

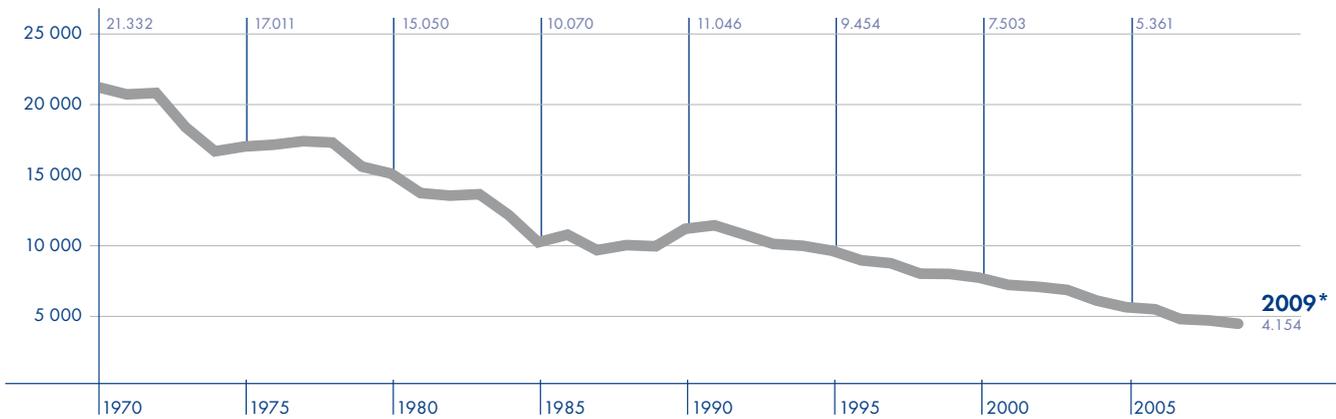
The 2009 DVR symposium emphasized that evaluation and quality assurance of accident prevention measures are important, although it is nearly impossible to relate single measures to a defined number of accidents that were in fact prevented.

On various levels and by various activities, DVR supports European integration and the improvement of safety on all roads. During preparation of the 4th European Road Safety Action Programme, DVR fed in suggestions for drafting the German position paper which the Federal Ministry of Transport, Building and Urban Affairs (BMVBS) submitted to the EU Commission early in 2010. Moreover, DVR took part in the European consultation process which included attending thematic workshops and participating in an online survey. DVR as one of ETSC's (European Transport Safety Council) founding members is continuously involved in projects.

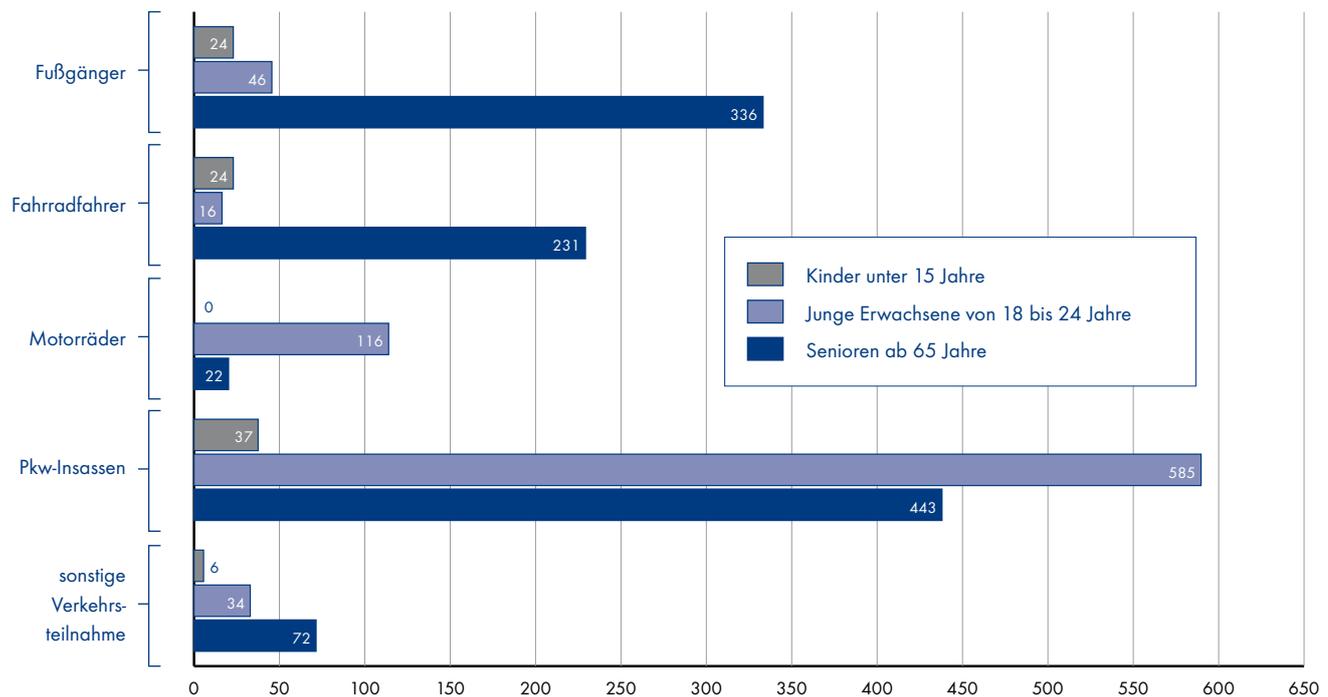
Anzahl der Verletzten und Unfälle mit Personenschaden



Anzahl der Getöteten



Getötete bei Straßenverkehrsunfällen nach Art der Verkehrsbeteiligung* : Kinder, junge Erwachsene und Senioren



* vorläufige Zahlen 2009 (Stand: 12/2009)

Quelle: Statistisches Bundesamt

Fahrpraktische Sicherheits- trainings und -programme

Ziel

Das zentrale Ziel ist die Förderung von verantwortungsbewusster Teilnahme am Straßenverkehr. Rechtzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen, Erlernen von Vermeidungs- und wenn nötig Bewältigungsstrategien. Fahrzeugbeherrschung und angepasste Fahrweise sind Inhalte der Sicherheitstrainings und -programme nach DVR-Richtlinien.

Zielgruppe

Alle, die privat oder beruflich Kraftfahrzeuge bewegen.

Umsetzung

Eintageskurse durchgeführt von ausgebildeten Moderatoren auf festen Plätzen sowie auch auf geeigneten anderen Flächen als mobiles Training.

Anbieter

Alle Trainings und Programme werden über die unterschiedlichsten DVR-Mitgliederorganisationen und weitere Verbände angeboten und durchgeführt. Diese stehen in einem speziellen Vertragsverhältnis zum DVR und bieten diese Kurse im eigenen Namen für die Endverbraucher an. Die aktuelle Liste der Anbieter ist unter www.dvr.de/sht einzusehen.

Qualitätssicherung

Die Programmentwicklung sowie die Aus- und Fortbildung der eingesetzten Trainer/Moderatoren und deren fortlaufende Überwachung unterliegen einem QM-System nach ISO 9001:2000. Alle Anbieter erkennen dieses QM-System als verbindlich an. Für die Bewerbung und Außendarstellung dürfen Sie mit dem Begriff „Ein Programm nach Richtlinien des DVR“ werben.

Zahlen

Moderatoren: über 1.000
Teilnehmer: ca. 276.500
Veranstaltungen: ca. 28.200

Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft

Ziel

Fahrer und Halter über die spezifischen Gefahrenquellen informieren und zu einer sicheren Fahrweise motivieren.

Zielgruppe

Halter und Fahrer land- und forstwirtschaftlicher Maschinen, Fuhrparkleiter sowie Leiter und Mitarbeiter von landwirtschaftlichen Gewerbebetrieben.

Umsetzung

ADAC, Landesverkehrswachen, Deula-Lehranstalten sowie die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Berlin setzen das Programm um. Angebote im Rahmen des Programms „Sicherheit auf allen Wegen“ werden von den zuständigen Berufsgenossenschaften unterstützt.

Zahlen

Moderatoren: 160
Teilnehmer: 2.264
Veranstaltungen: 137

sicher mobil – ein Programm für ältere Verkehrsteilnehmer

Ziel

Einstellungs- und Verhaltensänderungen durch aktive Auseinandersetzung mit individuellen Problemen im Straßenverkehr.

Zielgruppe

Alle älteren Verkehrsteilnehmer, egal ob sie zu Fuß, mit dem Pkw, dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind.

Umsetzung

Ausgebildete Moderatoren der DVR-Mitglieder ACE, ADAC, ARCD, Akademie Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge, Deutsche Verkehrswacht, Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände, die die Veranstaltungen organisieren und durchführen.

Zahlen

Moderatoren: ca. 500
Teilnehmer: ca. 96.000
Veranstaltungen: ca. 8.000

Aufbau Seminare für Fahranfänger (ASF)

Ziel

Erhöhung des Risikobewusstseins, Förderung eines angepassten, sicheren Fahrverhaltens, Strategieentwicklung.

Zielgruppe

Inhaber einer Fahrerlaubnis auf Probe (Fahranfänger), die erhebliche Zuwiderhandlungen gegen verkehrsrechtliche Vorschriften innerhalb der zweijährigen Probezeit begangen haben.

Umsetzung

In Fahrschulen, deren Fahrlehrer Inhaber der entsprechenden Seminarerlaubnis (§ 31 FahrLG) sind und in das Programm eingewiesen wurden. (www.aufbau Seminare.com)

Zahlen

Seminarleiter: ca. 5.000
Teilnehmer: 67.739

Fortbildungsseminar für Fahranfänger (FSF)

Ziel

Steigerung der gefährdungsvermeidenden Kompetenz.

Zielgruppe

Inhaber der Klasse B, die sich noch in der Probezeit befinden.

Umsetzung

Speziell ausgebildete Seminarleiter ASF, Moderatoren des DVR-Pkw-SHT (für die Sicherheitsübungen). Gruppengespräche, Trainingsfahrten im öffentlichen Straßenverkehr, praktische Sicherheitsübungen auf einem Platz. (www.zweitephase.de)

Zahlen

Teilnehmer: ca. 3.000

Aufbaueminare für Punkteauffällige (ASP)

Ziel

Vermeidung weiterer Verkehrsauffälligkeiten.

Zielgruppe

Kraftfahrer, die nicht mehr als 8 Punkte haben, werden als Belohnung für die Teilnahme an einem Aufbauseminar 4 Punkte abgezogen. Kraftfahrer mit 9 – 13 Punkten werden nur noch 2 Punkte abgezogen. Wer 14 oder mehr Punkte hat, muss teilnehmen und erhält dann keinen Punkteabzug mehr.

Umsetzung

In Fahrschulen, deren Fahrlehrer die entsprechende Seminarerlaubnis nach § 31 FahrLG besitzen und in das Seminarprogramm eingewiesen wurden. (www.aufbaueminare.com)

Zahlen

Seminarleiter: ca. 5.000
Teilnehmer: 31.842

Apropos Verkehrssicherheit

Ziel

Abbau von Informationsdefiziten, Motivation zu partnerschaftlichem und sicherem Verhalten, Entwicklung von Verhaltensstrategien.

Zielgruppe

Kraftfahrer, die beruflich ein Fahrzeug führen.

Umsetzung

Ausbildung von betrieblichen Moderatoren, die die Veranstaltungen organisieren und durchführen.

Zahlen

Moderatoren: ca. 50
Teilnehmer: 7.488
Veranstaltungen: ca. 440

Sicherheit für den Radverkehr

Ziel

Die Zahl der Radfahrunfälle senken. Das Verhältnis zwischen Radfahrern und den anderen Verkehrsteilnehmern verbessern.

Zielgruppe

Alle erwachsenen Radfahrer.

Umsetzung

DVR-Mitglieder bieten Gruppengespräche, praktische Übungen (Radtouren), Übungsparcours und Lehrgespräche.

Zahlen

Moderatoren: 15
Teilnehmer: ca. 1.000
Veranstaltungen: ca. 150

Sicherheit auf allen Wegen

Ziel

Senkung der Arbeits-, Wege- und Dienstwegefälle, Verstärkung der betrieblichen und schulischen Verkehrssicherheitsarbeit, Umdenken im Berufsverkehr.

Zielgruppe

Berufstätige, Schüler und Auszubildende in Betrieben, Ausbildungsstätten und Schulen; berufsgenossenschaftliche und betriebliche Multiplikatoren.

Inhalte

Soziale Komponenten im Arbeits- und Verkehrsverhalten, juristische Hintergründe, interaktive Faktoren des Umfeldes, fahrphysikalische Gesetzmäßigkeiten, zielgruppenspezifische Trainingseinheiten.

Umsetzung

In Zusammenarbeit mit und in den Betrieben, die den gewerblichen Berufsgenossenschaften und Unfallkassen angehören. Betriebliche Verkehrssicherheitsveranstaltungen werden mit Unterstützung der DVR-Mitglieder durchgeführt. Seminare, Zusammenarbeit mit Berufsschulen, Zusammenarbeit mit Presse, Funk und Fernsehen, Informationsmaterial.

Zahlen

Moderatoren: 60
Kontakte: ca. 60 Mio.

Kind und Verkehr

Ziel

Erhöhung der Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr als Fußgänger, Radfahrer und Mitfahrer.

Zielgruppe

Kinder im Vorschulalter, Eltern von Vorschulkindern, Erzieherinnen und Erzieher, Kraftfahrer, Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung.

Umsetzung

Ausgebildete Moderatoren der DVR-Mitglieder ACE, ADAC, ARCD, Deutsche Verkehrswacht, Akademie Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge führen Veranstaltungen durch. Flankierung durch Öffentlichkeitsarbeit/Kraftfahreraufklärung etc. Neuer Baustein: Direktansprache - Projektbegleitung.

Zahlen

Moderatoren: ca. 900
Teilnehmer: ca. 70.000
Veranstaltungen: ca. 3.600

Spritspartraining Eco-Training

Ziel

Vermittlung einer sicheren, wirtschaftlichen und umweltschonenden Fahrweise zur Vermeidung von Schäden und Verringerung des Risikos im Straßenverkehr.

Zielgruppe

Betriebliche Vielfahrer und interessierte Autofahrer.

Umsetzung

Ganzjährig in 15 Programmen. Bei niedrigen Drehzahlen schalten und fahren, Handlungsspielraum erweitern, Schwung ausnutzen etc. (www.neues-fahren.de)

Zahlen

Trainer: ca. 150
Teilnehmer: ca. 21.000

Vorstand, Hauptausschuss

Präsident

Dr. **Walter Eichendorf***
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung –
DGUV

Vizepräsidenten

Gerhard von Bressendorf*
Vorsitzender
Bundesvereinigung der
Fahrlehrerverbände e. V. – BVF

Dr.-Ing. **Hans-Joachim Wolff***
Vorstandsvorsitzender
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung –
DGUV

Mitglieder

Dr. jur. **Thomas Almeroth**
Geschäftsführer
Verband der Internationalen Kraftfahrzeugher-
steller e. V. – VDIK
Vorsitzender des DVR-Ausschusses Recht

Prof. Dipl.-Ing. **Manfred Bandmann**
DVR-Ehrenpräsident
Vorsitzender der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft der
Bauwirtschaft – BG BAU

Ulrich Klaus Becker*
Rechtsanwalt
Vizepräsident für Verkehr
ADAC e. V.

Kurt Bodewig*
Bundesverkehrsminister a.D.
Präsident
Deutsche Verkehrswacht e. V. – DVW

Jürgen Bönninger
Dipl.-Ing.
Stellvertretender Leiter der Technischen Prüfstelle
für den Kraftfahrzeugverkehr
DEKRA e. V. Dresden
Vorsitzender des DVR-Ausschusses
Fahrzeugtechnik

Siegfried Brockmann
Leiter Unfallforschung der Versicherer – UDV
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. – GDV

Heinz-Egon Buse
Rechtsanwalt
Automobilclub von Deutschland
e. V. – AvD

Dr.-Ing. **Eberhard Christ**
Vizepräsident
Verband Deutscher Verkehrs-
unternehmen – VDV

Hertus Emmen
Verwaltungs-Berufsgenossenschaft – VBG

Michael Harting**
Ministerialdirektor
Leiter der Abteilung Landverkehr
Bundesministerium für Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung – BMVBS

Dr. **Lothar Kaufmann***
Ministerialdirigent
Abteilungsleiter Verkehr und Straßenbau
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirt-
schaft und Weinbau Rheinland-Pfalz
Vertreter der Verkehrsministerkonferenz

Clemens Klinke**
Dipl.-Ing.
Vorstandsmitglied
DEKRA AG

Klaus Kruse
Amtsgerichtsdirektor a. D.
Vizepräsident
Vorsitzender d. Landessektion NRW
Bund gegen Alkohol und Drogen im
Straßenverkehr e. V. – B.A.D.S.

Prof. Dr.-Ing. **Josef Kunz****
Abteilungsleiter Straßenbau
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtent-
wicklung – BMVBS

Peter Lang**
Pfarrer
Leiter des Katholischen Auslandssekretariats der
Deutschen Bischofskonferenz

Ulrich Mäurer
Senator für Inneres und Sport der Freien Hanse-
stadt Bremen
Vertreter der Konferenz der Innenminister und
-senatoren der Länder

Jürgen Menge
Ministerialrat
Leiter des Referats Verkehrssicherheit, Stra-
ßenverkehrsordnung, Fahrzeugzulassungen,
Fahrerlaubnisrecht, Gefahrgut
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirt-
schaft und Weinbau Rheinland Pfalz
Vorsitzender des DVR-Ausschusses Verkehrs-
technik

Beate Pappritz
Leiterin VSP-Verkehrssicherheitsprogramme
ADAC-Zentrale
Vorsitzende des DVR-Ausschusses Kinder und
jugendliche Verkehrsteilnehmer

Dr. **Albert Platz**
Hauptgeschäftsführer
Berufsgenossenschaft Metall Nord Süd – BGM

Dr.-Ing. **Peter Reichelt****
Präsident und Professor
Bundesanstalt für Straßenwesen – BASt

Henriette Reinsberg
Dipl.-Ing.
Kooptiertes Vorstandsmitglied
Industrieverband Straßenausstattung e. V. – IVSt

Wolfgang Rose
Vorsitzender
ACE Auto Club Europa e. V.

Klaus-Peter Röskes*
Vizepräsident
Bundesverband Güterkraftverkehr,
Logistik und Entsorgung e. V. – BGL

Dr. **Thomas Schlick**
Geschäftsführer
Verband der Automobilindustrie e. V. – VDA

Horst Schneider
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
TÜV Süd Autoservice GmbH
der Unternehmensgruppe TÜV Süddeutschland
Verband der Technischen Überwachungs-
Vereine e. V. – VdTÜV

Dr. **Udo Schöpff**
Mitglied der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft Handel und Warendistri-
bution – BGHW
Vorsitzender des DVR-Ausschusses
Erwachsene Verkehrsteilnehmer

Marina Schröder
Alternierende Vorstandsvorsitzende
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung –
DGUV

Prof. Dr. med. **Peter Sefrin***
Vorstandsvorsitzender
Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen
Notärzte e. V. – agbn
Vorsitzender des DVR-Ausschusses Verkehrs-
medizin, Erste Hilfe und Rettungswesen

Lothar Szych
Alternierender Vorstandsvorsitzender
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung –
DGUV

Ehrenpräsidenten

Prof. Dipl.-Ing. **Manfred Bandmann**
Vorsitzender der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft der
Bauwirtschaft – BG BAU

Dr. **Gerhard Schork**
Ehemaliger Direktor der Berufsgenossenschaft
Nahrungsmittel und Gaststätten – BGN

* Mitglied des Hauptausschusses
** ständiger Gast des Vorstands

Ausschuss Erwachsene Verkehrsteilnehmer

Vorsitzender

Dr. **Udo Schöpf**
Mitglied der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft Handel und Waren-
distribution – BGHW

Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle
Kay Schulte
Schulpädagoge
Referent Junge Fahrer/Krafffahrer
DVR-Büro Berlin

Mitglieder

Rüdiger Babic
Dipl.-Ing.
Technischer Aufsichtsbeamter
Berufsgenossenschaft Rohstoffe
und chemische Industrie – BG RCI

Michael Bahr
Dipl.-Soz.-Wiss.
Referat U4
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

Wolfgang Blindenbacher
Leitender Polizeidirektor
Innenministerium Nordrhein-Westfalen

Petra Butterwegge
Dipl.-Ing.
Referentin im Bereich Verkehrs-
verhalten/-pädagogik
Abt. Unfallforschung
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. – GDV

Ulrich Chiellino*
Dipl.-Psychologe
Referent Verkehrspsychologie
ADAC e. V.

Waltraud Fuchs
Assessorin
Referat Recht/Datenschutz
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft –
BG BAU

Sabine Götz*
Redakteurin
Pressesprecherin
Automobilclub von Deutschland e.V. – AvD

Matthias Haasper
Dipl.-Päd.
Forschungsleiter
Institut für Zweiradsicherheit e. V. – ifz

Klaus Hardt
Vorstand
ADAC Saarland e. V.

Rainer Hillgärtner*
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
ACE Auto Club Europa e. V.

Reinhold Klama
Journalist
Pressesprecher
Automobil-Club Verkehr Bundesrepublik
Deutschland e. V. – ACV

Wolfgang Klein
Dipl.-Ing.
Bereichsleiter Verkehrssicherheit TÜV
TÜV Rheinland Akademie GmbH
TÜV Rheinland Group

Dr. **Ernst Kriegeskorte**
Leiter
Medizinisch-Psychologisches Institut
TÜV NORD Mobilität GmbH & Co. KG

Dr. **Jörg Kubitzki**
Dipl.-Psych.
Verkehrssicherheitsforscher
AZT Automotive GmbH

Günter Lehner
Dipl.-Päd.
Geschäftsführer
Die Akademie
Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge

Michael Lübeck*
Rechtsanwalt
Präsidiumsmitglied
Auto- u. Reiseclub Deutschland – ARCD

Winfried Mok
Stellv. Referatsleiter S 02
Bundesministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung – BMVBS

Michael Möschel
Geschäftsführender Gesellschafter
VA Verkehrsakademie Holding GmbH &
Co. KG

Heidi Palatinusch
Aufsichtsperson
Referentin für Verkehrserziehung
Abt. Prävention
Unfallkasse Baden-Württemberg

Holger Pelz
Dipl.-Phys.
Technischer Aufsichtsdienst
Berufsgenossenschaft
Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse –
BG ETEM

Hans-Joachim Reimann
Chefredakteur
Degener Lehrmittel GmbH

Barbro Rönsch-Hasselhorn
Dipl.-Volksw., Dipl.-Päd.
Eugen-Otto-Butz-Stiftung
Forschungsstelle Mensch-Verkehr
Institut ASER e. V.

Olaf Salomon
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
Berufsbildungszentrum für den
Straßenverkehr gGmbH – BBZ

Dr. **Heike Schambortski**
Bereichsleitung Gesundheits- und
Mobilitätsmanagement
Abt. Zentrale Prävention
Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und
Wohlfahrtspflege – BGW

Friedhelm Schmitz-Jersch
Geschäftsführer
Deutsche Verkehrswacht e. V. – DVW

Gerd Schneckenburger
Ministerialrat a. D.
Vorstandsmitglied
Landesverkehrswacht Baden-
Württemberg e. V.

Klaus Schneider
Ministerialrat
Referatsleiter
Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und
Verkehr des Landes Schleswig-Holstein

Wolfgang Stern
Assessor des Lehramts
2. Vorsitzender
Institut für angewandte Verkehrspädagogik e. V.

Dr. **Sven Timm**
Stabsbereich Prävention
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung –
DGUV

Peter Tschöpe
2. stellv. Vorsitzender
Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände e. V.

Hans-Jürgen Vogt
Geschäftsführer
Verkehrswacht Hamburg e. V.

Cornelia Zieseniß
Dipl.-Rel.-Päd. (FH)
Geschäftsführerin
Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V.

* Gast

Ausschuss Fahrzeugtechnik

Vorsitzender

Jürgen Bönninger

Dipl.-Ing.
Stellvertretender Leiter der Technischen Prüfstelle
für den Kraftfahrzeugverkehr
DEKRA e. V. Dresden

Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle
Welf Stankowitz
Dipl.-Ökonom
Referatsleiter Fahrzeugtechnik

Mitglieder

Neofitos Arathymos*

Dipl.-Ing.
Abteilungsleiter
Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeug-
gewerbe e. V. – ZDK

Thomas Berner

Sachbearbeiter Referat 41
Ministerium für Infrastruktur und
Landwirtschaft des Landes Brandenburg

Peter Böhm

Dipl.-Ing.
Leiter Gesetzliche Vorschriften
Referat TGH
Continental Teves AG & Co. OHG

Dr. Jürgen Bräuninger

Abteilung C/AGT
Technical Regulatory Affairs
Robert Bosch GmbH

Harald Brockmann

Ing.
Präsident
Bundesverband der freiberuflichen und unab-
hängigen Sachverständigen für das Kraftfahr-
zeugwesen e. V. – BVS

Dr. Frank von Buch

Abteilungsleiter Typprüfung,
Fahrzeugtechnische Vorschriften
Volkswagen AG

Dr. Christian Deutscher

Leiter Reparaturforschung
AZT Automotive GmbH

Christoph Diwo

Dipl.-Ing.
Technischer Leiter
Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation frei-
beruflicher Kfz-Sachverständiger e. V. – KÜS

Hans-Thomas Ebner

Dipl.-Ing.
Leiter Technik
Verband der Automobilindustrie e. V. – VDA

Andreas Elsenheimer

Dipl.-Ing.
Fachgebietsleiter Räder-Reifen-Fahrwerk-Tuning
TÜV NORD Mobilität GmbH & Co. KG
Institut für Fahrzeugtechnik und Mobilität – IFM

Dr. rer. nat. Jost Gail

Referatsleiter „Aktive Fahrzeugsicherheit, Emis-
sionen, Energie“
Abteilung Fahrzeugtechnik
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

Prof. Dr.-Ing. habil.

Egon-Christian von Glasner

Präsident
EVU – Europäische Vereinigung für
Unfallforschung und Unfallanalyse
EVU – Ländergruppe Deutschland e. V.

Oliver Helfrich

Dipl.-Ing.
Referent Technik / Kundendienst / Umwelt
Verband der Internationalen Kraftfahrzeugher-
steller e. V. – VDIK

Dr. Ing. Reinhard Kolke

Leiter Test und Technik
ADAC e. V.

Dr.-Ing. Matthias Kühn

Leiter Fachbereich Fahrzeugsicherheit
Abt. Unfallforschung
Gesamverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. – GDV

Dr.-Ing. Achim Kuschevski

Institutsleiter
Institut für Zweiradsicherheit e. V. – ifz

Dr. Maximilian Lang

Cheftechniker
Österreichischer Automobil-, Motorrad- und
Touring Club – ÖAMTC

Peter Lehnerer

Dipl.-Ing.
Regionalleiter
TÜV SÜD Auto Service GmbH

Reinhard Manlik

Vorsitzender
ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt e. V.

Dietmar Meyer

BauDir.
Leiter Referat S 33
Dienststelle Bonn
Bundesministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung – BMVBS

Klaus Pietsch

Dipl.-Ing.
Referatsleiter Typpergenehmigungen
Kraftfahrt-Bundesamt

Heinz Poggenpohl

Dipl.-Ing.
Stv. Technischer Leiter
Gesellschaft für Technische
Überwachung mbH – GTÜ

Dr.-Ing. Klaus Ruff

Stv. Leiter des Geschäftsbereichs Prävention
Berufsgenossenschaft für Transport und
Verkehrswirtschaft

Gert Schleichert*

Dipl.-Ing.
Leiter Auto und Verkehr
ACE Auto Club Europa e. V.

Stefan Schlesinger

Leiter Technische Assistance
und Fahrzeugtechnik
Automobilclub von Deutschland e. V. – AvD

Norbert Schneider

Dipl.-Ing.
TAB Präventionsabteilung
Berufsgenossenschaft Energie
Textil Elektro Medienerzeugnisse – BG ETEM

Dieter Schoch

Dipl.rer.pol.
Business Environment &
Corporate Regulatory Strategy
Commercial Vehicles Safety Regulations
Daimler AG

Dr.-Ing. Joachim Scholten

Abt. M&A, Kooperationen, Volkswirtschaft,
Verkehr und Umwelt
Referent Verkehr
BMW Group

Rudolf Schüssler

Dipl.-Ing.
Geschäftsführer Technik, Sicherheit, Umwelt
Zentralverband Deutsches
Kraftfahrzeuggewerbe e. V. – ZDK

Roger Schwarz

Dipl.-Ing.
Leiter Technik
Bundesverband Güterkraftverkehr,
Logistik und Entsorgung e. V. – BGL

Günther Thieme

Dipl.-Ing.
Dozent
Zweigniederlassung Beilngries
VPA Verkehrspädagogische Akademie GmbH

Matthias Wilhelm

Referent für Gesundheits- und
Mobilitätsmanagement
Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und
Wohlfahrtspflege – BGW

Wolfgang Wittorf

Dipl.-Bw.
Vorstandsmitglied
Berufsgenossenschaft Metall Nord Süd – BGM

* Gast

Ausschuss Recht**Vorsitzender**

Dr. jur. **Thomas Almeroth**
Geschäftsführer
Verband der Internationalen
Kraftfahrzeughersteller e. V. – VDIK

Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle
Stefan Grieger
Ass. jur.
Referent Recht und Politik
Büro Berlin

Mitglieder

Detlef Otto Bönke
Ministerialrat
Leiter Referat Verkehrsstrafrecht,
Internationale Kriminalprävention
Bundesministerium der Justiz – BMJ
Dienststelle Berlin

Gerhard von Bressendorf
Vorsitzender
Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände
e. V. – BVF

Dr. jur. **Peter Dauer**
Leitender Regierungsdirektor
Leiter der Abt. Grundsatzangelegenheiten des
Straßenverkehrs
Behörde für Inneres Freie und Hansestadt
Hamburg

Ulrich Dilchert
Rechtsanwalt
Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeug-
gewerbe - ZDK

Klaus Droxler
Direktor
Amtsgericht Bretten
Vorsitzender
Landesverkehrswacht Baden-Württemberg

Elko Erkens
1. Vorsitzender
Bundesarbeitsgemeinschaft der Fahrlehrer-
Ausbildungsstätten e. V. – BAGFA

Elmar Fuchs
Rechtsanwalt
Geschäftsführer
Bundesverband der freiberuflichen und unab-
hängigen Sachverständigen für das Kraftfahr-
zeugwesen e. V. – BVSK

Univ.-Prof. em. Dr. jur. **Klaus Geppert**
Arbeitsbereich deutsches und internationales
Verkehrsrecht
Freie Universität Berlin

Armin Groß
Geschäftsführung
Unfallkasse Baden-Württemberg

Carsten Hansen
Leiter Ref. f. Wirtschaft, Tourismus u. Verkehr
Deutscher Städte- und Gemeindebund

Dr. **Ralf Hasler**
Magister
Leiter Büro der Geschäftsführung
Auto-, Motor- und Radfahrerbund Österreichs
– ARBÖ

Dr. jur. **Hugo Hauptfleisch***
Hauptabteilungsleiter Rechtsdienste
Österreichischer Automobil-, Motorrad- und
Touring Club – ÖAMTC

Günther Karneth
Ministerialrat
Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes
Nordrhein-Westfalen

Anke Köllmann
Leiterin der Bezirksverwaltung Hamburg
Verwaltungs-Berufsgenossenschaft – VBG

Steffen Küpper
Oberregierungsrat
Bayerisches Staatsministerium des Innern

Dorothee Lamberty
Rechtsanwältin
Leiterin Rechtsabteilung
Automobilclub von Deutschland – AvD

Volker Lemp
Rechtsanwalt
Leiter der Rechtsabteilung
ACE Auto Club Europa e. V.

Anke Leue*
Regierungsdirektorin
Leiterin des Referats Ordnung des Straßenver-
kehrs (Verhaltensrecht) – S 32
Bundesministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung – BMVBS

Rüdiger May*
Regierungsdirektor
Leiter Referat S 31
Dienststelle Bonn
Bundesministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung – BMVBS

Dr. jur. **Jörg Meyer**
Vizepräsident
Deutsche Verkehrswacht e. V. – DVW

Martin Mönnighoff
Polizeidirektor
Fachbereich Polizeiliche Verkehrslehre
Deutsche Hochschule der Polizei

Kay Nehm
Generalbundesanwalt a. D.
Präsident
Deutsche Akademie für Verkehrswissenschaft e. V.
Präsident Deutscher Verkehrsgerichtstag

Annette Porkristl
Assessorin
Verantwortliche Leiterin
Verkehrspädagogische
Akademie GmbH – VPA
Zweigniederlassung Beilngries

Axel Przybilla
Assessor
Automobil-Club Verkehr Deutschland – ACV

Dr. jur. **Manja Redlich**
Rechtsanwältin
Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrs-
wirtschaft – BG Verkehr

Dr. jur. **Thomas Remmers**
Rechtsanwalt und Fachanwalt
für Verwaltungsrecht
Vorstand
Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V.

Dr. **Markus Schäpe**
Leiter des Fachbereichs Verkehrsrecht
Allgemeiner Deutscher Automobil-Club e. V. –
ADAC

Dr. jur. **Ralf Scheibach**
Leiter Abt. Recht und Versicherungen
Verband der Automobilindustrie e. V. – VDA

Dr. jur. **Alex Schindler**
Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik und
Entsorgung e. V. – BGL

Martin Schmelcher
Gesamtverband der Deutschen Versicherungs-
wirtschaft e.V. – GDV

Karl-Heinz Schodorf
Bundesverband der Berufskraftfahrerschulen e. V.
– BBKS

Klaus Schütte
Regierungsdirektor
Referat Ingenieurbau, Erhaltung und Verkehr,
CITY-TUNNEL LEIPZIG
Abt. Verkehr
Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Verkehr

Bernhard Strube
Leitender Polizeidirektor
Oberste Straßenverkehrsbehörde,
Straßenverkehrssicherheit
Ministerium für Umwelt, Energie und Verkehr
des Saarlandes

Jutta Vestring
Mitglied der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft –
BG BAU

Christoph Waibel
Leiter Referat Selbstverwaltung, Recht und
Organisation
Berufsgenossenschaft Energie Textil
Elektro Medienerzeugnisse – BG ETEM

* alternierende Teilnahme

Ausschuss Kinder und jugendliche Verkehrsteilnehmer

Vorsitzende

Beate Pappritz

Leiterin VSP-Verkehrssicherheitsprogramme
ADAC e. V.

Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle

Andreas Bergmeier

Dipl.-Päd.
Referent Kinder und Jugendliche

Mitglieder

Thomas Adrian

Oberregierungsrat
Behörde für Inneres -A3-
Freie und Hansestadt Hamburg

Hartmut Bartels

Dipl.-Ing.
Leiter der Abteilung Prävention
Unfallkasse Rheinland-Pfalz

Thomas Berner

Referat 41
Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
des Landes Brandenburg

Dr. Dagmar von Braunschweig

Referat 8706
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr
Landwirtschaft und Weinbau
des Landes Rheinland-Pfalz

Rolf Dautel-Haußmann

Assessor des Lehramts
Fahrlehrer aller Klassen
Niederlassungsleiter und Leiter
Weiterbildung
Verkehrspädagogische
Akademie GmbH - VPA

Sabine Degener

Dipl.-Ing.
Leiterin des Fachbereichs
Verkehrsverhalten/-pädagogik
Unfallforschung
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. - GDV

Wolfgang von Dobschütz

Stellv. Generalsekretär
Auto- und Reiseclub
Deutschland - ARCD

Dora Donosa

Mag.
Verkehrspsychologin
Österreichischer Automobil-, Motorrad- und
Touring Club - ÖAMTC

Wolfgang Dürr

Verein für Verkehrserziehung
Deutschland e. V. - VfV

Dr. Michael Geiler

Dezernatsleiter
Abteilung Prävention
Berufsgenossenschaft
Nahrungsmittel und Gaststätten - BGN

Regina Gerdon

Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

Peter Glowalla

Stellv. Vorsitzender
Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände
e. V. - BVF

Renate Hanstein

Ressort Verkehrssicherheit
ACE Auto Club Europa e. V.
Zentrale

Tobias Knie

Bayerisches Staatsministerium
des Innern

Jürgen Koglin

Dipl.- Verwaltungswirt
Bundesvorstand des
Automobil-Clubs Verkehr - ACV

Lothar Lamb

Präsident
Landesverkehrswacht Schleswig-
Holstein e. V.
benannt durch: Deutsche Verkehrswacht e. V.
- DVW

Gerhard Löcker

Dipl.-Ing.
Verband Deutscher Verkehrsunternehmen

Hans-Georg Marmit

Leiter Presse
Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation frei-
beruflicher Kfz-Sachverständiger e. V. - KÜS

Edith Münch

Dipl.-Ing.
Hauptabteilung Prävention
Berufsgenossenschaft Metall Nord Süd
Benannt durch: Verein Deutscher
Revisionsingenieure e. V. - VDRI

Dr. Nicola Neumann-Opitz

Dipl.-Päd.
Oberregierungsärztin
Bundesanstalt für Straßenwesen - BASt

Susanne Osing

Dipl.-Päd.
Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V.

Hans-Günter Otzen

Verkehrsleiter
ADAC Schleswig-Holstein e. V.

Wolfgang von Rechenberg

Amt für die Arbeit mit Kindern und
Jugendlichen der Ev.-Luth.
Landeskirche Mecklenburgs
benannt durch: Die Akademie
Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge

Bastian Roet

Institut für Verkehrssoziologie
Automobilclub von Deutschland e.V. - AvD

Monika Rolef

Leitung Verkehrserziehung und Bildung
Verlag Heinrich Vogel GmbH

Michael Taupitz

Dipl.-Päd.
Referat Sicherheitserziehung und Seminare
Unfallkasse Nord
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung -
DGUV

Peter Wagner

Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes
Nordrhein-Westfalen

Claudia Wiechmann

Dipl.-Betriebswirtin
Verkaufsleitung Personal Safety & Insulation
Abt. Arbeits- und Personenschutz
3M Deutschland GmbH

Siegbert Wucherer

Rektor
Prassbergsschule Wangen
Landesverkehrswacht Baden-
Württemberg e. V.

Ausschuss Verkehrstechnik

Vorsitzender

Jürgen Menge

Ministerialrat
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle
Dr. rer. soc. **Detlev Lipphard**
Referent Straßenverkehrstechnik

Mitglieder

Dr. Werner Andres

Abteilungsleiter Verkehrssicherheit
Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik und
Entsorgung e. V. - BGL

Prof. Dr.-Ing. J. Stefan Bald

Regierungsbaumeister
Fachgebiet Straßenwesen mit Versuchsanstalt
Technische Universität Darmstadt

Ludwig Böhm

Dipl.-Ing.
Ministerialrat
Oberste Baubehörde
Bayerisches Staatsministerium des Innern

Rudolf Broer

Geschäftsführer
RTB GmbH & Co. KG

Markus Brohm

Referent
Deutscher Landkreistag

Dr.-Ing. Manfred Buck

Senior Manager
Transportation & Sustainable Mobility
Daimler AG

Oliver Fischer

Dipl.-Ing.
Branche ÖPNV/Bahnen
Verwaltungs-Berufsgenossenschaft – VBG

Dr.-Ing. Helmut Frank

Beratungsbüro für Verkehrslichttechnik

Dr.-Ing. Birgit Hartz

Referat Verkehrsplanung, Straßenentwurf und
Sicherheitsanalyse
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

Ludwig Jungwirth

Bundesverband der Berufskraftfahrer-
schulen e. V. – BKKS

Hubert Kerzel

Polizeibeamter a. D.
Deutscher Jagdschutz-Verband – DJV

Reinhard Kleine

Dipl.-Ing.
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft –
BG BAU

Matthias Knobloch

M.A.
Leiter parl. Verbindungsbüro
ACE Auto Club Europa e. V.

Bernhard Kunz

Industrieverband Straßenausstattung e. V. – IVSt

Gerhard Kurz

Niederlassungsleiter
Verkehrspädagogische Akademie GmbH –
VPA

Ulrich Malburg

Dipl.-Ing.
Ministerialrat
Leiter des Referates III B 3, Verkehrssicherheit
und Telematik im Straßenverkehr
Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes
Nordrhein-Westfalen

Dr. Klaus Manns

Vorstand Verkehr und Technik
ADAC Mittelrhein e. V.

Roland Menze

Dipl.-Ing.
Autobahn Tank & Rast Holding GmbH

Karl-Heinz Niebuhr

Stellv. Vorsitzender
Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V.

Jörg Ortlepp

Dipl.-Ing.
Leiter des Fachbereichs Verkehrsinfrastruktur
Unfallforschung der Versicherer
Gesamtverband der Deutschen Versicherungs-
wirtschaft e. V. – GDV

Werner Schäfer

Systemverbund Bahn/Safety VBS
Deutsche Bahn AG

Gerhard Scholl

Baudirektor
Referat 74
Ministerium für Umwelt, Naturschutz und
Verkehr Baden-Württemberg

Dr. Volker Schott

Abteilung Verkehrspolitik
Verband der Automobilindustrie e. V. – VDA

Manfred Silvanus

Dipl.-Ing.
Baudirektor
Leiter des Referats S11
Dienststelle Bonn
Bundesministerium für Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung – BMVBS

Ralf Stock

Dipl.-Ing.
Leiter Verkehrstechnik
ADAC e. V.

**Ausschuss Verkehrsmedizin,
Erste Hilfe und Rettungswesen****Vorsitzender**

Prof. Dr. med. **Peter Sefrin**
Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen
Notärzte e. V. – agbn

Ausschussreferentin

DVR-Geschäftsstelle
Marion Pieper-Nagel
Ethnologin, M.A.
Referatsleiterin Verkehrsmedizin, Rettungswesen
und Simulatortechnologie

Mitglieder

Dr. med. **Martina Albrecht***
Oberregierungsrätin
Referat U3
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

Dr. phil. **Kerstin Auerbach***
Referat U3
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

Prof. Dr. med. **Bernd Domres**
Rettungsdienst
Björn Steiger Stiftung

Frank Drescher
Regionalgeschäftsstelle Bayern/Thüringen
Malteser Hilfsdienst GmbH

Prof. Dr. med. Dr. jur. **Eugen Gramer**
Universitätsaugenklinik Würzburg

Dr. med. **Wolfram Hell**
Institut für Rechtsmedizin
Ludwig-Maximilians-Universität München

Rolf Kosack
Key Account Manager
Governmental Business
3M Deutschland GmbH

Dr. med. **Gerhard Kraus**
Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro
Medienerzeugnisse – BG ETEM

Benedikt Liefänder

Bereichsleiter Notfallvorsorge
Generalsekretariat
Malteser Hilfsdienst e. V.
benannt durch: Katholisches Auslandssekretariat
der Deutschen Bischofskonferenz

Dr. med. **Bernd Lindemeier**
Leiter Zentralreferat Arbeitsmedizin,
arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft –
BG BAU

Axel Malczyk

Dipl.-Ing.
Abteilung Unfallforschung
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. – GDV

Dr. med. Georg Meyer

BAD Gesundheitsvorsorge und
Sicherheitstechnik GmbH

Prof. Dr. med. Erich Miltner

Direktor
Abteilung Rechtsmedizin
Klinikum der Universität Ulm

Joachim Müller-Lange

Landespfarrer für Notfallseelsorge
Vorsitzender der Konferenz der evangelischen
landeskirchlichen Notfallseelsorger

Dr. med. Birger Neubauer

Hauptabteilung Gesundheitsschutz
Referat Arbeitsmedizin/Verkehrsmedizin
Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrs-
wirtschaft – BG Verkehr

Prof. Dipl.-Ing. Dietmar Otte

Verkehrsunfallforschung
MHH Medizinische
Hochschule Hannover

Dr. med. Anke Pilatscheck-Huber

Landesverkehrswacht
Baden-Württemberg e. V.

Friedrich Rehkopf

Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
ADAC-Luftrettung GmbH (LRG)

Dr. med. Sigfried Sandner

Internationale Angelegenheiten
Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und
Wohlfahrtspflege – BGW

Privatdozentin Dr. med. Julia Seifert

Oberärztin
Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie
Unfallkrankenhaus Berlin

Dr. med. Karl Stöckl

Facharzt für Arbeitsmedizin
Verwaltungs-Berufsgenossenschaft – VBG

Prof. Dr. med. Johannes Sturm

Akademie der Deutschen Gesellschaft für
Unfallchirurgie e.V. – AUC

Dr. med. Renate Zunft

Medizinisch-Psychologisches Institut
TÜV Nord AG

* alternierende Teilnahme

Geschäftsführung und Teams**Geschäftsführung****Christian Kellner**

Dipl.-Päd.
Hauptgeschäftsführer

Ute Hammer

Dipl.-Psych.
Geschäftsführerin

Kommunikation**Carla Bormann**

Historikerin M.A.
Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Sven Rademacher

Politologin M.A.
Referent Presse
Chefredakteur „DVR-report“

Werner Sauerhöfer

Dipl.-Sozialpäd.
Referent Öffentlichkeitsarbeit/
Hauptstadtkommunikation
Büro Berlin

Betrieb & Fahrzeug**Jochen Lau**

Dipl.-Päd.
Referatsleiter Unfallprävention – Wege und
Dienstwege
(Team-Koordination)

Jürgen Bente

Referent
Fahrpraktische Programme

Marion Pieper-Nagel

Ethnologin, M.A.
Referatsleiterin Verkehrsmedizin, Rettungswesen
und Simulatortechnologie

Welf Stankowitz

Dipl.-Ökonom
Referatsleiter Fahrzeugtechnik

Sebastian Wirtz

Dipl.-Päd.
Referent Aus- und Weiterbildung
Unfallprävention – Wege und Dienstwege

Mensch & Straße**Kay Schulte**

Schulpädagoge
Referent Junge Fahrer/Kraftfahrer
Büro Berlin
(Team-Koordination)

Andreas Bergmeier

Dipl.-Päd.
Referent Kinder und Jugendliche

Burkhard Gerken

Dipl.-Päd.
Referent Ältere Verkehrsteilnehmer

Dr. rer. soc. Detlev Lipphard

Referent Straßenverkehrstechnik

Recht & Politik**Stefan Grieger**

Ass. jur.
Referent Recht und Politik
Büro Berlin

Europa & Sonderaufgaben**Jacqueline Lacroix**

Dipl.-Geographin
Referatsleiterin Europa und Sonderaufgaben

Personal & Zentrale Dienste**Barbara Gillissen**

Ass. jur.
Referentin Personal und Zentrale Dienste

Haushalt & Finanzen**Gerda Holländer**

Referentin Haushalt und Finanzen

Büro Berlin

Jägerstraße 67-69
10117 Berlin

Angeschlossene Gesellschaften

Gesellschaft für Weiterbildung und
Medienkonzeption mbH – GWM
Obere Wilhelmstraße 30
53225 Bonn

Verkehrssicherheits-Werbe- und
Vertriebs GmbH – VWV
Obere Wilhelmstraße 23
53225 Bonn

Michael Heß

Dipl.-Päd.
Geschäftsführer GWM und VWV

A

Aachener und Münchener
Versicherung Aktiengesellschaft
Aureliusstraße 2
52064 Aachen

ACE Auto Club Europa e. V.
Schmidener Straße 233
70374 Stuttgart

ACE Wirtschaftsdienst GmbH
Schmidener Straße 233
70374 Stuttgart

ACV Automobil-Club Verkehr
Bundesrepublik Deutschland
Goldgasse 2
50668 Köln

ADAC - Allgemeiner
Deutscher Automobil Club e. V.
Am Westpark 8
81373 München

ADAC Hansa e. V.
Amsinckstraße 39
20097 Hamburg

ADAC Hessen-Thüringen e. V.
Lyoner Straße 22
60528 Frankfurt/Main

ADAC Mittelrhein e. V.
Hohenzollernstraße 34
56068 Koblenz

ADAC Niedersachsen/Sachsen-
Anhalt e. V.
Lübecker Straße 17
30880 Laatzen

ADAC Nordbaden e. V.
Steinhäuserstraße 22
76135 Karlsruhe

ADAC Pfalz e. V.
Europastraße 1
67433 Neustadt

ADAC Saarland e. V.
Am Staden 9
66121 Saarbrücken

ADAC Südbaden e. V.
Am Karlsplatz 1
79098 Freiburg

ADAC Württemberg e. V.
Am Neckartor 2
70190 Stuttgart

ADAC-Verkehrssicherheitskreis
Bayern e. V. - VSK
Äußere Sulzbacher Straße 98
90491 Nürnberg

ADAC-Verkehrssicherheitskreis
Nordrhein-Westfalen e. V.
Luxemburger Straße 169
50939 Köln

ADAC-Verkehrssicherheitskreis
Schleswig-Holstein e. V.
Saarbrückenstraße 54
24114 Kiel

Allianz Versicherungs-AG
Königinstraße 28
80802 München

AOK-Bundesverband
Rosenthaler Straße 31
10178 Berlin

ARAG Allgemeine Rechtsschutz-
Versicherungs-AG
ARAG Platz 1
40472 Düsseldorf

Arbeitsgemeinschaft der
Polizeipräsidenten
in Deutschland
Grüner Weg 33
34117 Kassel

Arbeitsgemeinschaft Deutscher
Tageszeitungen „Kavalier der Straße“
im DVR e. V.
Postfach 330746
80067 München

ARCD - Auto- und Reiseclub
Deutschland
Oberntiefer Straße 20
91438 Bad Windsheim

ARCD Verkehrssicherheits GmbH
Oberntiefer Straße 20
91438 Bad Windsheim

Audi AG
Abteilung EB-G4
85045 Ingolstadt

Aus- und Weiterbildung Starick GbR
C.-A.-Groeschke-Straße 45
03149 Forst

auto, motor und sport Fahrsicherheitszentrum
am Nürburgring GmbH & Co. KG
53520 Nürburg/Eifel

Auto-, Motor- und Radfahrerbund
Österreichs - ARBÖ
Mariahilfer Straße 180
A-1150 Wien

Autobahn Tank & Rast
Holding GmbH
Andreas-Hermes-Straße 7-9
53175 Bonn

Autostadt GmbH
StadtBrücke
38440 Wolfsburg

AvD - Automobilclub
von Deutschland e. V.
Lyoner Straße 16
60528 Frankfurt/Main

B

Bahn-BKK
Netzwerk Gesundheit
Franklinstr. 54
60486 Frankfurt/Main

Bayerische Motoren-Werke AG
Petuelring 130
80788 München

Bayerischer Gemeindeunfallversicherungs-
verband
80791 München

Berufsbildungszentrum für
den Straßenverkehr GmbH - BBZ
Gerhart-Hauptmann-Straße 2
99734 Nordhausen

Berufsgenossenschaft der
Bauwirtschaft
Hildegardstraße 28-30
10715 Berlin

Berufsgenossenschaft Energie Textil
Elektro Medientechnologie
Gustav-Heinemann-Ufer 130
50968 Köln

Berufsgenossenschaft für
Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege
Pappelallee 35-37
22089 Hamburg

Berufsgenossenschaft für Transport und
Verkehrswirtschaft
Ottenser Hauptstraße 54
22765 Hamburg

Berufsgenossenschaft Handel
und Warendistribution
Hauptverwaltung
M5, 7
68161 Mannheim

Berufsgenossenschaft Metall Nord Süd
Wilhelm-Theodor-Römheld-Straße 15
55130 Mainz

Berufsgenossenschaft
Nahrungsmittel und Gaststätten
Dynamostraße 11
68165 Mannheim

Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie
Kurfürsten-Anlage 62
69115 Heidelberg

Berufsgenossenschaftliche Bildungsstätte
Linowsee e.V.
Linowsee 1
16831 Reinsberg OT Linowsee

Björn Steiger Stiftung
Petristraße 12
71364 Winnenden

BKF Quattro GmbH
Kurt-Schumacher-Straße 379
45897 Gelsenkirchen

Robert Bosch GmbH
Postfach 106050
70049 Stuttgart

Uwe Braun GmbH
Lange Felder
19309 Lenzen

BAVC-Bruderhilfe e. V.
Karthäuserstraße 3a
34117 Kassel

Die Akademie
Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge
Kölnische Straße 108-112
34119 Kassel

Bundesarbeitsgemeinschaft der
Fahrlehrer-Ausbildungsstätten e. V. -
BAGFA
Münsterstraße 241
40470 Düsseldorf

Bundesarbeitsgemeinschaft für
Sicherheit und Gesundheit
bei der Arbeit e. V. - BASI
Alte Heerstraße 111
53757 Sankt Augustin

Bund Deutscher Berufs-Kraftfahrer e. V.
Oerschbachstraße 150
40591 Düsseldorf

Bund gegen Alkohol und Drogen
im Straßenverkehr e. V.
Alsterchaussee 17
20149 Hamburg

Bundeselternrat
Geschäftsstelle
Bernauer Straße 100
16515 Oranienburg

Bundesländer:

◆ Baden-Württemberg
Ministerium für Umwelt, Naturschutz
und Verkehr
Hauptstätter Straße 67
70178 Stuttgart

◆ Freistaat Bayern
Bayerisches Staatsministerium
des Innern, Sachgebiet I C 4
Odeonsplatz 3
80539 München

◆ Berlin
Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung VII D4
Am Köllnischen Park 3
10173 Berlin

◆ Brandenburg
Ministerium für Infrastruktur
und Landwirtschaft
Henning-von-Tresckow-Straße 2-8
14467 Potsdam

◆ Freie Hansestadt Bremen
Senat für Inneres
Contrescarpe 22-24
28203 Bremen

◆ Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Inneres - A 3 -
Johanniswall 4
20095 Hamburg

◆ Hessen
Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr und Landesentwicklung
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden

◆ Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Verkehr, Bau und
Landesentwicklung
Schlossstraße 6-8
19053 Schwerin

◆ Niedersachsen
Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Verkehr
Friedrichswall 1
30159 Hannover

◆ Nordrhein-Westfalen
Ministerium für Bauen
und Verkehr
Jürgensplatz 1
40219 Düsseldorf

◆ Rheinland-Pfalz
Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr, Landwirtschaft
und Weinbau
Abteilung 7
Stiftstraße 9
55116 Mainz

◆ Saarland
Ministerium für Umwelt, Energie und Verkehr
Keplerstraße 18
66117 Saarbrücken

◆ Freistaat Sachsen
Staatsministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Verkehr
Wilhelm-Buck-Straße 2
01097 Dresden

◆ Sachsen-Anhalt
Ministerium für Landesentwicklung
und Verkehr
Turmschanzenstraße 30
39114 Magdeburg

◆ Schleswig-Holstein
Ministerium für Wissenschaft,
Wirtschaft und Verkehr
Düsternbrooker Weg 94
24105 Kiel

◆ Freistaat Thüringen
Ministerium für Bau,
Landesentwicklung und Verkehr
Werner-Seelenbinder-Straße 8
99096 Erfurt

Bundesministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung
Invalidenstraße 44
10115 Berlin

Bundesverband der
Berufskraftfahrerschulen e. V.
Eisenstraße 1
58135 Hagen

Bundesverband der freiberuflichen
und unabhängigen Sachverständigen
für das Kraftfahrzeugwesen e. V. - BVSK
Kurfürstendamm 57
10707 Berlin

Bundesverband
der Motorradfahrer e. V. - BVDM
In den 14 Morgen 9
55257 Budenheim

Bundesverband Deutscher
Omnibusunternehmer e. V.
Reinhardtstraße 25
10117 Berlin

Bundesverband Güterkraftverkehr,
Logistik und Entsorgung e. V. - BGL
Breitenbachstraße 1
60487 Frankfurt/Main

Bundesverband Reifenhandel
und Vulkaniseur-Handwerk e. V.
Franz-Lohe-Straße 19
53129 Bonn

Bundesvereinigung
der Deutschen Arbeitgeberverbände
Breite Straße 29
10178 Berlin

Bundesvereinigung
der Fahrlehrerverbände e. V.
Hofbrunnstraße 13
81479 München

C

Caravaning Industrie Verband e. V. - CIVD
Königsberger Straße 27
60487 Frankfurt/Main

Chevrolet Deutschland GmbH
Stahlstraße 42-44
65428 Rüsselsheim

Condor Allgemeine
Versicherungs-Aktiengesellschaft
Admiralitätsstraße 67
20459 Hamburg

Continental AG
Büttnerstraße 25
30165 Hannover

Continental Automotive GmbH
Heinrich-Hertz-Straße 45
78052 Villingen-Schwenningen

D

Daimler AG
Mercedes Straße 137
70332 Stuttgart

D.A.S.
Deutscher Automobil Schutz Allgemeine
Rechtsschutz-Versicherungs-AG
Thomas-Dehler-Straße 2
81728 München

DBV-Winterthur Versicherung AG
Frankfurter Straße 50
65178 Wiesbaden

Degener Verlag GmbH
Ikarusallee 34
30179 Hannover

DEKRA e. V.
Handwerkstraße 15
70565 Stuttgart

Deutsche Akademie für Verkehrs-
wissenschaft e. V. - Deutsches
Verkehrswissenschaftliches Institut
Baron-Voght-Straße 106a
22607 Hamburg

Deutsche Bahn AG
Safety (System Bahn)
Potsdamer Platz 2
10785 Berlin

Deutsche Gesellschaft
für Unfallchirurgie e. V.
Geschäftsstelle im Langenbeck-Virchow-Haus
Luisenstraße 58/59
10117 Berlin

Deutsche Gesellschaft für Verkehrsmedizin e. V.
c/o Institut für Rechtsmedizin
der Universität Ulm
Prittwitzstraße 6
89075 Ulm

Deutsche Gesetzliche
Unfallversicherung - DGUV
Mittelstraße 51
10117 Berlin

Deutsche Hochschule der Polizei
Zum Roten Berge 18-24
48165 Münster

Deutsche Post AG
Charles-de-Gaulle-Straße 20
53113 Bonn

Deutsche Verkehrswacht e. V. - DVW
Budapester Straße 31
10787 Berlin

Deutsche Verkehrswissenschaftliche
Gesellschaft e. V. - DVWG
Leipziger Straße 61
10117 Berlin

DGB-Bundesvorstand
Abt. Sozialpolitik
Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin

Deutscher Jagdschutz-Verband e. V.
Johannes-Henry-Straße 26
53113 Bonn

Deutscher Kinderschutzbund e. V. - DKSB
Bundesgeschäftsstelle
Schöneberger Straße 15
10963 Berlin

Deutscher Landkreistag
Lennéstraße 17
10785 Berlin

Deutscher Städte- und Gemeindebund
Dezernat für Wirtschaft und Verkehr
Postfach 450140
12171 Berlin

3M Deutschland GmbH
Carl-Schurz-Straße 1
41460 Neuss

E

ECCLESIA Versicherungsdienst GmbH
Klingenbergstraße 4
32758 Detmold

Eisenbahn-Unfallkasse
Rödelheimer Straße 49
60487 Frankfurt am Main

Eugen-Otto-Butz-Stiftung
Krabbenburg 3
40723 Hilden

Europäischer Verein für Unfallforschung
und Unfallanalyse e. V. - EVU
Ländergruppe Deutschland
Am Flugplatz 4
23560 Lübeck

Evangelisch-Katholische Aktionsgemeinschaft
für Verkehrssicherheit
Kölnische Straße 108-112
34119 Kassel

EvoBus GmbH
Vaihinger Straße 131
70546 Stuttgart

experience GmbH
Marienstraße 22
36039 Fulda

F

Fahrlehrerversicherung
Verein a. G.
Mittlerer Pfad 5
70499 Stuttgart

Fahr Sicherheit Ruhr
Behringstraße 26
58453 Witten

Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Lortzingstraße 2
55127 Mainz

forum fahrsicherheit - LGVF
Strümpfelbacher Straße 17
71384 Weinstadt

Ford-Werke AG
Henry-Ford-Straße 1
50735 Köln

FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH
Wintergartenstraße 4
01307 Dresden

G

Generali Versicherung AG
Adenauerring 9
81737 München

Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V. - GDV
Wilhelmstraße 43/43 G
10117 Berlin

Gothaer Allgemeine
Versicherung AG
Gothaer Allee 1
50969 Köln

GTÜ - Gesellschaft für technische
Überwachung mbH
Vor dem Lauch 25
70567 Stuttgart

H

Haucke Witt
Weiterbildung & Wissenstransfer
Friedrichstraße 12a
39245 Dannigkow

Hauptverband der Deutschen
Bauindustrie e. V.
Abt. Verkehrswegebau
Kurfürstenstraße 129
10785 Berlin

HDI Privat Versicherung AG
Riethorstraße 2
30659 Hannover

Heiko Rödel GbR
Rothleitener Weg 30
95180 Berg

Holz-Berufsgenossenschaft
Am Knie 6
81241 München

Honda Deutschland GmbH
Spremlinger Landstraße 166
63069 Offenbach

Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft
Kreuzstraße 45
40210 Düsseldorf

HUK-Coburg
Bahnhofplatz
96450 Coburg

I

Industrieverband
Straßenausstattung e. V. - IVSt
Wielandstraße 6
37441 Bad Sachsa

Institut für angewandte
Verkehrspädagogik e. V. - avp
Offenbornstraße 1
58840 Plettenberg

Institut für Rechtsmedizin
der Universität München
Nußbaumstraße 26
80336 München

Institut für Zweiradsicherheit e. V. - ifz
Gladbecker Straße 425
45329 Essen

Internationale Organisation
Leitender Polizeibeamter - FIFSP
Generalsekretariat
Feldkamp 4
48165 Münster

Instruktoren-Börse Drive & Ride
Pferdemarkt 2
99994 Schlotheim

K

Wilhelm Karmann GmbH
Karmannstraße 1
49084 Osnabrück

Kath. Auslandssekretariat
Kath. Ref. f. Verkehrsfragen
d. Deutschen Bischofskonferenz
Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Kraftfahrzeug-Überwachungs-
organisation freiberuflicher
Kfz-Sachverständiger e. V. - KÜS
Zur Küs 1
66679 Losheim am See

L

Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e. V.
Kesselstraße 38
70327 Stuttgart

Landesverkehrswacht Hamburg e. V.
Großmannstraße 210
20539 Hamburg

Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V.
Arndtstraße 19
30167 Hannover

M

Malteser Hilfsdienst gGmbH
Stauffenberg-/Delpstraße 15
97084 Würzburg

MAN Nutzfahrzeuge AG
Dachauer Straße 667
80995 München

MARKOM
Geländefahrschule & Off Road Promotion
Heilbronner Straße 21
74889 Sinsheim

Maschinenbau- und Metall-Berufsgenossen-
schaft
Kreuzstraße 45
40210 Düsseldorf

Maxtower GbR
Königstor 28
34117 Kassel

Mazda Motors (Deutschland) GmbH
Hitdorfer Straße 73
51371 Leverkusen

Mecklenburgische
Versicherungs-Gesellschaft a. G.
Berckhusenstraße 146
30625 Hannover

Michelin Driving Center
Groß Dölln GmbH
Zum Flugplatz
17268 Groß Dölln

MotorPresseClub e. V.
Liebermannstraße 5
30625 Hannover

MÜNCHENER VEREIN
Allgemeine Versicherungs-AG
Pettenkoferstraße 19
80336 München

O

Österreichischer Automobil-,
Motorrad- und Touring Club - ÖAMTC
Generalsekretariat
Schubertring 1-3
A-1010 Wien

ADAM OPEL GmbH
65423 Rüsselsheim

P

Provinzial Rheinland
Versicherung AG
Die Versicherung der Sparkassen
Provinzialplatz 1
40591 Düsseldorf

R

Rad- und Kraftfahrerbund
„Solidarität“ Deutschland 1896 e. V.
Fritz-Remy-Straße 19
63071 Offenbach

RTB GmbH & Co. KG
Schulze-Delitsch-Weg 10
33175 Bad Lippspringe

R+V Allgemeine
Versicherungen AG
Tanusstraße 1
65193 Wiesbaden

S

Saarland Versicherungen AG
Mainzer Straße 32-34
66111 Saarbrücken

Sicherheitstraining Bodensee
Charlottenstraße 49
88045 Friedrichshafen

SIGNAL IDUNA Gruppe
Joseph-Scherer-Straße 3
44139 Dortmund

spectrum | K GmbH
Spittalmarkt 12
10117 Berlin

SPIEKERMANN AG
Fritz-Vormfelde-Straße 12
40547 Düsseldorf

Spitzenverband der landwirtschaftlichen
Sozialversicherung
Weißensteinstraße 70-72
34131 Kassel

Steinbruchs-Berufsgenossenschaft
Theodor-Heuss-Straße 160
30853 Langenhagen

Streikkräfteamt
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

SUBARU-Deutschland GmbH
Mielestraße 6
61169 Friedberg

SVG Bundes-Zentralgenossenschaft
Straßenverkehr eG
Breitenbachstraße 1
60487 Frankfurt/Main

T

Target Group Publishing GmbH
Mühlenstraße 20
86420 Diedorf/Anhausen

TFR Fahrtechnik Akademie GmbH
Straße zur Försterei
15806 Zossen OT Kallinchen

Thüringer Fahrsicherheitszentrum GmbH
Löberstraße 16
99817 Eisenach

TOTAL Deutschland GmbH
Schützenstraße 25
10117 Berlin

TOYOTA Deutschland GmbH
Toyota-Allee 2
50420 Köln

TÜV Rheinland Bildung und Consulting GmbH
Rhinstraße 46
12681 Berlin

TÜV Technische Überwachung
Hessen GmbH
Rüdesheimer Straße 119
64285 Darmstadt

U

Unfallkasse Baden-Württemberg - UKBW
Augsburger Straße 700
70329 Stuttgart

Unfallkasse Berlin
Culemeyerstraße 2
12277 Berlin

Unfallkasse des Bundes
Weserstraße 47
26382 Wilhelmshaven

Unfallkasse Hessen
Leonardo-da-Vinci-Allee 20
60486 Frankfurt

Unfallkasse Nord
Seekoppelweg 5a
24113 Kiel

Unfallkasse Nordrhein-Westfalen
Sankt-Franziskus-Straße 146
40470 Düsseldorf

Unfallkasse Post und Telekom
Europaplatz 2
72072 Tübingen

Unfallkasse Rheinland-Pfalz
Orensteinstraße 10
56626 Andernach

Unfallkasse Saarland
Beethovenstraße 41
66125 Saarbrücken

Unfallkasse Sachsen-Anhalt
Käspersstraße 31
39261 Zerbst/Anhalt

V

VA Verkehrsakademie Holding
GmbH & Co. KG
Am Goldenen Feld 19
95326 Kulmbach

Valeo Switches and
Detection Systems
Laiernstraße 12
74321 Bietigheim-Bissingen

Vattenfall Europe Mining AG
Vom-Stein-Straße 39
03050 Cottbus

Verband der Automobilindustrie e. V. - VDA
Behrenstraße 35
10117 Berlin

Verband der Internationalen Kraftfahr-
zeughersteller e. V. - VDIK
Kirdorfer Straße 21
61350 Bad Homburg

Verband der Motorjournalisten e. V. - VdM
Bünningstedter Feldweg 27
22949 Ammersbek

Verband der Technischen
Überwachungs-Vereine e. V.
Friedrichstraße 136
10117 Berlin

Verband Deutscher
Verkehrsunternehmen - VDV
Kamekestraße 37-39
50672 Köln

ver.di - Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin

Verein Deutscher Revisions-Ingenieure e. V.
Dynamostraße 7-11
68165 Mannheim

Verein für Verkehrserziehung
Deutschland e. V. - VfV
Silberburgstraße 119a
70176 Stuttgart

Verkeers Veiligheids-Centrum
Rozendom - VVCR
Markeloseweg 94
NL - 7460 AD Rijssen

VerkehrSicherheitsZentrum Steinheim
GmbH & Co. KG
An der Reihe 3
32657 Lemgo

Verlag Heinrich Vogel
Springer Transport Media GmbH
Neumarkter Straße 18
81664 München

Versicherungskammer Bayern
Maximilianstraße 53
80530 München

Verwaltungs-Berufsgenossenschaft
Deelbögenkamp 4
22297 Hamburg

VGH Versicherungsgruppe Hannover
Schiffgraben 4
30140 Hannover

VHV - Vereinigte
Haftpflichtversicherung V.a.G.
Constantinstraße 40
30177 Hannover

Victoria Versicherung AG
Victoriaplatz 1
40212 Düsseldorf

Volkswagen AG
Berliner Ring 2
38440 Wolfsburg

VPA - Verkehrspädagogische
Akademie GmbH
Hahnweidstraße 101
73230 Kirchheim/Teck

Z

Zentralverband Deutsches
Krafffahrzeuggewerbe
Franz-Lohe-Straße 21
53129 Bonn

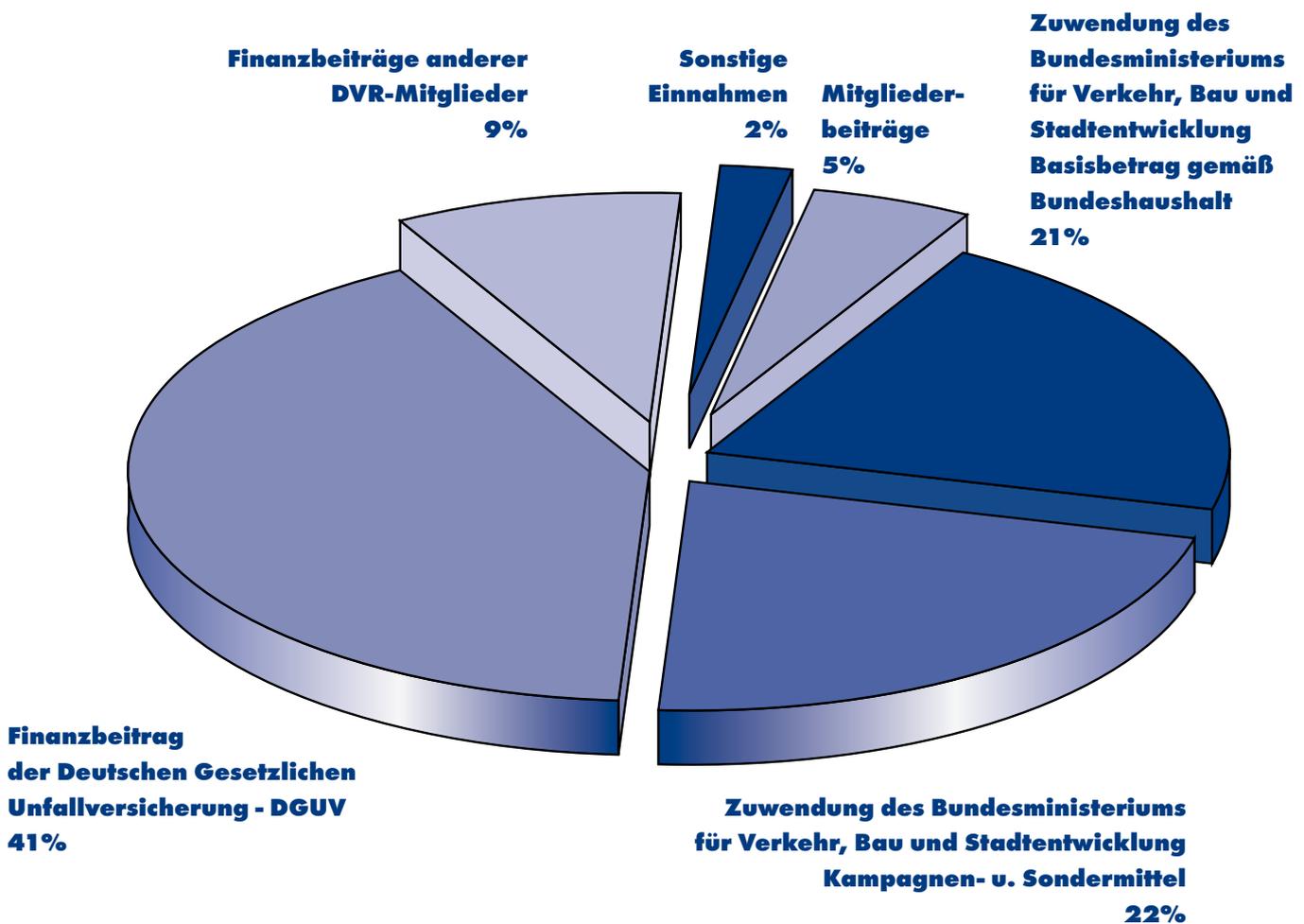
Zurich Beteiligungs-AG (Deutschland)
Solmstrasse 27-37
60252 Frankfurt am Main

Einnahmen 2009

Mitgliederbeiträge	755.000,00 €
Zuwendung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung Basisbetrag gemäß Bundeshaushalt	3.067.000,00 €
Zuwendung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung Kampagnen- u. Sondermittel	3.196.000,00 €
Finanzbeitrag der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung - DGUV	6.100.000,00 €
Finanzbeiträge anderer DVR-Mitglieder	1.300.000,00 €
Sonstige Einnahmen	263.000,00 €
insgesamt	14.681.000,00 €

Ausgaben 2009

Arbeitsprogramm einschließlich Referatskosten	13.564.925,00 €
Zuwendungen an andere	15.000,00 €
Verwaltung	1.101.075,00 €
insgesamt	14.681.000,00 €

Einnahmen 2009 in Prozent

§ 1 Name, Sitz, Eintragung, Geschäftsjahr

1. Der Verein führt den Namen „Deutscher Verkehrssicherheitsrat“.
2. Der Verein hat seinen Sitz in Bonn.
3. Der Verein ist in das Vereinsregister eingetragen.
4. Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck des Vereins

1. Zweck des Vereins ist die Förderung und Verstärkung aller Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit auf den Straßen in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden sowie allen an dieser Zielsetzung interessierten Vereinigungen, Organisationen und sonstigen Stellen.
2. Der Verein sieht seine besondere Aufgabe in der Zusammenfassung der Bemühungen aller beteiligten Stellen, deren Selbständigkeit und Initiative nicht beeinträchtigt werden sollen, zu einem gemeinsamen, sinnvollen und wirksamen Handeln.
3. Der Verein befasst sich in diesem Rahmen insbesondere mit Fragen der Verkehrserziehung und -aufklärung, der Verkehrstechnik, des Verkehrsrechts, der Verkehrsüberwachung und der Verkehrsmedizin. Eine seiner Hauptaufgaben sieht der Verein darin, für eine Harmonisierung der Maßnahmen in diesen Bereichen zu wirken. Außerdem gibt er finanzielle Unterstützung, wo es notwendig und sinnvoll ist. Eigene Aktionen betreibt er nur aus besonderem Anlass. Er sieht bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben die Wechselwirkungen zu anderen berührten Belangen, insbesondere zu regionalen, sozialen und zu Umweltfragen. Der Verein widmet sich auch der Forschung im Aufgabenbereich der Straßenverkehrssicherheit.

§ 3 Gemeinnützigkeit

1. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
2. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
3. Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4 Mitgliedschaft

1. Mitglieder können alle an den Zielen des Vereins interessierten Behörden, Unternehmen, juristische Personen oder im Rechtsverkehr anerkannte nicht rechtsfähige Personenvereinigungen werden.
2. Über Aufnahmeanträge, die schriftlich zu stellen sind, entscheidet der Hauptausschuss. Seine Entscheidung ist dem Antragsteller schriftlich bekannt zu geben. Gegen die

- Entscheidung des Hauptausschusses kann die Mitgliederversammlung angerufen werden.
3. Die Mitgliederversammlung kann Persönlichkeiten, die sich im Sinne der Zielsetzung des Vereins besonders verdient gemacht haben, zu Ehrenmitgliedern ernennen.

§ 5 Beendigung der Mitgliedschaft

1. Die Vereinsmitgliedschaft wird durch Tod, Austritt oder Ausschluss beendet.
2. Der Austritt aus dem Verein ist nur zum Schluss eines Geschäftsjahres möglich. Die Austrittserklärung muss spätestens sechs Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres in schriftlicher Form erfolgen.
3. Ein Mitglied kann durch Beschluss des Vorstands ausgeschlossen werden, wenn es:
 - a) gegen die Bestimmungen dieser Satzung verstößt,
 - b) das Ansehen des Vereins oder seiner Organe gröblich schädigt oder den Zwecken des Vereins zuwiderhandelt.
 Der Ausschluss ist dem Mitglied schriftlich mitzuteilen. Binnen vier Wochen nach Zustellung des Ausschließungsbescheides kann das Mitglied durch eingeschriebenen Brief Einspruch bei der Mitgliederversammlung einlegen. Über den Einspruch entscheidet die Mitgliederversammlung mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

§ 6 Beiträge

1. Alle Mitglieder mit Ausnahme der Ehrenmitglieder haben einen Jahresbeitrag zu leisten, dessen Höhe die Mitgliederversammlung festsetzt. Über Anträge auf Beitragsbefreiung in begründeten Ausnahmefällen entscheidet der Hauptausschuss. Mitglieder, denen der Hauptausschuss vollständige oder teilweise Beitragsbefreiung gewährt, haben in der Mitgliederversammlung bei der Beschlussfassung über den Haushalt, bei der Genehmigung des Jahresabschlusses und bei der Festsetzung des Jahresbeitrages kein Stimmrecht. Vertreter dieser Mitglieder können nicht in den Vorstand gewählt werden.
2. Zur Deckung der für die Durchführung der Vereinsaufgaben entstehenden Kosten, soweit diese nicht aus Mitteln nach Abs. 1 gedeckt sind, leisten die Mitglieder dem Verein jährliche Finanzbeiträge.
3. Der Bund leistet anstelle eines Finanzbeitrages im Rahmen der vorhandenen Mittel Zuwendungen nach Maßgabe des Haushaltsplanes des Bundes und der haushaltsrechtlichen Bestimmungen.

§ 7 Organe des Vereins

- Die Organe des Vereins sind
- a) die Mitgliederversammlung (§ 8);
 - b) der Vorstand (§ 9);
 - c) das Präsidium (§ 10);
 - d) der Hauptausschuss (§ 11).

§ 8 Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung ist mindestens einmal im Jahr vom Präsidenten (§ 9 Abs. 3)

- einzuberufen. Sie muss einberufen werden, wenn mindestens ein Zehntel der Mitglieder dies schriftlich verlangt.
2. Zu ihren Aufgaben gehören
 - a) die Wahl der Mitglieder des Vorstands, soweit sie nicht gemäß § 9 Abs. 1 benannt werden;
 - b) die Entgegennahme des Jahresberichts;
 - c) die Genehmigung des Jahresabschlusses, der zuvor von einem Wirtschaftsprüfer zu prüfen ist;
 - d) die Entlastung des Vorstands;
 - e) die Festsetzung der Jahresbeiträge (§ 6 Abs. 1);
 - f) die Genehmigung des Haushaltsplans für das kommende Geschäftsjahr (§ 9 Abs. 8);
 - g) die Entscheidung über die Aufnahmeanträge neuer Mitglieder bei ablehnender Haltung des Hauptausschusses (§ 4 Abs. 2);
 - h) die Entscheidung über die Berufung eines Mitgliedes gegen den Ausschließungsbescheid des Vorstands (§ 5 Abs. 3);
 - i) die Beschlussfassung über Satzungsänderungen (Abs. 7);
 - k) die Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins (Abs. 7);
 - l) die Wahl von zwei Rechnungsprüfern.
 3. Die Einladungen zur Mitgliederversammlung sind den Mitgliedern schriftlich unter Beifügung der Tagesordnung vier Wochen vor der Versammlung zu übersenden. Anträge zur Tagesordnung oder Ergänzungen der Tagesordnung müssen mindestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung in der DVR-Geschäftsstelle eingehen. Nicht fristgerecht vorgelegte Anträge zur Tagesordnung oder Ergänzungen der Tagesordnung können nur behandelt werden, wenn zwei Drittel der anwesenden Mitglieder zustimmen. Anträge auf Satzungsänderung müssen zwei Monate vor der Mitgliederversammlung in der DVR-Geschäftsstelle eingehen. Sie sind in die Tagesordnung aufzunehmen.
 4. Die Vertretung eines Mitglieds in der Mitgliederversammlung durch ein anderes, mit einer schriftlichen Vollmacht versehenes Mitglied ist zulässig.
 5. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens ein Drittel sämtlicher Mitglieder anwesend oder vertreten ist. Bei Beschlussunfähigkeit ist vom Präsidenten binnen 30 Kalendertagen eine zweite Mitgliederversammlung mit derselben Tagesordnung einzuberufen. Diese ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig; hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
 6. Jedes Mitglied mit Ausnahme der Ehrenmitglieder hat eine Stimme. Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst; Stimmenthaltungen oder ungültige Stimmen gelten als nicht abgegeben.
 7. Beschlüsse über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins bedürfen einer Mehrheit von drei Vierteln aller in der Mitgliederversammlung anwesenden oder vertretenen Mitglieder.

8. Den Vorsitz der Mitgliederversammlung führt der Präsident oder einer der Vizepräsidenten (§ 9 Abs. 3). Über die Versammlung ist eine Niederschrift anzufertigen und vom Sitzungsleiter zu unterzeichnen.

§ 9 Vorstand

1. Der Vorstand soll aus 25 gewählten Personen zuzüglich der Vorsitzenden der Vorstandsausschüsse nach § 13 Abs. 4 und zuzüglich der benannten Mitglieder bestehen. Die Zahl der Mitglieder des Vorstands kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung über die Zahl von 25 gewählten Personen hinaus erweitert werden, wenn die Entwicklung der Mitgliederzahl des Vereins dies nahelegt. Je ein Mitglied wird durch die Konferenz der Verkehrsminister der Länder und durch die Konferenz der Innenminister der Länder benannt. Zwei Mitglieder benennt die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung.
2. Mit Ausnahme der gemäß Abs. 1 benannten Mitglieder wählt die Mitgliederversammlung die Mitglieder des Vorstands für die Dauer von jeweils vier Jahren, gerechnet von ordentlicher Mitgliederversammlung zu ordentlicher Mitgliederversammlung. Die Wahl erfolgt in geheimer Abstimmung. Dabei hat jedes in der Mitgliederversammlung anwesende oder vertretene Mitglied maximal so viele Stimmen, wie Mitglieder des Vorstands zu wählen sind, wobei jedoch jeweils nur eine Stimme pro Kandidat vergeben werden kann. Gewählt sind diejenigen Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten. Hierbei reicht die relative Mehrheit der Stimmen aus.
3. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden und drei Stellvertreter, von denen einer ein von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung benanntes Mitglied ist. Der Vorsitzende des Vorstands führt die Bezeichnung „Präsident“. Die Stellvertreter des Vorsitzenden führen die Bezeichnung „Vizepräsident“.
4. Der Vorstand entscheidet mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Stimm-berechtigt sind die gewählten Vorstandsmitglieder (Abs. 2) und die benannten Vorstandsmitglieder (Abs. 1 S. 3).
5. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn zwei Fünftel seiner stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Bei Beschlussunfähigkeit ist innerhalb von vier Wochen eine neue Sitzung mit gleicher Tagesordnung einzuberufen, die ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist; hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
6. Scheidet ein gewähltes Mitglied des Vorstands während seiner Amtsperiode aus, so kann die Mitgliederversammlung einen Nachfolger wählen. Sofern es sich um ein benanntes Mitglied des Vorstands handelt, kann nach Maßgabe des Abs. 1 ein Nachfolger benannt werden.
7. Die Haftung des Vorstands ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.
8. Der Vorstand hat die Aufgabe, über die

grundsätzlichen Maßnahmen zu beschließen, die für die Erreichung der Zwecke des Vereins (§ 2) erforderlich sind.

- Insbesondere obliegen dem Vorstand
- a) die Aufstellung des Haushaltsplans und des Arbeitsprogramms;
 - b) die Beschlussfassung über die Verwendung der dem Verein zur Verfügung stehenden Mittel;
 - c) die Bildung des Hauptausschusses;
 - d) die Berufung und Abberufung des Hauptgeschäftsführers und des Geschäftsführers auf Vorschlag des Hauptausschusses;
 - e) die Berufung der Vorstandsausschüsse, ihrer Vorsitzenden und ihrer Mitglieder;
 - f) die Entscheidung über die Empfehlungen der Vorstandsausschüsse, soweit der Hauptausschuss nach Maßgabe von § 11 Abs. 5 nicht oder nicht abschließend entscheidet, sowie die weiteren ihm vorbehaltenen Pflichten nach Maßgabe dieser Satzung.
- Bei Beschlüssen über Zuwendungsmittel des Bundes ist dessen Zustimmung erforderlich und darüber hinaus zu berücksichtigen, dass die Verwendung nach den im Zuwendungsbescheid vorgegebenen Voraussetzungen zu erfolgen hat.
- Bei Beschlüssen über Zuwendungsmittel der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung oder anderer Geldgeber ist deren Zustimmung erforderlich.
9. Ständige Gäste sind der Leiter der zuständigen Fachabteilung des für den Straßenverkehr zuständigen Bundesministeriums sowie der Präsident der Bundesanstalt für Straßenwesen.
- Der Vorstand kann weitere ständige Gäste berufen. Ständige Gäste nehmen an den Sitzungen des Vorstands mit beratender Stimme teil.

§ 10 Präsidium

Der Vorstand im Sinne des § 26 BGB besteht aus dem Präsidenten und den drei Vizepräsidenten.

Der Verein wird gerichtlich und außegerichtlich jeweils durch zwei Mitglieder des Präsidiums gemeinsam vertreten.

§ 11 Hauptausschuss

1. Der Vorstand bildet aus seiner Mitte den Hauptausschuss, der aus neun stimmberechtigten Personen und einem Vertreter der Ausschussvorsitzenden, den diese aus ihrer Mitte benennen, besteht. Ihm müssen der Präsident, die Vizepräsidenten und eines der von den Bundesländern benannten Mitglieder des Vorstands (§ 9 Abs. 1 S. 3) angehören. Der Präsident ist Vorsitzender des Hauptausschusses, die Vizepräsidenten vertreten ihn.
2. Die Amtsdauer des Hauptausschusses entspricht derjenigen des Vorstands (§ 9 Abs. 2 S. 1).
3. Der Hauptausschuss ist beschlussfähig, wenn fünf seiner stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Die dem Hauptausschuss angehörenden benannten Mitglieder des Vorstands können sich durch das jeweils

andere benannte Mitglied (§ 9 Abs. 1 S. 3) vertreten lassen.

4. Scheidet ein gewähltes Mitglied des Hauptausschusses oder der dem Hauptausschuss angehörende Ausschussvorsitzende während seiner Amtsperiode aus, so beruft der Vorstand einen Nachfolger. Handelt es sich bei dem Ausscheidenden um ein benanntes Mitglied (§ 9 Abs. 1 S. 3), so benennt die zuständige Stelle einen Nachfolger.
5. Der Hauptausschuss hat die Aufgabe, die Entscheidungen zu treffen, die für die laufende Arbeit der Geschäftsstelle als Grundlage notwendig sind. Vorbehaltlich weiterer Aufgabenübertragungen durch den Vorstand gehören hierzu insbesondere
 - a) die Entscheidung über die Empfehlungen der Vorstandsausschüsse, soweit es sich um dringliche Angelegenheiten handelt;
 - b) erforderliche Umschichtungen im Rahmen des beschlossenen Haushalts;
 - c) die Entscheidung über die Aufnahmeanträge gemäß § 4 Abs. 2;
 - d) die Entscheidung über die Anträge auf Beitragsbefreiung gemäß § 6 Abs. 1;
 - e) die Vorbereitung der Bestellung bzw. Abberufung des Hauptgeschäftsführers und des Geschäftsführers.
 Darüber hinaus bereitet der Hauptausschuss die Sitzungen des Vorstands vor. Er trifft im Einzelfall kurzfristig erforderliche Entscheidungen, über die er den Vorstand in dessen nächster Sitzung informiert.

§ 12 Finanzausschuss

1. Der Vorstand bildet aus seiner Mitte einen Finanzausschuss, der in der Regel von dem von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung benannten Vizepräsidenten geleitet wird.
2. Dem Finanzausschuss gehört eine von dem Leiter der für den Straßenverkehr zuständigen Fachabteilung des zuständigen Bundesministeriums benannte Person als Mitglied an.
3. Der Finanzausschuss bereitet die Beratung des Vorstands über den Haushalt vor. Der Vorstand kann den Finanzausschuss ermächtigen, den Wirtschaftsplan des DVR zu verabschieden.

§ 13 Weitere Vorstandsausschüsse

1. Der Vorstand bildet für die Dauer seiner Amtszeit (§ 9 Abs. 2) zur Vorbereitung der Beschlüsse und zur fachlichen Beratung des Vorstands und des Hauptausschusses Vorstandsausschüsse, die nach Bedarf zu ihrer Beratung sachverständige Persönlichkeiten hinzuziehen können.
2. Die Vorstandsausschüsse dienen dazu, besondere fachliche Expertise bereit zu stellen.
3. Die Vorstandsausschüsse geben sich eine Geschäftsordnung, die der Zustimmung des Vorstands bedarf.
4. Die Vorsitzenden der Vorstandsausschüsse gemäß Abs. 1 werden durch ihre Berufung zu Mitgliedern des Vorstands mit beratender Stimme.

§ 14 Hauptgeschäftsführer

1. Der Hauptgeschäftsführer führt die Beschlüsse der Mitgliederversammlung, des Vorstands und des Hauptausschusses aus, leitet die Geschäftsstelle und führt die laufenden Geschäfte des Vereins. Hierzu gehören auch die Einstellung und Entlassung von Mitarbeitern.
2. Der Hauptgeschäftsführer wird durch den Geschäftsführer vertreten.

§ 15 Auflösung

Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zweckes fällt das Vermögen des Vereins an eine Körperschaft des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung zur Förderung der Verkehrssicherheit. Der Beschluss über die Auswahl der Körperschaft bedarf der Zustimmung des Bundesministers der Finanzen und darf erst nach Einwilligung des zuständigen Finanzamtes ausgeführt werden.



Runter vom Gas!

 Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung  DVR  UK|BG



www.dvr.de